

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

11.9.1927 (No. 251)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide“
Begr. 1756

Hauptverleger: E. v. Laer. Verantwortlich für Politik: H. Hoff; für den Nachrichten: K. M. Hagener; für den Handel: Heinrich Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Herberich; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jabo; für Kunst: Anton Judo; für Literatur: S. Schiller; für die in Karlsruhe: Dr. u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. A. Jäger, Berlin-Sieglin, Sedanstraße 17, Telefon Amt Sieglitz 1119. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Briand und Chamberlain vor dem Völkerbund.

Die große Aussprache in Genf.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Dr. E. S. Genf, 10. Sept.

Entgegen der ursprünglichen Annahme hat es sich als unmöglich erwiesen, schon heute mit der allgemeinen Aussprache in der Völkerbundsversammlung abzuschließen. Man hat zu Beginn der Woche zu viel Zeit verloren mit den Aufeinanderwerbungen über den polnischen Antrag, und da eine ganze Reihe von Delegierten nicht sprechen konnte, bevor der polnische Antrag nicht vor die Vollversammlung gebracht wurde, ist man für die nächsten Tage nun in Zeitdrängnis gekommen. Noch gestern abend wurde zwar die Hoffnung verbreitet, es werde doch möglich sein, am Montag mit den Kommissionsberatungen zu beginnen. Als dann aber heute morgen

Briand sprach.

wurden diese Hoffnungen gründlich zerstreut. Der französische Außenminister nahm nämlich mit seiner Ansprache, abgesehen von den kurzen aber sehr bedeutenden Ausführungen des Grafen Mensdorff, die ganze Vormittagsitzung in Anspruch. Es war, wenn auch nicht gerade im selben Maße wie am Tage zuvor an dem Journalistenbankett, rein oratorisch eine Meisterleistung. Die Versammlung war begeistert und mehr als einmal wurde er von stürmischen Beifall unterbrochen. Als er aber beendet hatte und der Bann der Beredsamkeit etwas gebrochen war,

da fragte man sich, was eigentlich der Kern dieser 1 1/2-stündigen frei vorgetragenen Rede gewesen sei.

Gewiss, es war manch guter Geistesblitz darin, und man darf Briand ruhig glauben, daß es ihm im Augenblick, da er sprach, ernst war mit der Proklamierung, daß es Pflicht jedes Völkerbundsmitgliedes sei, auf Grund von Artikel 8 des Paktes seine Klagen zu beschränken. Aber bei aller Begeisterung, die der Redner aufbrachte, hat man doch bemerken müssen, daß seine Worte weit besser doliert waren, als im vorigen Jahre. Damals hieß es: „Hinweg mit den Kanonen, hinweg mit den Militärleuten!“

Seute Klang es weit gedämpfter: „Es besteht eine Pflicht zur Beschränkung der Klagen.“ „Es ist Pflicht jedes Völkerbundsmitgliedes, diesem Ziel ohne Hintergedanken zuzustreben.“

Trotz des im Augenblick überragenden Erfolges der Rede hat man feststellen können, daß sie beim nachträglichen Ueberlesen

nemlich allgemein als wenig befriedigend angesehen wurde gegenüber der gestrigen Rede Stresemanns.

Man kann ja nicht verlangen, daß Briand sofort mit einer Rede beantwortet habe, welche die gestrigen Erklärungen Stresemanns aufgewogen hätte, den positiven Gehalt hätte man aber doch erwarten dürfen, gerade nach dem schönen persönlichen Friedensbekenntnis, das Briand gestern auf dem Journalistenbankett abgelegt hat.

Wieder sprach Briand als Mensch, heute als französischer Außenminister, der in seinen Membranen vielleicht der unfruchtbarste aller hier anwesenden Außenminister ist.

Drückte der Vormittagsitzung die Rede Briands ihren Stempel auf, so beherrschte die Nachmittagsitzung der englische Außenminister. Schon der rein äußerliche Eindruck der beiden unterschied sie, wie Tag und Nacht. Bei Briand eine gewaltige ursprüngliche Beredsamkeit mit stark theatralischen Seiten. Bei Chamberlain — der übrigens auch frei sprach — das fortwährende Suchen nach dem prägnantesten Ausdruck, begleitet von den bald abgemessenen und bald beschwörenden Seiten des typischen englischen Reverend. Wenn es noch nicht bekannt gewesen wäre, daß England zurzeit das härteste konservative Element im Völkerbund ist, dann hätte es heute ohne Mühe aus der Rede Chamberlains geschlossen werden können.

England hat sich eine scharfe Grenze gezogen, bis zu der es die Kompetenzen des Völkerbundes anerkennt. Über weiter geht England, mindestens die letzte englische Regierung keinen Schritt.

Der Völkerbundsvertrag und das Vorkonventionen bedeuten für England die Grenzen, über die es in keiner Richtung hinaus geht. England wird alle Verpflichtungen aus diesen beiden Verträgen einhalten. Eine Erweiterung im Sinne des Genfer Protokolls kommt für das britische Reich ebenso wenig in Frage, wie eine Ausdehnung der Garantieverpflichtungen auf andere

Die Befoldungsreform vor dem Reichskabinett.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 10. Sept.

Ueber die heutige Kabinettsitzung, die sich bekanntlich mit der Beamten-Befoldungsreform beschäftigte, und die am Vormittag um 10 Uhr begann und nach kurzer Mittagspause am Nachmittag fortgesetzt wurde, wird folgendes bekannt:

Die bisherigen Besprechungen im Reichsfinanzministerium haben die Schwierigkeiten gezeigt, die dem Abschluß der Befoldungsreform noch entgegenstehen. Vor allem machen die Länder erneut Bedenken in der Füllungsfrage geltend. Diese Bedenken hat auch im Namen der Länder der preussische Finanzminister in der Kabinettsitzung zum Ausdruck gebracht. Man rechnete von vornherein nicht damit, daß das Reichskabinett augenblicklich zu irgend welchen bestimmten Beschlüssen kommt; dies wohl auch aus dem Grunde nicht, weil Dr. Stresemann den Wunsch geäußert hat, an diesem Kabinettschluß teilzunehmen. Innerhalb der nächsten zwei bis drei Tage wird er aber nicht nach Berlin kommen können.

Der Fall Rakowsky.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 10. Sept.

Die Rakowsky-Affäre beginnt jetzt ernst zu werden. Heute hat sich der französische Ministerrat ausführlich mit der Frage der Notwendigkeit einer Abberufung des hiesigen russischen Botschafters Rakowsky beschäftigt. In dem einschlägigen Communiqué heißt es, daß die Minister zwar noch keine Entscheidung getroffen hätten, aber einmütig seien. Mit dieser Einmütigkeit ist es nun doch nicht so weit her, denn wir glauben zu wissen, daß mindestens zwei Mitglieder des Kabinetts gegenentlicher Ansicht waren, als die übrigen Mitglieder. Es ist richtig, daß man keine Entscheidung vor der Rückkehr Briands treffen will. Dann aber wird man es der russischen Regierung sehr nahe legen, Rakowsky schleunigst abzuberufen.

Wenn nun also Holland nicht voll mit seinem Antrag durchgedrungen ist, hat es immerhin einen anerkanntenswerten moralischen Erfolg erzielt, einen Erfolg übrigens, der ganz in der Richtung der deutschen Bestrebungen ist. Die Bahn für eine eingehende Diskussion der Abberufungsfrage vor der entsprechenden Kommission ist damit freigelegt.

(Siehe auch Seite 2.)

Hindenburgs Dank — Hindenburgs Wunsch

WTB. Berlin, 10. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Leiter der Hindenburgspende, Ministerialrat Dr. Karstedt, unter dem 9. September folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Aus Ihrem Bericht habe ich mit großem Interesse ersehen, in welcher hervorragender Weise sich trotz der Unlust der Verhältnisse weite Schichten des Wirtschaftslebens, der Gewerkschaften, der Arbeiterschaft, der Kommunen usw. an der Hindenburgspende beteiligt haben. Diese Tatsache hat mich aufrichtig gefreut.

In jedem Beitrage zur Hindenburgspende sehe ich dankbar ein Zeichen freudiger Gesinnung für mich, darum auch den Beweis dafür, daß die Freunde und Bekannte gegen die Kriegsoffer und brüderliches Mitgefühl für ihre Dankbarkeit gegen die Kriegsoffer nicht erloschen sind. Wenn die Hindenburgspende ein günstiges Ergebnis erbringt und mir damit die herzlich von mir gewünschte Möglichkeit gegeben wird, stärker als bisher in Einzelsfällen Not und Elend in den Kreisen der Kriegsbekämpften und Kriegshinterbliebenen zu lindern, so werde ich gern des Geistes der Treue und der Opferfreudigkeit gedenken, aus dem heraus mir das ganze deutsche Volk die Mittel in die Hand gegeben hat.

Schon jetzt bitte ich Sie, allen, die die Freundschaft gehabt haben, den Gedanken dieser Spende zu meinem 80. Geburtstag in die Tat umzusetzen, meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank zu übermitteln. Ich hoffe dabei gern, daß Ihre und der sonst Beteiligten geleistete Arbeit auch fernherhin von gutem Erfolg begleitet sein möge.

Das würde mir die größte Freude meines Geburtstages sein!

Mit freundlichen Grüßen
v. Hindenburg.

Die Geschäftsstelle der Hindenburgspende dankt allen, die sich bisher schon in so reichem Maße an der Hindenburgspende beteiligt haben. Das ist zugleich eine Mahnung für diejenigen, die noch beiseite stehen. Es gilt, dem Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstag die Freude zu bereiten, die er selbst als die größte seines Geburtstages bezeichnet: Durch die ihm vom deutschen Volk zugegebene allgemeine Ehrengabe der Hindenburgspende ihm die Mittel in die Hand zu geben, den Kriegsbekämpften und Kriegshinterbliebenen da zu helfen, wo das Geld nicht ausreicht.

Helfe jeder diesen Wunsch zu erfüllen! Beiträge nehmen an: sämtliche Postanstalten, Eisenbahnschaffner, Banten, Sparkassen und die Expedition des „Karlsruher Tagblattes“.

Kriegsgefahr durch Furcht und übermäßigen Nationalismus.

Von
Lord Robert Cecil.*

Lord Robert Cecil hat in diesen Tagen den politisch weittragenden Schritt getan, von seinem Posten als Vertreter Großbritanniens beim Völkerbund zurückzutreten, weil er sich mit dem Kabinett in Sachen der Abrüstungsfrage nicht in Uebereinstimmung befand. Umso interessanter und wichtiger sind daher die Ausführungen des hervorragenden Staatsmannes über die Aussichten auf Krieg oder Frieden, über die deutsche Regierung und Sowjet-Rußland, über die Haltung Europas gegenüber Amerika, und die Möglichkeit eines Konflikts zwischen dem Osten und Westen, die im folgenden Interview mit ihm von seinen Lippen kamen.

„Es gibt immer noch Störungs-Zentren in der Welt“ — sagte Lord Cecil; „aber es ist klar, daß seit dem Ende des Weltkrieges Fortschritte gemacht worden sind. Langsame Fortschritte, aber nichtsdessenungeachtet Fortschritte.“

„Die Gefahr eines Krieges droht durch Furcht und übermäßigen Nationalismus. Denn einige Länder, die sich von den Bindungen des Krieges erholen, geben sich einem übermäßigen Nationalismus hin.“

„Es gibt drei Strömungen in Europa, ich könnte sagen in der Welt. Vielleicht waren sie immer vorhanden, aber sie sind heute ausgeprägter. Erstens die Strömung des Nationalismus — der Autokratie, der Bürokratie. Zweitens die Strömung der Revolution und drittens die Strömung des Welt-Fortschritts, der Ordnung. Die letztere ist für England typisch, wo alle Parteien und Gruppen für Fortschritt und Ordnung sind. Man kann die verschiedenen Länder ohne Schwierigkeit unter diese drei Kategorien verteilen.“

Die Stärke des Völkerbundes.

Der Völkerbund ist jetzt anerkannt. Er ist eine internationale Tatsache. Wir brauchen nicht länger zu erklären, was er bedeutet. Er hat schon viel für die Wiederherstellung des Friedens getan. Das gesündeste Zeichen mit Bezug auf den Völkerbund ist, daß, gleichviel was die Politik der verschiedenen Nationen auch sein mag, doch ihre Vertreter, sobald sie im Völkerbund zusammentreffen, zweifellos den aufrichtigen Wunsch nach Frieden, nach Zusammenarbeiten an den Tag legen. Die jüngste Wirtschaftskonferenz in Genf war ein weiteres gesundes und hoffnungsvolles Zeichen, das auf eine bessere Verständigung unter den Nationen hinweist.

Wir haben in der Richtung der Abrüstung schon einige Fortschritte gemacht, und mit mehr Glück erwarten wir noch viel mehr in naher Zukunft. Es ist eher Furcht als Habgier, was der Abrüstung im Wege steht. Aber wir müssen einen wirklichen Anfang machen und solcher Art wird dem schnelleren Fortschreiten in der Abrüstung den Weg bahnen, weil er die Furcht beseitigen wird.“

Mit Bezug auf den Bolschewismus sagte Lord Cecil:

„Im zehnten Jahre seines Bestehens finden wir Sowjet-Rußland im Zustande des vollständigen wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Sein politischer Zusammenbruch ist noch kein ganz vollständiger. Und doch würde ich Rußlands Eintritt in den Völkerbund noch heute willkommen heißen, selbst nach Abbruch der kommerziellen und diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland. Wenn ich ein Russe wäre, würde ich den Eintritt in den Völkerbund als einen der weitesten und besten Schritte für Rußland ansehen. Vom russischen Gesichtspunkt betrachtet, wäre der Völkerbund das wirksamste Mittel, um sich in der Familie der Nationen Gehör zu verschaffen. Dies wäre auch für die Wiederherstellung des Friedens in der Welt nützlich.“

„Großbritanniens jüngster Bruch mit Sowjet-Rußland wird zu keinerlei ersten Verbindungen führen. Er wird sicherlich nicht zum Kriege führen. Es sind keine Zeichen vorhanden, daß irgendwelche kleinere Staaten in einen Konflikt mit Rußland verwickelt werden könnten, und wir wünschen keinen Krieg mit Rußland.“

Rußland wird sich in dem Grade erholen, in dem es sein ursprüngliches Programm des Kommunismus aufgibt, und es wird in demselben Verhältnis niedergehen, in dem es an dem ursprünglichen kommunistischen Programm festhält. Rußland ist heute das einzige Land in der Welt, das Revolution in anderen Ländern wünscht.“

* Anglo-American N. S. Copyright.

„Glauben Sie, daß in naher Zukunft eine Gefahr des Konflikts zwischen den beiden Zivilisationen des Ostens und Westens besteht?“

„Es liegt keine Gefahr eines derartigen Krieges vor“ — erwiderte Lord Cecil. „Die Interessen Chinas und Indiens sind z. B. nicht identisch. China ist so verschieden von Indien, wie Indien von Europa verschieden ist. Es gibt im Osten keine Gemeinsamkeit der Interessen; auch Anzeichen der Kriegsgefahr sind nicht vorhanden.“

Europa haßt die Vereinigten Staaten nicht.

„Glauben Sie keine von den Geschichten, daß Europa die Vereinigten Staaten haße“ — meinte Lord Cecil. „Sie sind grundlos. Ich erinnere mich, daß mir vor einiger Zeit von vielen Leuten gesagt wurde, England sei in den Vereinigten Staaten äußerst verhaßt. Ich bezweifelte es und sagte offen, ich glaube das nicht. Später überzeugte ich mich, daß ich Recht hatte und daß

meine Gewährsmänner im Unrecht waren. Es war eine Zeitlang Mode, England in amerikanischen Presse-Motzen anzugreifen; aber die Laune war von kurzer Dauer. Jetzt ist es in Amerika Mode, über Europas Haß gegen die Vereinigten Staaten zu schreiben. Das ist auch eine vorübergehende Laune. Es ist unklug, sie ernst zu nehmen. Denn diesen Geschichten liegt keinerlei Wahrheit zugrunde. Jedenfalls kann ich Ihnen versichern, daß auch nicht der geringste tatsächliche Grund für irgendeine Behauptung vorliegt, daß die Vereinigten Staaten in England unbeliebt seien.“

Ueber Deutschland äußerte sich Lord Cecil wie folgt:

„Die gegenwärtige deutsche Regierung wirkt mit uns aufrichtig für den Frieden zusammen. Sie betreibt eine korrekte Politik und ist sehr hilfreich. Ich bin sicher, daß durch Deutschlands Haltung gegen Sowjet-Rußland keine Verwicklungen entstehen werden.“

Er verweilte schließlich bei den Konsequenzen einer Garantieverpflichtung, die ja England aus dem alten belgischen Neutralitätsvertrage schon einmal habe einlösen müssen. „Wir wissen, was es heißt, Garantien zu geben, und wir wissen, was es heißt, sie zu halten.“

Die holländische Forderung, die Grundsätze des Protokolls wieder aufzunehmen, ohne dieses selbst zu diskutieren, sei ein Widerspruch in sich. Er wolle keinen Ueberhauf aus dem Völkerbund hervorgehen lassen, sondern ihn organisch aus sich selbst entwickeln, und gebe mehr auf den moralischen Eindruck von Reden, wie sie zwischen deutschen und französischen Delegierten hier bei historischen Gelegenheiten getauscht worden seien, mehr auf freiwilliges und gegenseitiges Einverständnis, als auf eine Häufung sensationeller Schritte.

keine Mühe scheuen, um die unparteiische Untersuchung des deutsch-belgischen Streitfalles durchzuführen und es darf sich in Genf nicht auf ein Kompromiß einlassen, durch das die Ehre des deutschen Volkes schutzlos fremden Verleumdungen preisgegeben wird.

Die Weltflieger.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Detroit, 10. Sept. (United Press.)

Die allgemeine Ablehnung der Ozeanflüge und die Besorgnis um das Schicksal der beiden Weltflieger Brock und Schlee, denen nach ihrem ursprünglichen Plan nunmehr die Ueberquerung des pazifischen Ozeans bevorsteht, erhellt aus der Erklärung Dewey Schless, eines Bruders des Weltfliegers, daß er zusammen mit einigen Freunden ein Schiff gechartert habe, um sich mit diesem nach Tokio zu begeben, dort mit den beiden Weltfliegern zusammenzutreffen, und sie zur Aufgabehöhe ihres Planes zu überreden.

Shanghai, 10. Sept. (United Press.)

Der „Stolz von Detroit“ ist heute nachmittags 5 Uhr 30 Shanghai Zeit (10.30 vorm. M. E. Z.) wohlbehalten hier eingetroffen.

Levines Flugpläne.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

London, 10. Sept. (United Press.)

Levine erklärte heute abend, er habe nach reiflicher Ueberlegung mit seinem Piloten Hinchliff beschlossen, für dieses Jahr den Versuch einer Ueberquerung des Ozeans aufzugeben, falls sich das Wetter nicht bis zum nächsten Montag gebessert habe. Dagegen will er Anfang nächster Woche zu seinem geplanten Flug in östlicher Richtung aufsteigen, und versuchen alle bisher aufgestellten Dauerrekorde und Langstreckenrekorde zu brechen.

St. John, 10. Sept. (United Press.)

Das britische Luftfahrtministerium sandte heute Mittag dem Piloten des Eindecker „Ronald Bindor“ ein Telegramm, in dem ihm empfohlen wird, von seinem Plan zur Suche nach den verschollenen Ozeanfliegern zu starten, abzusehen. Das Luftfahrtministerium ist der Meinung, daß in ansehender der augenblicklich auf dem Atlantik herrschenden Stürme ein solches Unternehmen keine Aussicht auf Erfolg habe.

Unfall des russischen Fliegers Schebanoff.

WTB, Prag, 10. Sept. Das Sowjetflugzeug „Proletary“, das auf seinem Flug nach Prag vormittags bei Kamentz auf einer Holzlandung auszuweichen war, mußte bei Stiebra abermals überfliegen und wurde bei Stiebra abgelenkt. Die über diesen Unfall in Prag entgangene Depesche erwähnt nichts über den Piloten.

J. Petry Wwe., Juwelier
Kaiserstraße 102, Amnuf 1538
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Verkaufsstelle der Württ. Metallwaren-Fabrik
Geislingen-St.
Alleinverkauf der Optima-Uhren

Die Reden Briands und Chamberlains.

WTB, Genf, 10. September.

In der heutigen Vormittags-Sitzung bestieg unter dem lebhaften Beifall des vollbesetzten Hauses um 10.40 Uhr

Briand

die Rednertribüne.

Er begann mit dem Geständnis, daß sein Optimismus über den Völkerbund durch die Debatten der letzten Tage noch gewachsen sei und sprach sodann seine volle Anerkennung aus über die geistreiche, noble und mutige Rede Stresemanns, die nicht ein Wort enthalte, das ihn betrübt oder entmutigt hätte. Wer hätte es noch vor einem Jahre für möglich gehalten, daß die Vertreter Deutschlands und Frankreichs so miteinander sprechen können? „Ich habe nunmehr erst volle Gewißheit, daß alle Hindernisse, die sich noch der Annäherung unserer beiden Völker entgegenstellen, verschwinden werden, wie der Nebel vor der Sonne.“ (Stürmischer Beifall.)

Dann ging der Redner zur Besprechung der

Abrüstungsfrage

Abrüstungsfrage über, die besonders schwer zu lösen sei, weil sie konstitutiv gelöst werden müsse. Er erkannte dabei die rechtliche u. moralische Pflicht Frankreichs zur Abrüstung an und sprach die Hoffnung aus, daß die Abrüstungskonferenz bald einberufen werde. Den enttäuschten Hoffnungen stehe die Tatsache gegenüber, daß schon enormes geleistet wurde damit, daß man heute über diesen empfindlichen Punkt der Staatshoheit offen miteinander reden und unterhandeln kann. Was für ein gewaltiges Propagandamaterial für die Abrüstung liege in den bisherigen Beratungsergebnissen! Briand fuhr fort: Und beginnen nicht schon die Völker auf dem Wege der Abrüstung zu folgen? Wo man an militärische Reformen herangeht, geschieht es im Sinne des Abbaues. So wird zu gegebener Zeit der Artikel 8 des Vates in Erfüllung gehen.

Mit der Abrüstung muß jedoch auch die Berechtigung geklärt werden, denn es kann nicht sein, daß die Vertrauensvollen eines Tages die Betroffenen sind. Alle Staaten müssen ihre Verpflichtungen für diese Rechtsklärung übernehmen. Von diesem Gesichtspunkt aus muß auch

die polnische Entscheidung

gewürdigt werden. Vor allem muß der Glaube an den Frieden und an die Ueberwindung des Krieges immer wieder betont und bezeugt werden. Alle müssen in dieser Richtung mitmar-

schieren und mitwirken. Scialoja gibt uns oft sehr gute Ratsschläge. Wenn er aber sagt, was wir jetzt mit der Annahme der polnischen Erklärung tun wollten, sei schon im Fakt enthalten, so sage ich, daß es notwendig ist, auch das, was im Fakt ist, immer wieder in Erinnerung zu rufen, ja sogar nach dem Frieden zu schreiben, bis er verwirklicht ist. Die Schwierigkeit, den „Angreifer“ zu bezeichnen, ist nicht unüberwindlich. Dabei erinnerte Briand an den griechisch-bulgarischen Konflikt, wo das Verfahren sich bewährte, wodurch ein Krieg verhindert werden konnte. Ein einziger solcher Fall aber rechtfertigt schon die Existenz des Völkerbundes.

Im Schlußteil seiner Rede hob Briand die große Bedeutung des Beitritts zum Haager Weltgerichtshof hervor und deutete dabei an, daß Frankreich bald nachfolgen werde (?). Den Wert der Gerichtsbarkeit betonte Briand auch durch den lebhaften Beifall dem Spruch des Haager Gerichtshofes im Streitfall Frankreich mit der Türkei, welchem sich sein Land unterwerfen werde. Unter allgemeinem Beifall schloß der französische Außenminister seine Rede mit den Worten: „Alles für den Frieden durch die Schiedsgerichtsbarkeit.“

Chamberlain

der die heutige Nachmittags-Sitzung des Völkerbundes eröffnete, unterstrich die Bedeutung der zwischen Dr. Stresemann und Briand ausgetauschten Reden, wobei er beide als Vorkämpfer des Friedens von höchstem staatsmännischem Niveau und persönlichem Mut bezeichnete. Den Vorwurf der Konventikelbildung innerhalb des Rates wies er zurück.

Chamberlain ging dann zur Frage der Abrüstung über. Die Marinekonferenz sei ein Mißerfolg gewesen, aber die Tatsache, daß drei Großmächte diese Fragen hier offen behandelten und daß ihre heraldischen Befestigungen durch den Mißerfolg nicht getrübt worden seien, bedeute allein schon einen großen Fortschritt. Der unzulänglichen Vorbereitung stellte er die neunmonatigen Vorverhandlungen für Locarno gegenüber. England habe sofort nach Kriegsende seine Armee unter den Vorkriegsstand reduziert und sein Militärbudget von Jahr zu Jahr herabgesetzt.

Das Genfer Protokoll lehne er nach wie vor ab

und nur mangelndes Verständnis für die besonderen Hindernisse Englands ließen andere diese Forderungen wieder aufnehmen.

Geheimrat Kasil deutsches Mitglied der Mandatskommission.

WTB, Genf, 10. Sept.

Geheimrat Kasil, geschäftsführendes Präsidiumsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der aus der kolonialen Karriere hervorgegangen ist, wurde vom Völkerbundsrat in geheimer Sitzung zum deutschen Mitglied der Mandatskommission ernannt.

Nach den großen Reden.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Dr. R. J. Berlin, 10. Sept.

Nachdem Stresemann, Briand und Chamberlain gesprochen und über das Schicksal des polnischen Vorschlages kaum noch verhandelt wird, bleiben für die Delegationen in Genf noch Kleinarbeiten zu erledigen. Für die deutsche Delegation denken wir in erster Linie an die deutsch-belgische Streitfrage, die hinter dem polnischen Vorstoß stark zurückgetreten ist, und von der es jüngst hieß, es werde in Genf ein Kompromiß zwecks Erledigung der Angelegenheit angebahnt.

Wir sind der Meinung, daß Deutschland in der Kreisagendfrage die gleiche Aktivität an den Tag legen muß wie Belgien und daß Deutschland auch in Genf die Angelegenheit nicht ruhen lassen darf.

Deutschland war mit der Unterjochung des Streitfalles einverstanden; Belgien hat seine Anregung auf Unterjochung des Streites zurückgezogen. Es begnügt sich nicht damit stillzuschweigen, sondern es häuft neues Anlagematerial gegen Deutschland. In Dinant wurden durch maßgebliche Belgier Verleumdungen gegen das deutsche Heer ausgetrieben, in Tizlemont ist ein Denkmal errichtet worden, das in seiner deutschfeindlichen Tendenz noch aufreizender und in der Verleumdung noch verächtlicher ist als das Denkmal von Dinant. Und Herr Vanderweide, der sozialistische Außenminister Belgiens, läßt jetzt in seinem Brüsseler Parteitag „Peuple“ eine Darstellung der Vorgänge von Dinant erscheinen, die eine einzige unerhörte Entstellung der Darstellung mit der Ueberschrift „Die Greuel von Dinant“, wobei zu bemerken ist, daß der „Vorwärts“ es vergißt, auf Grund des reichlich vorhandenen Altematerials zu schildern, wie es eigentlich zu der Erziehung der belgischen Zivilpersonen gekommen ist, und wie die einrückenden Deutschen von der bewaffneten Zivilbevölkerung überfallen wurden. Belgien und Herr Vanderweide sprechen die Verleumdungen weiter, deshalb darf Deutschland

Handschuhe

für Damen und Herren in allen Stoff- u. Lederarten

Große Auswahl billige Preise

Rud. Hugo Dietrich

Der neue Vogel.

Märchen von Elisabeth Dautenheden.

War das eine Aufregung in der Luft. Der Himmel war ganz schwarz von dem Gefieder der Tausenden von Vögeln, die umherschwirrten.

Das surrte und fauste, das krächzte und ächzte, das schwang und sang von allen Flügeln und Schnäbeln, und Zorn, Angst und Neugierde war in all den kleinen Vogelherden. — „Hast du's gesehen — hast ihr's gehört. Was ist das — was soll das sein? — Ist's ein neuer Feind — wo ist er hin, eben war er noch da. — So schwirrten die Stimmen durcheinander, daß keines den anderen mehr verstehen konnte.

— Still — sagte die Gule und flog auf den höchsten Gipfel der Eiche. Und all's schwieg plötzlich, denn die Gule war ob ihrer Weisheit bekannt und verehrt.

— Ihr habt ihn also alle gesehen, den neuen fremden Vogel? —

— Ja — ja — ja — ja schrien alle zusammen.

— Nun wohl — wie sah er aus? — Ihr wisst, ich sehe am Tage schlecht, aber ich hörte ihn, und es war ein unheimlicher Ton. —

— Er fliegt und hat keine Federn. Er ist groß, furchtbar groß — zehn Adlers Fittich; kommen keinen Flügeln nicht gleich — sprach die Weiße, denn sie hatte die schärfsten Augen.

— Er fliegt schneller, als die Lüfte von uns — sagte die Schwalbe.

— Er fliegt weit hinaus, hoch über den Fort des Königsadlers — sagte die Lerche — ich komm: nicht mit — nicht mit. —

— Er treibt den Sturm vor sich her, daß man tot umfällt — piepste der Sperling.

— Wist aber nicht gestorben — lachte der Häher.

— Wovon nährt er sich? — fragte der Rabe zornig, — er wird uns alle Speisen wegessen. —

— Er ist stolz und hart und gibt keine Antwort, wenn man ihn arruht, — rief der Aukud.

— Er gibt einen schlechten Geruch von sich — pfui — wie der Biechopf.

— Ei und du? — lispelte die Elster.

— Ach, sein Bied ist häßlich — seufzte die Nachtigall und hatte Tränen in den Augen. —

— Also lauter Uebles hat der neue Vogel an sich, und wo stammt er her, wo will er hin? Warum spricht er nicht mit uns, so fragt: die weiße Gule und schloß die Augen und dachte nach.

Alle Flügel standen still, alle Schnäbel ruhten, und tausend kleine Vogelherden warteten, was die Weisheit der Gule erlösen würde. — Endlich öffnete die Augen und rief: — Ich weiß nur einen Rat, wir müssen dem König Vorschlag senden und hören, was er sagt. Wer steigt zum Fort? —

— Ich — rief die Schwalbe pfeilgeschwind — sag mir die Vorkast, ich trage sie. —

— So sprich: Herr König, ihr habt wohl auch den neuen Vogel Riesengroß gesehen — ist er ein Feind? — wolle ihr seinen Tod — viele tausend scharfe Schnäbel stehen bereit. — Die Schwalbe flog.

König Adler hörte ihre Vorkast.

— Sag ihnen allen — sprach er — fürchtet nichts, ich lade den Fremdling vor meinen Thron. — Er muß mir Red und Antwort geben.

Und König Adler wählte die Stärksten und Gewaltigsten seines Reiches und sandte sie an den Rand des Himmels, hinter dem der neue Vogel verschwand war. — Er soll vor mir erscheinen — sonst ist er des Todes — so sprach er ihm. —

Sieben starke Adler und sieben scharfe Greife flogen hoch hinauf vor die goldene Himmelspforte und warteten.

— Stark sind wir — sagten die Adler und breiteten ihre mächtigen Schwingen aus. — Scharf sind wir's, sagten die Greife und spreizten ihre barten Fänge. —

Endlich trat sich das Himmelsstor auf und der neue Vogel flog herans.

Er hatte die seltsamen Flügel weit gespreizt. Neugierig schauten Adler und Greife zu ihm hin.

Sein Körper war schwarz, die Augen waren wie Licht und blickten scharf, mit den Fängen drehte er an etwas in seiner Brust und erst langsam dann immer schneller ließ er sich durch die Wolken sinken.

— Er entkomm uns — schnell ihm nach, schrie der oberste der Adler. Und die vierzehn Riesenvögel fielen wie eine schwarze Wolke dem fremden Vogel nach.

Als sie ihn erreichten, sammelten sie sich zu einem Ring um ihn. — Halt — riefen sie — stehe Rede. —

Da kam ein sonderbarer Ton aus des Vogels Munde, eine leichte, leichte Stimme war es, und sie hatten die Posaune des Donners erwartet. — Er lacht wie eine Taube — sagte der oberste Greif — mit dem werden wir leicht fertig sein. —

— Halt, stehe Rede — riefen sie noch herrlicher. Und der fremde Vogel hielt wirklich. — Was wolle ihr — sagte er freundlich. — Du sollst uns sagen, wer du bist und mit welchem Rechte du in unser Reich eindringst. —

— Ich bin euresgleichen — ich fliege — ihr seht es ja, und da ich mich zu eurem Reich aufschwingen kann, hab ich ein Recht darin zu sein. —

— Aber du bist kein Vogel — schrien sie. —

— Da ich doch fliege. —

— Aber du hast keine Federn, wir dulden keinen Vogel ohne richtiges Gefieder — weg mit dir aus unserem Reich. — Schweigst sagte der oberste Adler. Und du, fremder Vogel, höre die Vorkast unseres Königs — komme mit vor seinen Thron oder du bist des Todes. —

Und wieder kam der sanfte Ton der Taube aus des Vogels Brust.

— Mein ihr? — Ich habe nichts mit eurem König zu tun — ich kenne nur einen König, den König des Himmels und der Erde, aus dessen Reich ich eben komme. —

— Du willst nicht — schrien die Vögel — so fähr. —

Und sie schossen auf ihn nieder mit ihren scharfen Schnäbeln und harten Fängen. — Der Fremdling griff in seine Brust und zog ein kleines funkelfarbiges Ding heraus, das hielt

er gegen sie und plötzlich knatterte und blühte es in der Luft und drei von ihnen klappten die Flügel zusammen und fielen tot durch die Wolken.

Da sah die anderen ein jähes Entsetzen, und mit wildem Geschrei entflohen sie zum Fort des Königs.

— Er will nicht vor dir erscheinen. Er hat unserer drei getöbt — er lacht wie eine Taube und ist stärker als wir zusammen — weg uns, unser Reich ist in Gefahr. —

— So bleibt mir nur der letzte Ausweg — sprach der Königsadler. In höchster Not darf ich zu Gottes Thron aufsteigen — muß aber diese Günst mit meinem Tode bezahlen. Um die Ruhe unseres Reiches willen, will ich den bitteren Tod erleiden. —

— Heil unserem König — riefen die Vögel im Fort und warteten dann mit Trauer und Neugier auf die Vorkast, die er bringen würde. Als er zurückkehrte, war alles Vogelvolk versammelt und lauschte.

Und der König sprach:

Fürchtet euch nicht — sagte Gottvater — der fremde Vogel ist euresgleichen, wenn er in den Lüften schwebt. Verührt er die Erde, so ist er ein Mensch. Ich gab ihm die Flügel, daß er mich erreichte, in mein Angesicht schaue und meinen Willen erkenne. Er soll mir der Vorkast sein zwischen Himmel und Erde und den Menschen die goldene Zeit des Friedens bringen. Und so die Menschheit Frieden hat, seid auch ihr erlöst von allem Leid. —

So sprach der König der Vögel. Und als er geendet, hörte sein Herz zu schlagen auf.

Humor des Auslandes.

Der Pensionär: „Wer hat meine Flasche Schnaps ausgetrunken? — Die Witkin: „Ich kann nicht dulden, daß in meinem Haus alkoholfreie Getränke gehalten werden.“

Die Tochter: „Vater, was wirst du mir geben, wenn ich mich verheiraten werde?“ — Der Vater: „Was ich dir geben werde? Meine Einwilligung.“

Putschversuch in Tauroggen.

Eine amtliche Darstellung.

Berlin, 10. Sept.

Die litauische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Am 9. ds. Mts. rottete sich in dem Grenzort Tauroggen, dessen Polizeischutz wenigen Beamten obliegt, eine zum Teil aus ortsfremden Elementen bestehende Menge zusammen...

WTB. Memel, 10. Sept.

Von der Pressestelle des Gouvernements wird dem "Memeler Dampfboot" mitgeteilt: Führer des Tauroggener Putsches waren Hauptmann a. D. Majus, ferner ein Jude, dessen Name noch nicht ermittelt ist...

WTB. Rowno, 10. Sept.

Der litauische Innenminister erklärte heute abend in einer Unterredung mit Pressevertretern, daß der Putschversuch in Tauroggen niedergeschlagen sei. Den Führern des Aufstandes, dem Hauptmann a. D. Majus, dem Mitglied des litauischen Parlamentes, Mokolakis, und dem Gymnasiallehrer Solkanas sei es gelungen, in zwei Autos über die Grenze zu entkommen.

WTB. Riga, 10. Sept.

"Taurukas Einäs" berichtet aus Rowno und aus verschiedenen Provinzstädten viele Hausdurchsuchungen und Verhaftungen. In Rowno wurde u. a. der ehemalige Sejmabgeordnete Schigelis und das Mitglied der Stadtverwaltung, Petras, festgenommen.

Der Anführer nach Deutschland entflohen?

(Fig. Kadelienk des "Karlsruher Tagblattes".)

Warschau, 10. Sept. (Unid. Pres.)

Wie aus Rowno gemeldet wird, soll der Anführer des Putsches in Tauroggen, Hauptmann Majus, nach Deutschland entflohen sein. Die Regierung hat auf seine Ergreifung eine Belohnung von 12 000 Lit. ausgesetzt.

Das Programm für die Flottenparade vor dem Reichspräsidenten.

TU. Stettin, 10. September.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, findet die Flottenparade nunmehr nicht vor Bucht vor Swinemünde statt. Reichspräsident von Hindenburg trifft am 13. September um 13.35 Uhr in Stralsund ein...

Nachmittags und der Nacht einer Uebung der Flotte bei und fährt am 15. September morgens nach Swinemünde zurück, von wo aus ihn der Kreuzer "Berlin" nach Königsberg bringt.

Schweres Autounglück.

Zehn Tote, sechs Schwerverletzte.

Rowno, 10. Sept.

Eine schwere Automobilkatastrophe, bei der zehn Personen das Leben verloren, ereignete sich gestern nachmittag auf der Straße zwischen der litauischen Provinzstadt Wilkian und Rowno.

Unpolitische Nachrichten

Reddinghausen. Auf der Beche "General Blumental" gerieten zwei Zimmerbauer unter plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen.

Essen. Gestern nachmittag geriet ein Invalide mit einem Hausdiener in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Hausdiener dem Invaliden einen Schlag mit der Hand gegen den Kopf versetzte.

Berlin. In der Nacht zum Samstag kam es zwischen einem Berliner Einbrecher und einem Potsdamer Schupobeamten an der Sidorischen Mühle zu einem Feuergefecht.

Berlin. Nach dem Eintreffen des D-Zuges 88, der von Breslau um 23.20 Uhr auf dem Bahnhof Charlottenburg einlief, meldete sich gestern ein Herr Busse aus Charlottenburg, der seine Frau auf dem Bahnhof erwartete...

Berlin. Auf bisher noch unangeführte Weise brach in einem Stall in Erdmannen Feuer aus, das bei starkem Wind auf die Nachbargebäude übergriff.

Berlin. Vor mehreren Wochen nach sich der Arbeiter Fritz Severin aus Fürstentum im Kreise Königsberg-Neumarkt bei der Ernte arbeitete eine Distel in den Mittelständer der linken Hand.

Mitvergiftung gestorben ist. Er hinterläßt eine Frau und sechs unversorgte Kinder.

Altona. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, wurde in der Nacht vom Freitag zum Samstag um 1.30 Uhr in der Nähe des Bahnhofs Binnenberg bei nicht geschlossener Schranke ein Personenauto von dem Güterzug 9020 überfahren.

Hamburg. Der Kapitän des gestern abend in Hamburg von der Tüne eingetroffenen deutschen Dampfers "Robert Sauber" teilt mit, daß er zwischen Weser-Feuerschiff und Helgoland eine Wasserhohe von etwa 350 Fuß im Durchmesser beobachtet habe.

Warschau. Vorerstern nacht waren Stadt und Festung Krakau von einer schweren Gefahr bedroht. Auf einem Krakauer Fort schloß sich ein offenbar geistesgestörter Feuerwerker, der zufällig allein im Fort war, ein und drohte, sofern seine Forderungen nicht erfüllt würden, die Festung in die Luft zu sprengen.

Rom. In einem Dorfe bei Turin wurden vier Landarbeiter beim Säubern einer ziemlich tiefen Zisterne durch die darin befindliche Kohlenäure getötet.

Amiens. In einer hiesigen Gießerei, explodierte, als man Alzeien in den Hochofen beförderte, eine Granate, die sich zufällig unter dem Alzeien befand.

London. In der Pulverfabrik von Holton Heath bei Bournemouth, die Pulver für die englische Marine herstellt, ereignete sich eine gewaltige Explosion, durch die drei Personen getötet wurden.

Konstantinopel. Durch eine Feuersbrunst wurden in Stambul 35 Sägemühlen und 88 Geschäfte vernichtet.

Deutsches Reich

Hindenburg Ehrenbürger der Stadt Breslau.

Berlin, 10. Sept. Die Breslauer Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen geheimen Sitzung beschlossen, den Reichspräsidenten von Hindenburg anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Breslau zu ernennen.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Berlin, 10. Sept. Von maßgebender Seite wird der "Germania" zu Veröffentlichungen über die bisherigen Verhandlungen zwischen der Zentrumspartei und der Bayerischen Volkspartei mitgeteilt, daß die Verhandlungen während der Ferienmonate geruht haben.

Besprechungen über das Reichsschulgesetz zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei.

B. Berlin, 10. Sept. Blättermeldungen zufolge haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum wegen des Reichsschulgesetzes stattgefunden.

Konstituierung der "Deutschen Bauernschaft".

Berlin, 10. Sept. Im Reichstag treten die beauftragten Vertreter des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe, des Bayerischen Bauernbundes und des Deutschen Bauernbundes zur Gründung und Konstituierung der Deutschen Bauernschaft zusammen.

Die Großkirchenzeitl. Wilt. Jenner, Karlsruhe, Kreisstraße 125/127, hat die Pelskloster in der von ihr gewohnten großzügigen Weise eröffnet.

Die Einleitung dieses Modenblattes, welche sehr beachtenswert ist, sei hier wie folgt wiedergegeben: Mit diesem Modenblatt geben wir Ihnen eine gebräugte Uebersicht der neuesten Modenmode und sind sämtliche Moden in einer der angelegentlichsten und auch modernsten Weise vorzulegen.

Weinhaus Karpfen

Wir empfehlen folgende 1925er Hugelheimer 1926er Hringler Sylvaner

badischen Qualitätsweine: 1926er Durbacher Weißherbst 1926er Neuweierer Riesling

Weinhaus Karpfen

Das andere Japan.

Von Wolfgang Weber.

Japan von heute — alles wie bei uns! So heißt das Schlagwort. Man spricht von dem entzauberten Land, von verwehender Romantik, von verschwimmenden Gelbfas.

Und wie ist es in Wirklichkeit? Das Gegenteil ist der Fall. Freilich müssen wir es augenblicklich durch den Geist der Japaner überflutet und in dem ganz auf Abwehr von Europa ausgehenden Leben eine so elementare Umwälzung geschaffen, wie wir sie nur mit der Türkei vergleichen könnten.

Aber betrachten wir dieses moderne Japan mit seinem aufgeregten politischen Leben, seinen neuen Geschäftswerten und Straßendemonstrationen, und wandern wir dann ein paar Kilometer aus dem Umkreis von Tokio heraus, oder treten wir nur in eines der japanischen Dörfer im Inneren der Stadt: wir werden nicht den lebhaftesten Eindruck an dieser Neuerung auf den Geist Japans feststellen können.

spielsweise für selbstverständlich, mit irgend einem fremden Gast ihres Hauses zusammen ein Bad zu nehmen, würde es jedoch als unverzeihlichen Verstoß gegen jede Sitte betrachtet, wollte selbst ein gelehrter Mann von ihr einen Ruf fordern.

Und dann: Frühling und Blumen! Welche Bedeutung haben dort die Begriffe im täglichen, öffentlichen und politischen Leben! In den Tempeln, in den Hallen der Kamis, in den Straßen und neben den Hausgöttern der ärmsten Wohnung, nirgends fehlen die Blüten mit den Blumen des Tages.

Jede Japanerin, jeder Japaner ist ein Blumenschwärmer und hat seine Lieblingsorten, in deren Mitte er ungezählte Stunden verbringen kann, träumend und dachtend. Denn Blumenliebhaberei und Poesie sind unzertrennliche Gefährten.

Dies ist Japan!

Freilich, wer da meint, in Ostjapan könnte er die japanische Poesie und das japanische Leben studieren, wird sich enttäuscht finden — ebenso wie derjenige, der im internationalen Hotel japanische Gastfreundschaft lernen möchte.

Aber bei keinem reicht der Einfluß des Fremden so wenig in die Seele des Landes wie in Japan. Es laugt alle Neuerungen der weißen Rasse auf, ohne dabei sein eigenes Wesen zu vermissen.

Theater und Musik.

Franz Schreker im Ausland. Die Oper "Der ferne Klang" von Franz Schreker kommt am 24. September am königlichen Opernhaus in Stockholm zur ersten Aufführung.

Interessante neue Kompositionen. Walter Draunfels arbeitet an einem Konzert für Streichorchester, Orgel und Knabenchor, das unter Wilhelm Furtwängler zur Aufführung kommen wird.

jetzt an einem Violinkonzert und an einem Konzert für Orchester. — Der Wiener Komponist Wilhelm Grosz hat ein Klavierkonzert vollendet, bei welchem in weitgehendem Maße Jazzelemente verwendet werden.

Kleines Feuilleton.

Trauer am Fuße des Schafotts. In Trenton im Staate New-Jersey wurde kürzlich eine Heirat zwischen einer in Freiheit befindlichen Frau und einem zum Tode verurteilten Mörder vollzogen.

Bodmer's Ecke

Haben Sie schon an Ihren Bedarf in LEDERHANDSCHUHEN für den Herbst gedacht? Eine reiche Auswahl in den neuesten Formen und Farben finden Sie bei

H. Bodmer, v. L. Oehls Nachf.
Kaiserstraße 112

Max
LINDENLAUB

Kürschnermeister
Karlsruhe / Kaiserstr. 191
Telefon 1714

Pelz -Mäntel
-Jacken
-Kragen
-Besätze
und Felle

Größte Auswahl
Eigene Werkstätte

Verreist

Dr. med. A. Braun
Homöopath. Arzt
Friedenstraße 7

Von der Reise zurück
Dr. Alfons Fischer
Arzt für innere Krankheiten
Herrenstraße 34 Fernruf 1091

Zurück
Dr. med. Bottler
Facharzt für
Haut- und Harnleiden
Röntgen- und Lichtbehandlung
Westendstraße 45, beim Mühlburger Tor
Telefon 6250
Sprechstunden von 11-1 Uhr und 4-6 Uhr

Von der Reise zurück
Dr. Koellreutter

Von der Reise zurück
Dr. Huber
Ohren-, Nasen-, Halsarzt
Telefon 1088 — Kaiserstr. 185
Sprechstunde: 10-1, 3-6

Von der Reise zurück
Dr. med. Fritz Spanier
Arzt und Zahnarzt
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen.
Röntgenlaboratorium
Telefon 2417. Kaiserstr. 176

Dänischer Zahnarzt
Kaj Grabow
zurück



In der **Fahrschule**
der **Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.**
Gottesbauerstr. 6 **Karlsruhe** Tel. 5149 u. 5449
werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-, Verlonen- und Rastkraftwagen sowie Kraftträdern ge-
wissenhaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet
Kursbeginn und Anmeldung jederzeit

Die neuesten Modelle in
Möbel

Schlafzimmer, Wohnzimmer,
Speisezimmer, Herrenzimmer,
Küchen, sowie einzelne Möbel
prachtvolle Formen, in wunderschöner, ge-
diegener Ausführung, finden Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber
der Reichsbank
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung!
Glänzende Anerkennungen!
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung.
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.
Stets riesig großen Vorrat und Auswahl.
Mitglied des Ratenkaufabkommens der
Bad. Beamtenbank



**DIE BESTEN DEUTSCHEN
HANDARBEITSGARNE**
sind besser als jedes ausländische
Fabrikat
unverwundlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN
CAMEZA und **CMS**
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Winteraufenthalt Korsika

Deutsche Dame nimmt deutsche Pensionäre zum Winteraufenthalt in KORSIKA. (Bastia, herrliches Riviera-Klima am Meer. Auf Wunsch perfekte Erlernung der französischen Sprache. — Beste Referenzen — Roche, Chemin Croix Berthel, Oullins (Rhône).

**STÄDT. SPARKASSE
KARLSRUHE**

Nach einer von uns kürzlich mitgeteilten Statistik entfallen auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland Ende 1926 Mark 49.70 und im April 1927 Mark 61.80 Sparleistungen; auf die gesamte Karlsruher Bevölkerung umgerechnet beträgt der Kopfanteil Ende 1926: Mark 89.26 und am 1. Juni 1927: Mark 111.66

Man sieht daraus den großen Vorsprung der Karlsruher Bevölkerung gegenüber dem Reichsdurchschnitt

Dieser Vorsprung wird aber noch ganz bedeutend überholt, wenn man die Zahl der Sparkonten bei der Sparkasse Karlsruhe zu Grunde legt gegenüber dem Durchschnittsbetrag vor dem Kriege mit M. 946.82 ergeben sich

am 1. 1. 1926 . . . Mark 409.85
am 1. 1. 1927 . . . Mark 537.35
am 1. 7. 1927 . . . Mark 579.30

STÄDT. SPARKASSENAMT

**Geschäfts-Eröffnung
und Empfehlung**

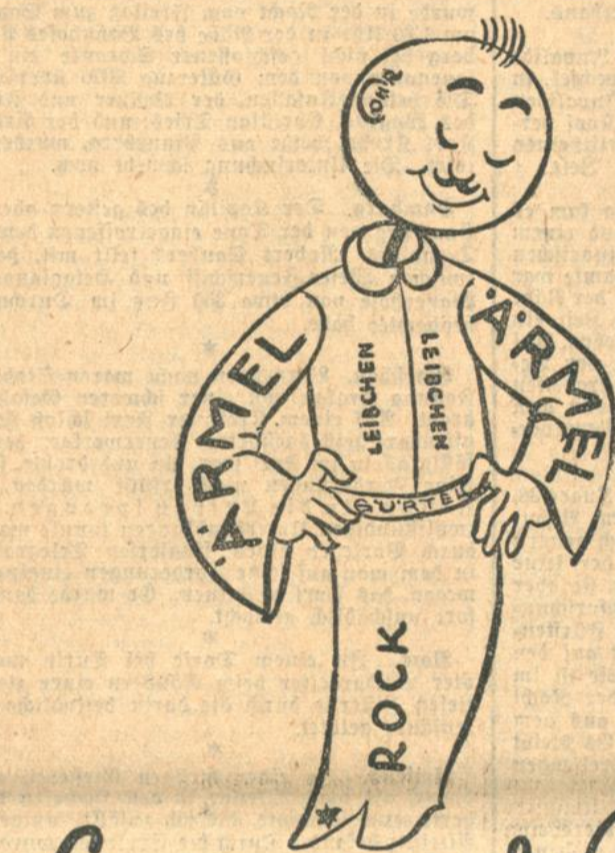
Der verehr! Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige ich hiermit höf! an, daß ich meine neuzeitlich eingerichtete Filiale feiner

Fleisch- und Wurstwaren
Kaiserstraße 43
am Dienstag, den 13. September eröffne.

Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Wein, Metzgermeister
Kaiserstraße 43

**Jetzt ist die Zeit, Ihre
Zentral-Heizung**

nachsehen zu lassen
E. Schmidt & Kons.
Hebelstr. 3, Tel. 6441.



*Sei praktisch, Brigitte,
nimm sprechende Schnitte!*

Eine neue Ära der Selbstschneideri bricht an! Der „sprechende“ Ullstein-Schnitt ist erfunden! Keine Brigitte braucht mehr lange zu tüfteln, wie alles zusammensetzen ist. Der neue, der „sprechende“ Ullstein-Schnitt sagt selber alles, was sie wissen will. Er trägt ge-

druckte Erklärungen für alles Wichtige! Jeder Teil sagt, was er vorstellt! Ob er Ärmel ist, ob Schulter oder Kragen. Wie er zu behandeln ist, wo anzusetzen. Also: Sei praktisch, Brigitte, nimm „sprechende“ Schnitte! Du kriegst sie am Ullstein-Schnittmusterstand bei

Hermann Tietz
Alleinverkauf

**Viel mehr Umsatz erzielen Sie
im industriereichen Nordbayern**

wenn Sie in der

**Nürnberger
Bürger-Zeitung** gegr. 1902
inserieren

Die Nbg. Bürger-Zeitung ist offizielles Organ der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, Landesverband Bayern und des Grund- und Hausbesitzervereins Nürnberg
Mitteilungsblatt des Landesverbandes Bayer. Lebensmittelhändler E. V., Ortsgruppe Nürnberg

**Das bewährte Anzeigenblatt von
hervorragender Werbekraft**

Probenummern kostenl. durch den Verlag
Nürnberg, Kühnertgasse 33

Josef Goldfarb

Herrensneider
Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße
Anruf 498 u. 2776

Neu-Eröffnung
filiale der Brot- und Feinbäckerei
FRANZ RABOLD
Werderplatz 35

5% Rabatt auf Brot und Weck
Mitglied des Rabattsparevereins des
Karlsruher Einzelhandels.
Hauptgeschäft Marienstraße 31.



JUNKERS
Gasbadeöfen
Generalvertretung:
PAUL FUSBAHN
Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

Aus dem Stadtfreie

Die Schulbänke warten.

Frühling denkt mitummer an die Stunde, wo er sich wieder in die Schulbank einzwängen muß. Tagtäglich war er mit seinem Koller unterwegs. Ihm hat das viel Spaß gemacht, die anliegenden Bewohner waren weniger entzückt, Frühling's Vater hat sogar einen Brief bekommen. Aber Frühling durfte nach wie vor weiterrollen. Wozu hat man denn schließlich Ferien! Da sagte einer der in seiner Ruhe Gefährten: „Ich werde es deinem Lehrer sagen,“ und mit einem Mal stand das Gespenst der Bänke wieder da!

Es ist so schön, wenn die Ferien anfangen, und so furchtbar traurig, wenn sie wieder aufhören. Die erste Hälfte vergeht langamer. Besonders wertvoll sind die allerersten Tage. Gibt es überhaupt etwas Schöneres? Aber merkwürdig, sie schleichen immer schneller dahin, und wenn erst die Hälfte herunter ist, dann geht es wie vorher weiter. Mit einem Male ist Ferienchluss, man holt die verstaubten Bücher hervor, fühlt wie sich die Haare aufrichten, weil man sich kaum mehr erinnern kann und läßt melancholisch die Unterlippe hängen. So endet alles Schöne!

Inzwischen knurren die alten hölzernen Bänke auf dem frisch geölten Schulfußboden etwas von Undankbarkeit der Jugend. Die Bänke sind mit ihrem Pflichtenheiter dafür da, daß Bub und Mädel etwas lernen. Sie lassen sich geduldig berühren, beschreiben, bemalen, ja sogar mit Fäßen treten. Die Schulbänke unterdrücken manche Anklage. Sie könnten manche böse Tat berichten. Gibt es einen Schmäder, den sie nicht schon gesehen haben? Die Schulbänke stehen auf der Seite der Jugend und möchten, daß unsere Kinder recht viel lernen. Sind diese Bänke nicht zu unverständlich?

Arme Bänke, man wird seine Hut an euch auslassen. Man wird mit Fäßen auf euch herumtrampeln, aber ihr werdet wieder in eure alten Rechte treten. Die große Hintenlaste kommt gewandelt und bringt euch frische Tinte, Federhalter, Pinsel, Frühstüd, Bücher, wohl auch ein kleines Andenken an die Ferienzeit liegt auf und unter euren Pulven. Die Jugend wird sich wieder über euch beugen und auf euch hin- und herfahren.

Seid nicht zu hart zu ihnen, vor allen Dingen nicht am ersten Tage. Es ist schon hart genug, daß die Ferien zu Ende sind.

Eine heftige ADAC-Kolonne auf der Durchfahrt nach Karlsruhe.

Im Laufe der Vormittags- und Mittagsstunden des gestrigen Samstages passierte eine große Anzahl von Wagen und Motorrädern die Straße der Stadt. Der Gau III. des ADAC (Bessen und Hellen-Naßau mit dem Sitz in Frankfurt) unternimmt in diesen Tagen die Schlußfahrt der diesjährigen Saison, die nach Karlsruhe im Schwarzwald führt. Fahrleiter war O. L. D. N. (Frankfurt a. M.). Die Fahrt begann gestern morgen um 10 Uhr in Darmstadt. Die Kolonne fuhr über Heidelberg, wo sie durch die vielen Straßenperrungen bald auseinander gerissen wurde. Die einzelnen Wagen kamen in den verschiedensten Stunden in Karlsruhe an, von 12-2 Uhr gemeinsame Mittagspause stattfinden sollte.

Die Fahrer legten darauf ihren Weg nach Freudenstadt, dem Stützpunkt des ersten Tages, fort, und übernachteten hier. In Baden-Baden war Kaffeepause, die die Teilnehmer im Kurhaus zubrachten, wo auch die Begrüßung durch den Gau III. erfolgte.

Am heutigen Sonntag wird die Fahrt fortgesetzt, in Neustadt werden die Fahrer, ebenso wie es in Freudenstadt geschah, von der Kurverwaltung willkommen geheißen.

Am dritten Tage, dem Montag, wird die Rückfahrt nach Frankfurt angetreten. Der heutige Tag steht auf eine Schlußleistung durch das Gebirge, am Tiffsee vorbei, vor. Ingsamt werden zurückgelegt: am ersten Tage 200 Km., am zweiten 150 Km. (einschließlich der Schleifenfahrt) und am letzten Tage 320 Km.

Internationale kriminalistische Vereinigung.

Vom 11. bis 14. September tagt hier die Deutsche Landesgruppe der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung. Der diesjährigen Tagung darf in Hinblick auf den dem Reichstag vorliegenden Entwurf eines neuen deutschen Strafgesetzbuches ganz besondere Bedeutung bemessen werden. Die Tagung beginnt am Sonntagabend um 8 Uhr mit einem von der Stadt Karlsruhe gegebenen Abendessen im Stadtgarten-Restaurant. Die Verhandlungen finden am Montag und Dienstag von 9 Uhr ab im Sitzungssaal des badischen Landtags statt.

Referenten sind am Montag Professor K. H. L. Rausch (Berlin), Senatspräsident am Reichsgericht Reichert (Leipzig) und Professor Schäffgen (Köln); am Dienstag Professor Liebmann (Darmstadt) und Justizrat Gens (Kiel).

Für den Mittwoch ist ein gemeinsamer Ausflug in Kraftwagen der Oberpostdirektion nach Herrnsalb-Baden-Baden geplant.

Marie Michels, die Bergmannsrau aus Altentessel, hielt hier zwei Vorträge. Im ersten sprach sie über „Das wahre Menschentum“. In der Vorlesung hatte man ihr den Namen „Seherin“ beigelegt. Dessen hätte es nicht bedurft. Sie konnte in bilderreicher Sprache Beweise von ganz besonderer Intelligenz geben. Ob nun diese Eindrücke der Niederschlag starker Regiosität oder in „Trance“ zustande gekommen sind, ist gleichgültig. Jedenfalls sollte man nicht den Anschein erwecken wollen, als ob der Abend...

Der Reklamewagenzug der „Karlsruher Herbsttage“

Eine Rundgebung des Karlsruher Wirtschaftslebens.

Man schreibt uns: Reklame ist Trumpf. Immer neue Möglichkeiten zu finden, ein Geschäft, einen Artikel bekannt zu machen, seinen Ruf zu erhalten, ist das Bestreben der Geschäftswelt. So entstand der Gedanke der Reklamewagenzüge, wie sie in vielen Städten, wie Frankfurt, Kassel und zuletzt in Mainz durchgeführt wurden mit einem Erfolg, der zu weiteren Unternehmungen dieser Art anspornt. Behtauende umrahmten überall die Straßen, durch die der Zug ging, und diese Behtauende sahen in dem Zug einen Ausschnitt aus dem Wirtschaftsleben ihrer Stadt.

Die Karlsruher Geschäftswelt hat die Bedeutung des Zuges erkannt, der in Karlsruhe durch die „Herbsttage“ seine besondere Note erhält. In den anderen Städten lag der Zug an einem einfachen Sonntag, war lediglich ein Reklamewagenzug — und doch strömten die Massen herbei. In Karlsruhe aber ist der 2. Oktober ein Höhepunkt der „Karlsruher Herbsttage“. Es ist der Südwestdeutsche Heimatabend vorausgegangen, zu dem die Fremden aus ganz Südwestdeutschland kamen; an dem Tage nach dem Zug finden die Hindenburgspiele — große sportliche Ereignisse — statt, die Tausende herbeiziehen, und nicht zuletzt ist der Zug durch den vorausgehenden Festzug „Im Zeichen des Verkehrs“ reicher, bedeutungsvoller. Täglich laufen Meldungen zu dem Zuge ein. Aber noch viele stehen...

liche Vortrag an sich unter übernatürlichem Zwang stattfindend. Es ist möglich, daß die Frau wie die „Seherin von Freyort“, die Justus Kerner unter seinen Schutz nahm, „Gefühle“ hat, deren Darstellung mit besonderer Bildkraft gelingt. Am zweiten Abend führte die Rednerin die Zuhörer in das „Jenseits“. Nach Danteschem Muster will sie täglich begleitet von einem Schutzgeist in das Reich der Verstorbenen eingedrungen sein. Nach ihrer Meinung wird den Toten Seligkeit oder Verdammnis ganz nach ihren Taten zugemessen. Sie werden nach einer Ruhezeit selig. So war das Ganze eine Mahn- und Rechtfertigung, aber keine Manifestation von Einwirkungen höherer Art, doch nicht ohne Eindruck für jene, die keine sensationellen, medialen Entfaltungen oder gar spiritistische Phänomene erwarteten.

Eine Hindenburg-Postkarte. Die Hindenburgspende hat nach dem bekannten Bildplakat eine eigene Bildpostkarte herstellen lassen, die das Porträt des Reichspräsidenten und darunter seinen bekannten Singspruch zur Hindenburgspende zeigt. Diese in Kupferdruck hergestellte Karte erscheint nicht im Handel. Sie wird lediglich von den Geschäftsstellen der Hindenburgspende zu Empfangsbestimmungen verwendet. Um ihren Wert für Sammler zu erhöhen, hat die Hindenburgspende 60.000 dieser Postkarten mit eingedruckter 8- u. 8-1/2-Mark-Postkarte versehen lassen. Die Entwertung der Karten erfolgt in Berlin durch einen besonderen Poststempel. Bis auf weiteres werden etwa vom 10. September ab die bei den Postämtern der Hindenburgspende Berlin 73.500, Dresden 37.000, Dresden 37.000, München 3000, Stuttgart 23.000 eingehenden Beträge über 10 Rm. mit einer dieser Postkarten bestätigt. Da die Postkarte, wie erwähnt, nicht im Handel und nur in beschränkter Auflage erscheint, dürfte sie voraussichtlich bald größeren Sammelwert gewinnen.

Scharfe Kontrolle in den Jägen. Gegenwärtig wird in allen Personenzügen revidiert. In letzter Zeit soll es häufig vorgekommen sein, daß in die Abteile mehr Gepäck hineingekommen wurde, als den Reisenden zusteht. Das Mehrgepack muß dann aus den Abteilungen entfernt werden und die Eigentümer werden in Strafe genommen. Weiter werden die Monats-, Wochen- und Arbeiterkarten geprüft, weil Fälschungen vorgekommen sind.

Rundfunk. Heute überträgt die Deutsche Welle auf den Deutschlandsender Königswinterhausen, Welle 1250, um 11 Uhr vormittags die Rede des Reichsfinanzministers Dr. Brücker über „Die Grundzüge der neuen Beamtenbesoldungsordnung“, die dieser auf der Mitteldeutschen Beamtentagung des Deutschen Beamtensbundes halten wird. Die Veranstaltung wird gleichzeitig auch auf die Sender Leipzig und Dresden übertragen.

Das Münchener Konservatorium war im Schuljahr 1926/27 von rund 800 Schülern besucht. Diese verteilten sich auf die einzelnen Fächer folgendermaßen: Klavier 441, Orgel 14, Harmonium 13, Solocellon und Partiturstudium 35, Violine 234, Bratsche 2, Cello 21, Kontrabaß 2, Flöte 4, Oboe 1, englisch Horn 1, Klarinette 4, Saxophon 1, Fagott 1, Waldhorn 1, Trompete 4, Posaune 2, Schlagzeug 1, Theorie und Komposition als Hauptfach 11, Laute, Gitarre und Mandoline 12. Das an der Schule eingeführte Musiklehrerexamen legten 1 Schüler und 2 Schülerinnen ab, und zwar 2 für Klavier, 1 für Orgel als Hauptfach.

Fierquarier. Der Lenker eines Pferdewerks wurde laut Polizeibericht angezeigt, weil er seine Pferde so mit einem Reifengürtel missetzte, daß diese auf dem Rücken ringerdickte Striemen davontrugen.

Kindersport. Am Dienstag, 13. September, abends 18.33 Uhr, treffen die 3. St. im Kindersportverein Langenbrand befindlichen Kinder, die vom Verein Jugendhilfe zu einer sechsmonatlichen Erholungsstube dort untergebracht waren, auf dem Hauptbahnhof hier ein.

Unfall. Ein Radfahrer, der das Haltezeichen des Verkehrszeichens nicht beachtete, wurde am Mühlburger Tor von einem Personenkraftwagen, dem die Durchfahrt freigegeben war, angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer blieb unverletzt; das Fahrrad wurde hart beschädigt.

aus. Die Teilnehmer brauchen, wenn sie keine Schmäderung der Wagen vornehmen wollen oder können, mit den Gefährten, wie sie täglich laufen, im Zuge zu erscheinen. Aber alle 10-11-ten vertreten sein, damit das Bild des Karlsruher Wirtschaftslebens, des Handels und der Industrie vollständig werde. Der Verkehrsverein ist bereit, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, Anregungen für die Ausgestaltung der Wagen zu geben und nicht zuletzt Führerwerke zur Verfügung zu stellen, die die Karlsruher Führerwerksbesitzer in entgegenkommender Weise überlassen haben. Es sind nur einige Fragebogen auszufüllen, damit die Veranstaltung ein Erfolg wird.

Die Umzüge in den anderen Städten haben gezeigt, daß eine Ordnung des Zuges nach künstlerischen Gesichtspunkten notwendig ist. Um diese durchführen zu können, müssen die beratenden Künstler rechtzeitig einen Überblick über die Beteiligung der Firmen haben, um in Ruhe die Zugfolge aufstellen zu können, die jedem den geeigneten und für ihn wirkungsvollsten Platz zuschreibt. Den Fremden, die hierher kommen, muß bemessen werden, daß Karlsruhe in der Südwestmark ein Wirtschaftsfaktor ist. Karlsruhe muß zeigen, daß es hervorragende Betriebe hat, die Fabrikate von Wert herausschaffen.

Unfallverhütungsbildatlas. Um dem Arbeiter mehr als bisher den Unfallverhütungsgedanken näher zu bringen, hat die beim Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften eingerichtete gemeinnützige Unfallverhütungsbildatlas U. v. D. Unfallverhütungsbild herausgegeben, die anschaulicher als alle Warnungen durch Wort und Schrift wirken. Bis jetzt sind etwa 3 Millionen Unfallverhütungsbilder auf Kosten der Berufsgenossenschaft an die Betriebe verteilt worden. 4000 Stück werden von jedem Bild den Berufs- und Fachschulen kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Unfallverhütungsbildatlas U. v. D. bringt jetzt einen neuen Katalog heraus, der von ihr zum Preise von 50 Pfennig zu beziehen ist. Er enthält 71 neue Motive, die wieder in anschaulicher Weise darstellen, wie sich die Arbeiter bestimmten Gefahren gegenüber zu verhalten haben.

Ausführungen. In einer Wirtschaft der Altstadt zerrückte ein Arbeiter fünf Fensterläden. Auf der Kaiserstraße wurde er sodann von mehreren Personen zu Boden geworfen und durch Fußtritte innerlich so schwer verletzt, daß seine Aufnahme ins Städt. Krankenhaus notwendig wurde. Einer der Täter ist verhaftet.

Reklamenommen wurden: ein Schreiner von hier und ein Graveur von Stuttgart wegen Diebstahls, eine Birkin von Nachen, die von der Staatsanwaltschaft hier wegen Unterschlagung gesucht wurde, ein Händler von Stochach, der wegen Diebstahls ausgeschrieben war, ferner acht Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen.

Neuzeit-Konzert. Die „Neuzeit-Bewegung“ hat viele hunderttausend Anhänger gefunden und ihnen Wege zur Gesundheit und Selbstbesserung gewiesen. Ueber „Die Macht des neuzeitlichen Denkens“ wird daher der Führer der hiesigen Gruppe, W. A. L. e. n. d. o. r. i., am kommenden Mittwoch in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants sprechen und die Bedeutung der neuzeitlichen Gedanken-Dynamik und Autogenen-Atmung erläutern. Nicht etwa nur der Kranke, sondern auch der Gesunde (und gerade dieser!) soll diese wichtigen Lebens-Geheile zur Anwendung zu bringen lernen. Für viele Besucher sind die Vorträge Altendorfs ein Wendepunkt ihres Lebens geworden. Eintrittskarten sind an der Abendkasse erhältlich.

Naturtheater Durlach. Der Gesamtverein Nahrungsmittelbauern Durlach führt jeden Sonntag das Schauspiel „Preciosa“ von Hans Alexander Wolff auf. Am vergangenen Sonntag war das Theater sehr gut besetzt. Um 3 Uhr leitete ein Musikvortrag der Völkertafel die Vorführung ein, die von den Dirigenten des Vereins, Kurt A. n. s. a. n. u., geleitet inszeniert ist. Die Titelrolle wird durch Fräulein A. r. i. t. g. gut wiedergegeben. Fris Bruch als Don Alonzo war sprachlich und spielerisch ausgezeichnet. Auch die übrigen Mitwirkenden trugen mit besten Kräfte dazu bei, die Aufführung künstlerisch zu gestalten. Das Publikum zeigte sich nach jedem Akt sehr beifallsstrebend.

Neues vom Film.

Die Residenz-Theater (Waldstraße) zeigen im neuen Programm „Der Student von Prag“. Die Reschöpfung dieses Bildspiels liegt auf die Geschichte des tapferen Balaban und seiner Braut, der Komtesse Margit. Balaban verkauft seinen Schatten dem Herrn Escapinelli, der ihm dafür unerschöpfliches Geld verschafft. Ein Motiv, das in unendlichen Variationen durch die Literatur des vorigen Jahrhunderts ging. Die Regie hat es ausgezeichnet verstanden, alle Möglichkeiten, die der Stoff gewährt, zur vollen Wirkung zu bringen und hat damit ein interessantes Werk geschaffen, das sich besonders durch originale Bilder auszeichnet und Handlung und Szenerie zu einer künstlerischen Einheit verbindet. Die darstellerische Sensation des Films ist Konrad Veidl. Neben diesem genialen Schalter sind die übrigen Hauptrollen mit Werner Kraus und Agnes Esterházy besetzt. Ein Spielfilm für Reinkamerader, der die Nuancenfähigkeit des deutschen Filmaudrucks reizvoll offenbart. — Im Programm laufen der interessante Kulturfilm „Die Koffenläure, unsere Feindin“, sowie die Bildwoche, die durch die Fülle ihrer Aktualitäten besonders Sportfreunden willkommen sein wird.

Die Kammertheater zeigen heute den Großfilm „Die Frauengasse von Alger“. Eämtliche Aufnahmen wurden in Alger und Marokko gemacht. Als Statisten wirkten Eingeborene Nordafrikas mit. Der Mädchenhandel, das Scheinheirat aller Verbrechen, ist Gegenstand der Handlung. Maria F. a. k. o. b. i. n. i. und Camilla S. o. r. z. zeigen wieder einmal ihre vollendete Darstellungskunst. — Ein Kulturfilm, die Emelkawe und eine amerikanische Groteske beschließen das Programm.

Kürzung des Landesanteils an den Fürsorgekosten.

Vom Badischen Städteverband und Badischen Städtebund wird uns geschrieben: Nach § 6 Abs. 2 der badischen Ausführungsverordnung zur Reichs-Fürsorgeverordnung hat das Land den Fürsorgeverbänden bis auf weiteres ein Drittel des Aufwandes für die gehobene Fürsorge „entsprechend dem im Staatsvoranschlag zur Verfügung gestellten Mitteln“ zu erstatten. In dem Referententwurf für ein Badisches Wohlfahrtspflegegesetz wurde auf Antrag der Gemeinden und Kreise die Bestimmung getroffen, daß die Leistung dieses Staatsbeitrages davon abhängig sein soll, ob in dem Staatsvoranschlag Mittel in der erforderlichen Höhe bereit gestellt sind. Tatsächlich war der Staatsbeitrag auch bisher schon in Höhe eines Drittels der wirklich en Ausgaben gewährt worden.

Obwohl durch die in diesen Gesetzentwurf aufgenommene und der bisherigen Praxis entsprechende Bestimmung zugegeben wurde, daß die frühere Vorschrift auf die Dauer nicht haltbar war, wonach die Gewährung des Staatsbeitrages zu dem Fürsorgeaufwand davon abhängen sollte, daß Mittel in der erforderlichen Höhe bereit gestellt sind, hat das Ministerium des Innern gleichwohl den Städten und ländlichen Fürsorgeverbänden vor kurzem eröffnet, daß mit Wirkung vom 1. 4. 1927 ab der Staatsbeitrag nur noch in Höhe des Monats-Durchschnittes des Rechnungsjahres 1926 gewährt werden könnte. Diese einschneidende Maßnahme wurde damit begründet, daß „eine weitergehende Belastung der Staatsfinanzen, etwa infolge eines weiteren Anwachses des Fürsorgeaufwandes, nicht tragbar ist.“

Der Badische Städteverband und der Badische Städtebund sind wegen dieser unvermittelten Kürzung des staatlichen Anteils an den Kosten der gehobenen Fürsorge bei der Regierung vorstellig geworden und haben darauf hingewiesen, daß hierdurch fast allen Städten mitten im Rechnungsjahre und nach Verabschiedung des Voranschlages ein teilweise recht erheblicher Fehlbetrag entsteht, zu dessen Deckung Mittel nicht verfügbar sind. Im laufenden Jahre beträgt sich dieser Ausfall in den größten Städten des Landes zwischen 80.000 und 110.000 RMark.

Es ist offensichtlich, daß derartige Fehlbeträge nicht ohne weiteres ausgeglichen werden können. Wie in der Denkschrift der Gemeinden und Kreise über die Neuordnung der Wohlfahrtspflege vom 1. Juni 1927 an Hand statistischer Berechnungen bereits dargelegt wurde, ist der Gesamtaufwand der verbandsfreien Städte für die öffentliche Armenpflege von 4 Millionen im Jahre 1913 auf etwa 29 Millionen im Jahre 1926, also auf über das Siebenfache gestiegen. Die Belastung der den Städten endgültig verbliebenen Ausgaben auf den einzelnen Einwohner ist von 4 Mark auf 26 Rm. angewachsen. Die Bemerkung des Ministerialrates, daß ein weiteres Anwachsen des Fürsorgeaufwandes „nicht tragbar“ erscheint, dürfte daher vor allem für die Gemeinden selbst gelten. Es muß deshalb als äußerst unbillig empfunden werden, wenn das Land eine Aufgabe auf die Gemeinden mit einer Begründung abwägt, die ebenso die Gemeinden zur Ablehnung weiterer Kosten in wesentlich stärkerer Maße berechtigen würde. Wenn sich die Gemeinden auf den gleichen Standpunkt wie die Regierung stellen, so könnten Unterstützungen in neuen Fürsorgefällen künftighin nur in dem Maße gewährt werden, wie die hierfür erforderlichen Mittel durch den Wegfall anderer Fürsorgefälle frei werden. Statt der von der Reichsregierung zur gleichen Zeit empfohlenen Beibehaltung der Fürsorge namentlich für die Kleinrentner müßte dann selbstverständlich eher eine Beschränkung der bisherigen Fürsorgeleistungen eintreten.

Die genannten Verbände haben daher bei der Regierung den Antrag gestellt, den staatlichen Beitrag zu den Kosten der gehobenen Fürsorge auch künftighin wie bisher in Höhe eines Drittels der tatsächlichen Ausgaben zu gewähren.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.
Sonntag, den 11. September 1927.
Bad. Landesbühnen: „Der Diavolo“, 7 1/2-10 Uhr.
Rathalbenerpark Ettlingen: Nachmittags 3 1/2 Uhr. „Der Schulbesuch von Ettlingen“.
Naturtheater Durlach: Nachm. 8-1/2 Uhr.
Stadtgarten: Vorm. 11-12 1/2 Uhr. Promenadenkonzert. Nachm. 4-6 1/2 Uhr. Konzert.
Phönix-Stadion: Nachm. 8 Uhr. F.C. Freiburg-Phönix.
Karlsruher Turnerverein: Nachm. 8 1/2 Uhr im Biergarten. Bad. Vierstädte-Schülerkampf.
Verein für deutsche Schillerstudien: Nachm. 8 Uhr. Volkshand-Vorführung in Maxau-Rheinbaben.
Stadion Durlach: Nachm. 2.30 Uhr. Kinderfestzug. Anschauliches Kinderfest. Abends 8 1/2 Uhr. Feuerwerk. 9 Uhr. Dunter Abend der Stuttgarter Rundfunkkünstler.
Kaffee Edeon: 1/2-1 Uhr. Frühkonzert.
Kellerheim Karlsruhe: Ab 5 Uhr Konzert.
Hotel Hotel Hans: Konzert.
Felsenck: Familienkonzert.
Kirchweih Mühlheim: Großes Tanzvergnügen im Schwaben. Friedrichs-Krone, Erbbrinnen.
Kirchweih Mühlheim: Konzerte im Anker, Prima Verboth und Goldenen Lamm.

Was unsere Leser wissen wollen.

Zwei Sachen. Freilich gibt es eine „Schneedeckindustrie“. In den Ländern des Jura und vor allem in Burgund steht die Schneedeckung in voller Blüte. Von hier werden alljährlich über drei Millionen Stämme als Deckkaffee ausgeführt. Besonders beliebt ist die Burgunderkaffee, die aber nicht in großen Mengen vorkommt.

Meine Herbstneuheiten in eleganten Strickwaren Pullovers Damenjackets treffen täglich ein! Strickkostüme Lumberjacks Rud. Hugo Dietrich

Badische Chronik

Zotenliste aus dem Lande.

Heidelberg: Magdalena Seiter; Robert Bünich. — Wiesloch: Barbara Obr; Julchen Lamade. — Baden-Baden: Mina Bils. — Oberkirch: Ehsuelda v. Seyfried. — Rastatt: Amalie Bötticher; Leopold Kaufmann. — Konstantz: Johanna Rohrer.

Der Reichsernährungsminister Schiele in Baden.

Reichsernährungsminister Schiele nahm bei seinem am Freitag nachmittag ausgeführten Besuch des Versuchs- und Lehrgutes Forchheim (bei Ettlingen) vor allem das im Bau begriffene Reichstabakforschungsinstitut in Augenschein und beschäftigte sich dann auch besonders eingehend mit den Versuchsfeldern. Im Verlaufe seiner Anwesenheit in Forchheim besprach der Reichsernährungsminister Fragen der badischen Viehzucht, die Lage des Weinbaues nach Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages und die Ausbreitung von Versuchszüchten, wie sie gerade in den letzten Monaten auf Anregung der Badischen Landwirtschaftskammer in verschiedenen Landesteilen Badens entstanden sind. Auch die Frage der Milchproduktion wurde gestreift, ferner die Frage der Grundbesitzverteilung in Baden.

Nach der Rückkehr von Forchheim hatte der Staatspräsident am abends 8 Uhr den Reichsernährungsminister mit mehreren Herren zum Abendessen in das Präsidialgebäude eingeladen. Weiter wird noch berichtet:

Die im Hofbau fertiggestellten Gebäude des Tabakforschungsinstituts wurden eingehend besichtigt, wobei der Direktor des Tabakforschungsinstituts, Dr. Koenig, die Erklärungen gab und anschließend über den bisherigen Werdegang des Instituts und die bereits begonnenen und geplanten Arbeiten berichtete. Die darauf folgende Besichtigung des ausgedehnten Versuchsfeldes zeigte, daß das Institut in der kurzen Zeit seines erst halbjährigen Bestehens schon gute Arbeit geleistet hat und sich bereits mit der Lösung der verschiedensten Fragen des Tabakbaues, wie Sortenunterschiede, Kulturmethoden, Krankheitsbekämpfungen beschäftigt. Im Anschluß wurde die ausgedehnte neue Schweinemastanstalt des Versuchs- und Lehrgutes der Landwirtschaftskammer besichtigt, worauf ein kurzer Rundgang durch das Gut folgte.

Bei einem Imbiss zum Schluß der Besichtigung gab der Vorsitzende der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas, seiner Freude Ausdruck über den Besuch der Reichsregierung und betonte besonders die große Bedeutung der Versuchs- und Lehrgüter der Badischen Landwirtschaftskammer für die bäuerliche Landwirtschaft.

Reichsminister Schiele dankte für die Begrüßung und brachte zum Ausdruck, daß die Steigerung der Produktion der Landwirtschaft mit allen Mitteln gefördert werden müsse. Er erklärte die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, die dahingehenden Arbeiten der Landwirtschaftskammer zu unterstützen und zu fördern.

Das letzte Floß.

bl. Waldshut, 10. Sept. In dieser Woche ist unter Führung von Großrat Wunderlin von Waldshut das letzte Floß von Kaiserstuhl nach Birsefeld befördert worden. Wegen des Wasserwertes Schwäbischmühl muß in Zukunft die frühere Holzfuhrerstraße aus dem Fildal und dem südlichen Schwarzwald nach Basel und weiter hinab allmählich stillgelegt werden. Es werden mit den Floßbereinigungen wegen der Abfindung

4. Baden-Badener Herbstsporttage.

Die Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald.

(Einener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

h. Baden-Baden, 10. Sept.

Heute nacht von 1 Uhr ab starteten 43 Wagen und 13 Motorräder der Großen Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald nach Konstanz und zurück, die durchschnittlich in ca. 13 Stunden zu absolvieren war. Schon

das Bild des nächtlichen Starts

hatte seine eigenen Reize. Die große Anzahl der Wagen, die magische Beleuchtung der hin- und herhuschenden Scheinwerferkegel, die phantastischen Schatten der trotz der späten Stunde herbeigeströmten Menschenmenge, der Wagen und der Bäume, zauberten ein lebenswertes Schauspiel in den Rahmen der nächtlichen Lichtentfaltung.

Der Start verlief im allgemeinen gut. Wagen und Fahrer gingen in Abständen zu 2 Minuten einschließlich Motorantrieb ab. Nur der Hanomag der Frau Th. de Terra wollte nicht recht anlaufen und mußte jedesmal angehoben werden. Mit Tempo ging es dann

hinans in das Dunkel der Nacht!

Dos, Achern, Offenburg — zunächst nach Haslach zur ersten Streckenkontrolle. Auf dieser Strecke ging teilweise ein leiser, unangenehmer Regen nieder, der das Fahren stark erschwerte und besonders das Ueberholen unangenehm machte. Hinter Haslach bis ungefähr Triberg bildete die Straßenverhältnisse Hindernisse; die Straßen wurden teilweise gewalzt. Trotz der auf der zweiten Etappe Haslach-Geisingen zu überwindenden großen Steigung ging alles glatt vonstatten. Mancher Wagen konnte sogar förmlich Zeit herausfahren, die allerdings — so verlangte es leider die Ausbreitung — zu Minuspunkten umgewandelt werden mußte. Die erste Etappe mit der größten Durchschnittsgeschwindigkeit der Nachtfahrt war weit schwieriger gewesen. Von Geisingen ging es

im Dämmerlicht hinunter gegen den Höhenwind.

Das Wetter hatte sich inzwischen gebessert, und als man nach Konstanz kam, wo auf Einladung der Stadt im Konzilgebäude gemeinsam

das Frühstück eingenommen wurde, schien sogar bald die liebe Morgensonne, Ausgeschieden waren auf dieser Strecke zwei Fahrer; zunächst Frau Heller auf Mercedes, die hinter Engen

in voller Fahrt gegen einen Telegraphenmast

gerannt war. Ihr Wagen wurde völlig demoliert. Die Insassen kamen, obwohl der Mast auf den Wagen stürzte, glücklicherweise ohne jeden Schaden davon. Ferner schied bis hierher der D.R.W.-Fahrer Schüle-Freiburg aus. Alle übrigen Wagen kamen glatt zwischen 7 und 8 Uhr morgens in Konstanz an.

Die Heimfahrt

wurde nach dreißigjähriger Pause von 11 Uhr ab angetreten. Gleich nach der ersten Etappe Konstanz-Donauwörth stellte sich allerdings wieder heraus, daß die gestellte Leistungsleistung für die stärkeren Wagen zu gering war. Sie überholten die schwächeren Konkurrenten schon wieder von Anfang an und fuhrten wieder viel übrige Zeit heraus. Dieser Teil der Fahrt und die darnach folgende Strecke Donauwörth-Freiburg waren übrigens am interessantesten — einerseits wegen des wechselnden Geländes, dann aber auch der landschaftlichen Schönheit wegen, die diese Etappe den Fahrern darbot. Mit Vollampf mußte man hingegen von Freiburg bis Offenburg und von dort bis zum

Ziel am Kleinen Theater in Baden-Baden

fahren, da hier große Strecken auf Umwegen zurückzulegen waren.

Das Resultat der Zuverlässigkeitsfahrt war bis Redaktionsschluss noch nicht erschienen, doch wird man damit rechnen dürfen, daß ein großer Teil der Fahrer mit kleinen Strafpunktziffern gefahren ist. Hervorzuheben ist, daß Organisation und Streckenmarkierung ganz vorzüglich klappen. Verschiedene Klubs, die Polizei und Gendarmen halfen allenthalben tatkräftig bei der ordnungsmäßigen Durchführung der Prüfung mit. Die Begemmerung war so gut, daß ein Fehlfahrer schließlich ausgeschlossen war.

Unterhandlungen gepflogen. Das letzte Floß besaß eine Länge von 22 Metern und bestand aus 110 Festmetern, also etwa 900 Doppelcentnern Holz, das im Mößlinger Forst gefällt worden war.

*

— Durlach, 10. Sept. Kürzlich wollte ein Seifenfuder von Weingarten von Wagen aus das vor diesen gespannte Pferd antreiben. Das Pferd schlug aus und traf den Mann am rechten Bein, wobei er einen Unterschenkelbruch erlitt und Aufnahme in Krankenhaus finden mußte.

dz. Durmersheim, 10. Sept. Seit Sonntag wird der 23jährige Sohn Alban des Steuerwollwebers a. D. Alban Adlerer vermisst. Er machte am Sonntag nachmittag einen Spaziergang nach Mörsch und Neuburgweiler an den Rhein und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Vermutlich erlitt er während seines Spazierganges am Rheinufer einen Herzschlag und fiel in den hochgehenden Rhein.

l. Wiesloch, 10. Sept. Zu der großen unterbadischen Ausstellung für Landwirt-

schaftliche Erzeugnisse und Maschinen haben sich bereits 67 größere Aussteller angemeldet, so daß die große Festhalle des Erbsprinzen, die als Ausstellungsraum vorgesehen ist, nicht ausreicht und der Saal des Gasthauses zum Deutschen Hof den gleichen Zweck dienstbar gemacht werden muß.

bl. Sandhofen, 10. Sept. Hier stürzte gestern vormittag ein 37 Jahre alter verheirateter Landwirt in seiner Scheune beim Tobakaufhängen aus etwa 4 Meter von einer Leiter ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu, denen er in der letzten Nacht erliegen ist.

bl. Eppingen, 10. Sept. In der Gegend von Reinhardt (Württg.) wurde das 17jährige Dienstmädchen Walter, Tochter des früher hier ansässigen Schuhmachers Walter vom Blü getötet.

dz. Weinsheim, 10. Sept. Ein 4jähriges Kind wurde dadurch schwer verletzt, daß plötzlich der Kaffeebehälter umfiel und sich über das Kind ergoß, so daß es ins Krankenhaus abtransportiert werden mußte.

dz. Wertheim, 10. Sept. Am Mittwoch wütete über Wertheim und Umgebung ein Unwet-

ter. Ueber dem Schloßberg konnte eine Anzahl Kugelblitze beobachtet werden, die unter heftigem Knall plähten. Glücklicherweise hat der niedergegangene Hagel auf den Feldern keinen allzu großen Schaden angerichtet, da der weitaus größte Teil der Ernte geborgen ist. — In Waldenhausen hat der Hagel den Obstbäumen arg zugeleitet. Auch aus anderen Gebieten, in denen das Unwetter haufte, wird gemeldet, daß der Sturm und der Hagel an dem reifenden Obst starken Schaden verursachten. — In Buchen wurden durch einen zu gleicher Zeit erfolgten Wolkenebruch die Straßen der tiefer gelegenen Stadtteile in einen See verwandelt. Das Wasser drang in Keller und Stallungen.

bl. Mundental (bei Mosbach), 10. Sept. In dem alleinstehenden Anwesen des Maurers Noe brach aus unbefannten Ursachen Feuer aus, dem in kurzer Zeit Wohnhaus, Hof, Stallung und Scheune zum Opfer fielen. Große Futternörren wurden zerstört.

bl. Badmühlbach (bei Mosbach), 10. Sept. Der bei einem Autounfall schwer verletzte Bierbrauer Nicolaus Schüller von Gungelshausen in Oberbayern ist an seinen Verletzungen gestorben.

Bombach (Amt Emmendingen), 10. Sept. Der 89 Jahre alte Landwirt Karl Maier wurde auf einem abschüssigen Weg von einem Mädchen mit dem Rad berührt und stürzte, daß der alte Mann drei Meter im Kopf davontrug und krank darniederlag. Fast zu gleicher Zeit geriet ein Sohn des Alten in Emmendingen zwischen ein Auto und einen Kleinwagen, so daß er einen Schädelbruch und andere Verletzungen erlitt. Er liegt im Krankenhaus Emmendingen.

dz. Brombach, 10. Sept. Auf der Strecke Brombach-Steinen blieb ein Kraftwagen der Straßenbahngesellschaft auf dem Bahnübergang stecken. Als man den Wagen abtransportieren wollte, fiel er um, wobei ein Arbeiter schwere Verletzungen erlitt.

dz. Kandel, 10. Sept. Dem ledigen Arbeiter Ernst Baumann war, nachdem er mit dem Rad von hier nach Schenklengrafen gefahren war, dort sein Rad abhanden gekommen. Beim Suchen fiel er in der Dunkelheit in eine Grube und zog sich schwere innere Verletzungen zu, die seinen Tod herbeiführten.

dz. Sigen a. S., 10. Sept. Gestern abend wurde ein mit drei Personen besetztes Auto beim Nehmen einer scharfen Kur: aus der Fahrbahn geschleudert. Die drei Insassen, ein Ehepaar mit seiner Tochter, wurden mit großer Wucht auf die Straße geworfen. Mann und Frau erlitten dabei erhebliche Verletzungen, während die Tochter mit dem Schreden davonkam. — Ein junger Mannheimer hatte sich gestern auf dem Höhenwiel verriegelt. Er konnte weder vorwärts, noch rückwärts und mußte von einer Sanitätskolonne aus seiner unangenehmen Lage befreit werden.

bl. Werra, 10. Sept. Im Zoologischen Garten in Basel wollte ein älterer eifriger Gartenbesucher dem Bären Eingemachtes verabreichen, das er in einer Blechbüchse bei sich trug. Zu diesem Behufe kletterte er über die Barriere des Bärenzuges und reichte dem Fresser die süße Speise durch das Gitter. Der Bär, dem diese Art der Fütterung neu war, entriß ihm den Köffel. Leider verunglückte nun der unvorsichtige Besucher wieder in dessen Besitz zu gelangen und steckte zu diesem Zweck den ganzen Arm in den Zwinger. Der Bär verlegte ihm zunächst mit der Pranke einen gewaltigen Schlag, dann bis er ihn in den Oberarm und brachte ihm so eine schwere Muskelverletzung bei.

Was können Eltern mitnehmen

Gas-Schmerzen.

Unter dieser Bezeichnung beklagte sich im „Karlsruher Tagblatt“ (Nr. 237) ein Gasabnehmer, daß das Gas an Sonntag Vormittagen in der Gartenstraße röhrt und ohne Druck brennen würde und meint, daß das Gaswerk für diesen Hinweis wohl dankbar sei. Viel dankbarer wäre das Gaswerk gewesen, wenn der betreffende Kritiker seine Adresse angegeben hätte, um an Ort und Stelle eine etwaige Störung zu beheben. Die Zusammenlegung des Gases und der Gasdruck ist an sämtlichen Tagen gleichmäßig. Es können daher nur örtliche Störungen in Frage kommen. Das Gaswerk bittet deshalb dringend, bei Beanstandungen in der Gasbelieferung um baldige Mitteilung, damit unverzüglich und unentgeltlich Abhilfe geschaffen werden kann.

Tiergarten.

Die jüngsten Vorkommnisse in unserem Tiergarten sollten Anlaß geben, die Frage zu prüfen, ob die Tiere so zweckmäßig wie möglich untergebracht sind. Zunächst müssen sich die Behausungen der Tiere in einem Zustand befinden und unterhalten werden, der ein Entweichen unmöglich macht. War es vor etwa zwei Jahren dem Leiter weiter eingegangen und nicht wieder der ersten Schimpansen möglich, zu entweichen, so war es schon bedenklicher, daß nicht damit gerechnet wurde, daß es dem Braunbären vermöge seiner Größe und seiner angeborenen Kletterfertigkeit gelingen könnte, unter Benutzung schmaler Vorrichtungen an der den stützenden Zwinger in zwei Abteile trennenden Zwischenwand sich daran emporzuarbeiten und das Gitter zu gewinnen. Das Entkommen des jungen Leoparden vor einiger Zeit scheint aber doch wohl nur dadurch möglich geworden zu sein, daß nicht nur der namentlich an der vorderen rechten Ecke durch Fäulnis brüchig gewordene Dielenbelag des Zwingers nicht rechtzeitig erneuert wurde, sondern daß auch noch unterlassen worden ist, die befestigten verrosteten Verlängerungen der letzten Gitterreihe zwischen der unteren Querstange und dem Boden sofort durch starke neue zu ersetzen. Durch den infolge dieser Unterlassungen entstandenen Zwischenraum hat sich der Leopard abnehmend durchhängen können — für einen Vertreter des Raubtiergeschlechts eine Kleinigkeit. Nach dem Ausbrechen des Leoparden

ist dann der Belag hergerichtet und am Gitter unten eine weitere eiserne Querstange eingeschweißt worden. Haben glücklicherweise weder der Bär noch der Leopard Schaden angerichtet und konnten beide bald wieder lebend eingelassen werden, so hätte es doch auch sehr leicht anders kommen können, wie nicht weiter ausgeführt zu werden braucht. Es muß aber erwartet werden, daß dem Ausbrechen der großen Raubtiere durch geeignete Sicherheitsvorkehrungen an ihren Zwingern endgültig vorgebeugt wird.

In diesem Zusammenhang sei aber auch einmal ein Wort gesagt über die Unterbringung der Tiere unter dem Gesichtspunkt ihres Wohlbefindens. Den Tieren müssen in der Gefangenschaft Lebensbedingungen gewährt werden, die ihrer Eigenart entsprechen, damit sie sich mit dem Verlust der Freiheit ausöhnen und sich einigermaßen beglückseligen können. Dazu gehören helle und luftige Behausungen, die ihnen namentlich auch die nötige Bewegungsfreiheit gewähren. In dieser Beziehung genügen einige Geflässe nicht den Anforderungen moderner Tierpflege. Der enge, niedrige Wolfszwinger wäre vielleicht für ein Tier groß genug, heute sind immer noch drei darin, nachdem die Jungwölfe ein Abteil des Raubvogelhauses bezogen haben. Ob das Kamel und die Büffel in ihren Ställen genügend Platz haben, erscheint bei ihrer Größe, soweit es von außen beurteilt werden kann, zweifelhaft; ihr Lauf ist manchmal, wie auch der einzelner Reh- und Hirsche, helle, hellenweise morastig. Den im Vogelhaus eingebauten Abteilen wäre ein größeres Wasserbecken zu wünschen, das ihnen das Schwimmen ermöglicht. Der ebenda bauende Gepard scheint sich auch nicht wohl zu fühlen; er leidet offenbar an einer Hautkrankheit oder einem Ausschlag. Das schlechteste aller Gehege ist aber unbestreitbar das Affenhaus. Es birgt Affen, Mäuse, Meerschweinchen, Eichhörnchen, Hasenbären, Daelot, Schneemon, Dach, braune Jungbären, Stachelschwein. Eng sind fast alle Käfige — der der beiden jungen Bären mit nur wenige Quadratmeter — ferner, dumm, schlecht zu lüften das Ganze. So daß darin eine Atmosphäre herrscht, die dem Menschen den Atem benimmt und den Aufenthalt fast zur Unmöglichkeit macht. Vorflutlich müßte einen das liberalste Haus an, jeder Fleck, der für Verbesserungen an diesem längst abbruchreifen Gebäude ausgegeben wird, ist hinausgeworfen. Grundsätze, im Interesse der Tiere

dringend gebotene Abhilfe kann hier nur ein Neubau schaffen.

Darüber hinaus wäre es aber an der Zeit, nach und nach alle Tierbehaltungen zu modernisieren. Es wäre ein Plan auszuarbeiten, nach dem allmählich die alten Tierbehaltungen durch neue ersetzt werden. Der Stadtrat aber wird gebeten, zur Befreiung der geschützten Wohnungsnur im Tiergarten einen auf eine Reihe von Jahren zu verteilenden angemessenen Baukostenzuschuß zu bewilligen. So würde es nach und nach gelingen, zu dem zweckmäßigen Elefantentau und der reizenden Anlage für die Seehunde schöne und gesunde Unterkünfte auch für die anderen Tiere zu schaffen, die eine wertvolle Ergänzung zu den prächtigen gärtnerischen Anlagen des Stadtparkes bedeuten, einen Anziehungspunkt für Einheimische und Fremde bilden und sich neben den größeren zoologischen Gärten anderer Städte sehen lassen könnten. S.

Zum Schulbeginn.

Die Sommerferien nähern sich ihrem Ende und eine Zeit anstrengtester Arbeit liegt vor der Schulkinder unserer Mittelschulen. Da soll nun aus Elternkreisen die Bitte um Befreiung eines Mittelschulbesuchers von der Leistung eines Besuchsbesuches an der Reisingerschule ausgesprochen werden, der im letzten Semester immer mehr zunahm. Es ist dies die Nichterhaltung der Pausen. Es bedarf keiner Erklärung, daß die fünf bis fünfzehn Minuten Erholungsminuten zwischen den Unterrichtsstunden dringend nötig zur zeitigen Ausspannung sind. Sie wären sonst auch nicht angeordnet. Ist dies aber der Fall, dann dürfen sie auch nicht, wie es sehr häufig geschieht, mit zum Unterricht verwandt werden. Es gibt auch an dieser Anhalt Lehrer, die sofort mit dem Läuten abbrechen, und ihre Lehrerfolge sind sicher keine geringeren als die jener, die kein Ende finden können und sogar nach dem Läuten noch etwas Neues anfangen. Auch das Erteilen der Aufgaben sollte nur im Unterricht, also nicht erst in der Pause geschehen. Der Lehrer hat ja eine Taschenuhr und kann rechtzeitig abbrechen. Das ist und da bei schriftlichen Arbeiten die Pausen noch mitverwandelt werden müssen, läßt sich nicht vermeiden und wird von niemand beanstandet. Es ist aber ein Grund mehr, daß ohne diese Potemkinigkeit von der Direktion von allen Lehrern pünktliche Einhaltung der Pausen verlangt wird. Es ge-

hört in den Oberklassen in der Reisingerschule nicht zu den Seltenheiten, daß die Schülterinnen erst nach vier Unterrichtsstunden eine kurze Pause haben. Dies hat kein feiner jugendlicher Organismus auf die Dauer aus, und jeder Schularzt würde es verdröhen.

Wesentlich verhält es sich mit dem Schluß der 1. Uhr. Warum an der Reisingerschule dieser überhaupt später als sonst, als an allen anderen Mittelschulen hier, weis niemand. Den Schülterinnen wurde gesagt, weil sie nicht schnell genug aus der Pause heraus kämen! Kommen wohl die Schüler anderer Lehranstalten schneller? Oder sollte es daran liegen, daß die Reisingerschülerinnen zu spät herunter kommen? Aber auch dieser um fünf oder zehn Minuten später gelegte Schluß wird von übererfüllten Lehrkräften noch überschritten!

Wer eine Tochter in der Reisingerschule hat, weiß wie eifrig und gewissenhaft an dieser Anstalt gearbeitet wird und in der Direktion und den Lehrkräften dankbar dafür. Aber sollte man nicht auch hier übertreiben können? Man gönne doch den Kindern und jungen Mädchen, die besonders im Gymnasium und in schwierigen Entwidlungsjahren recht angestrengt arbeiten müssen, die paar Erholungsminuten, auf die ihr Körper dringend angewiesen ist. Sie sind ja auch nach der Pause wieder viel aufnahmefähiger.

Mater familias.

Die Reichsbahn als Beschützerin der Singvögel.

Zu dem in Nr. 249 des „Karlsruher Tagblattes“ unter obiger Ueberschrift erschienenen Artikel ist noch hinzuzuführen, daß außerdem die Reichsbahnverwaltung in der Anleitung Nr. 445 vom Jahr 1916 auf Seite 11 unter b) „Vogelichus in lebenden Einfriedigungen“ angeordnet hat, daß, um das Brutgeschäft nicht zu stören, namentlich aber um die vorwiegend aus weiblichen Tieren bestehenden Nachzuchten nicht zu gefährden, das Schneiden der Beeten keine Fälle vor dem 1. Oktober oder nach dem 1. März stattfinden darf (im südlichen Gartenbetrieb hier wurde letzter hierauf keine Rücksicht genommen) und in dieser Anleitung sogar mit Wibern darauf hingewiesen, wie der Beschädigung mit Vögeln durch richtige Beschneidung und Behandlung der Beeten Vorzug geleistet werden kann.

Einrichtung von Schiedsgerichten in den Innungen.

Die Beteiligung des Karlsruher Handwerks an dem Umzug der Herbsttage „Im Zeichen des Verkehrs“. — Ein Exkurs zur Münchener Gewerbeausstellung.

Verammlung des Gewerbe- und Handwerker-Vereins.

Der Karlsruher Gewerbe- und Handwerker-Verein hatte sich am Freitag Abend sehr zahlreich zu einer Versammlung im Saale des Krokodil eingefunden. Der erste Vorsitzende, Schlossermeister Blum, stellte den guten Besuch und die Befriedigung fest und begrüßte die Mitglieder, den früheren Syndikus des Bezirksvereins Huber und Reichstagsabgeordneten Direktor Sonner. Einleitend betonte er die Ziele des Vereins, das Ständebewußtsein zu pflegen, die Gesamtheit und den Einzelnen zu schützen und für die Rechte des Handwerks einzutreten. An dem Vorstand werde es nie fehlen, wenn nur die Mitglieder selbst ganz bei der Sache seien. Der Vorsitzende berichtete dann über den Gewerbestandtag in München am 20. August und gab einen kurzen Auszug aus den dort gehaltenen Reden und Beschlüssen. Er kam dann auf die Rede Geheimrat Duisberg, anlässlich des Deutschen Industrie- und Handelstages in Frankfurt, zu sprechen, wo Duisberg wohl eine Hebung der Konjunktur aber auch die übergroße Passivität des deutschen Handels hervorgehoben hat. Den Worten Duisbergs, die sich gegen die Komplexifizierung der Verwaltung und der Organisation, gegen den Reforbedarf im Errichten von Bauten, das Uebermaß der Verfügungen usw. richteten, gab der Vorsitzende seine volle Zustimmung. Ein armes Volk, von ungeheuren Bauschulden für Auslandsleihen und von den Dameschulden bedrückt, müsse sich auf sich selbst verlassen und größte Sparsamkeit üben.

Handwerkskammer-Syndikus Spall ergriff dann das Wort zu seinem Referat über die

Einrichtung von Schiedsgerichten in den Innungen durch das Arbeitsgerichtsgesetz.

Er führte u. a. aus: Mit dem neugeschaffenen Arbeitsgerichtsgesetz ist die alte Gewerbeordnung arbeitsrechtlich außer Kraft getreten. Das neue Gesetz ist ein Teil des einheitlichen Arbeitsrechtes, dessen Schaffung die Reichsversammlung zuschrieb. Jahrelang wurde um seine Gestaltung gekämpft. Es ist trotzdem nicht vollkommen geworden, was bei einem solchen Gesetzwurk, bei dessen Aufstellung und Beratung politische Gesichtspunkte mitzureden, auch nicht zu verwundern ist. Die Forderungen des Handwerks sind bei weitem nicht alle berücksichtigt worden, aber noch in letzter Stunde ist es im Reichstag gelungen, einige wesentliche Zugeständnisse zu erreichen. Trotz aller Mängel müssen wir uns heute auf den Boden des Gesetzes stellen, was aber nicht ausschließt, daß wir nach unseren Erfahrungen Forderungen beantragen. Vor allem müssen einmal die Arbeitnehmerbeiräte in den verschiedenen Organisationen die Gesetzesmaterie genau kennen lernen, um sie überhaupt beurteilen zu können. Außerdem können sie nur dann ihren Einfluß in den Schiedsgerichten und Arbeitsgerichten geltend machen und zwar nicht nur vom wirtschaftlichen und sozialen Standpunkt, sondern auch vom rein rechtlichen aus. Die Arbeitnehmerbeiräte sind in den meisten Fällen besser unterrichtet als die Arbeitgeber. Nach Aufhebung des Gewerbegerichtsgesetzes ist

an Stelle der Gewerbegerichte das Arbeitsgericht vertreten,

und zwar ein Arbeitsgericht für einen Amtsgerichtsbezirk, was aber dahin geändert werden kann, daß in einem zu großen Amtsgerichtsbezirk mehrere Arbeitsgerichte oder in mehreren kleinen Amtsgerichtsbezirken ein Arbeitsgericht errichtet werden kann. Für unseren Handwerkskammerbezirk sind fünf Arbeitsgerichte gebildet worden, und zwar: in Karlsruhe

für die Amtsgerichte Karlsruhe, Durlach und Ettlingen, in Bruchsal für Bruchsal, Bretten und Philippsburg, in Pforzheim für Pforzheim, in Rastatt für Rastatt und Gerndshausen und der letzte in Baden-Baden. Die Arbeitsrichter müssen paritätisch von Unternehmern und Arbeitnehmern gestellt werden. Desgleichen die Kammer und die Ausschüsse für Lehrlingswesen in den Innungen. Leider haben die Innungen in Baden bisher von den Innungsschiedsgerichten wenig Gebrauch gemacht, die an Stelle der Gewerbegerichte treten konnten. Der Vorsitzende der Arbeitsgerichte wird von dem Landeskommissar bestellt und zwar auf Vorschlag der wirtschaftlichen Organisationen. Die Beiräte werden von der Handwerkskammer im Einvernehmen mit den Organisationen vorgeschlagen. Die Vorsitzenden der Landesarbeitsgerichte müssen ordentliche Richter sein und werden vom Reichsjustiz- und Reichswirtschaftsministerium bestimmt.

Die Arbeitsgerichte sind als Gerichte erster Instanz zuständig.

für alle Arbeitsstreitigkeiten, für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern und aus dem Arbeitsverhältnis und den Tarifverträgen entstehenden Streitigkeiten. Die ordentlichen Gerichte sind für diese Fälle ausgeschlossen und können auch durch Vereinbarung nicht zuständig werden. Gegen die Urteile kann Berufung an die Landesarbeitsgerichte eingeleitet werden, wenn der Wert des Streitgegenstandes 300 Mark übersteigt. Unsere Forderung, diese Grenze auf 50 Mark herabzusetzen, ist nicht durchgedrungen. Berufung ist außerdem noch möglich, wenn das Gericht erster Instanz den Streitfall als grundsächlich bezeichnet hat. Eine Berufung an die dritte Instanz, das Reichsarbeitsgericht, ist dann möglich, wenn das Streitobjekt 4000 Mark übersteigt oder die Streitigkeit grundsätzlicher Art ist. Rechtsanwältinnen, auch wenn sie seltensgemäße Bewollmächtigte von Organisationen, Mitglieder oder Angestellte solcher Organisationen sind, werden nicht zugelassen, wenn sie nebenher noch eine Gerichtspraxis ausüben. In dieser Richtung wurden unsere Wünsche ebenfalls nicht erfüllt. Praktisch wird sich daraus ergeben, daß der Innungsoberrichter oder ein Vorstandsmittglied oder auch der Geschäftsführer die Mitglieder vertritt.

Das den Innungen nach der Reichsgewerbeordnung zugehende Recht,

Ausschüsse für Streitigkeiten mit Lehrlingen

zu bilden, ist in dem neuen Gesetz in eine Pflicht umgewandelt worden. Die Ausschüsse müssen ebenfalls paritätisch besetzt sein. Ueber einen Vorsitzenden ist in dem Gesetz nichts gesagt, doch hat das Reichsjustizministerium im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium eine Ausführungsverordnung erlassen, nach der die Vorsitzenden von der Aufsichtsbehörde — also den Bürgermeistern — zu bestimmen sind. Da eine Ausführungsverordnung keine gesetzliche Kraft hat, können aber die Innungen nicht genehme Vorsitzende, die von den Bürgermeistern namhaft gemacht wurden, ablehnen. Man sollte da versuchen, mit den Bürgermeistern zu einem Einvernehmen zu gelangen. In Frage kommen zwei Ausschüsse. Der erste Ausschuss ist zuständig für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen Lehrlingen und Lehrmeistern, die sich aus den Lehrverträgen ergeben, nicht aber für Streitigkeiten zwischen den Lehrlingen selbst. Der

zweite Ausschuss soll die Durchführung der Lehrlingsbestimmungen überwachen. Die beiden Ausschüsse können nach dem Ermessen der Innungen aus denselben Personen bestehen oder auch gesondert gebildet werden. Die notwendige Satzungsänderung muß umgehend von der Innungsversammlung tagungsordnungsgemäß und durch ordentliche Abstimmung vorgenommen werden. Dazu ist die Aufsichtsbehörde einzuladen. Obwohl das Gesetz darüber nichts bestimmt, können Gebühren von den Parteien erhoben werden, so daß den Innungen keine Unkosten entstehen.

Der Vorsitzende Blum dankte dem Redner für den Vortrag und sprach dann selbst zum zweiten Punkt der Tagesordnung, der

Beteiligung des Handwerks an dem Umzug „Im Zeichen des Verkehrs“.

Der Verkehrsverein sei an alle handwerklichen Organisationen herangetreten mit der Bitte, daß das Handwerk sich mit historischen Festwagen beteilige, und zwar solle jede Innung ihre Wagengruppe stellen. Bei einer Beiprehung des Innungsausschusses mit Verkehrsdirektor Lacher habe er, der Vorsitzende, betont, daß es unmöglich sei, in dieser kurzen Zeit, einen solchen Festzug zu arrangieren. Wenn das Handwerk wirklich einmal etwas Großes leisten wolle, dann werde es dazu viel Zeit und Vorbereitungen brauchen und die Sache selbst in die Hand nehmen. Der Ausschuss habe sich aber schließlich bereit erklärt, an dem Umzug mit einem Wagen, der ein Symbol des Handwerks verkörpere, teilzunehmen. Dem Wagen sollten dann junge Leute aus den einzelnen Handwerken folgen. Er, der Vorsitzende, glaube, daß das Handwerk mit dem Motto des Zuges „Im Zeichen des Verkehrs“ recht wenig zu tun habe. Außerdem würde eine handwerkliche Veranstaltung in der Masse der Wagen der Großfirmen, von denen einzelne mit 18 u. 20 Wagen teilnehmen, verschwinden. Im Stich lassen dürfe man den Verkehrsverein aber auf keinen Fall, dessen Verdienste uneingeschränktes Lob erheischen.

Aus der Versammlung heraus setzte eine lebhafteste Aussprache über die Frage der Beteiligung ein, an der sich Reichstagsabgeordneter Sonner, der Obermeister der Friseurinnung, Klär, Stadtrat Malermeister Pacroiz, Landtagsabgeordneter Malermeister Lang, Syndikus Spall, Malermeister Wolf, Stadtvorordneter Bädermeister Dennig, Schneidermeister Stengle und Blechlemeister Kolb beteiligten. Die überwiegende Mehrzahl der Redner trat dafür ein, daß sich das Handwerk in Anbetracht der Kürze der Zeit nicht mehr an einem großen Wagenzug der einzelnen Handwerkszweige beteiligen könne. Man einigte sich schließlich, nachdem auch die Verdienste des Verkehrsvereins gewürdigt worden waren, daß der Verkehrsverein von den Handwerkern und der Geschäftswelt jede Unterstützung erhalten müsse, auf die Zusage des Innungsausschusses.

Das Handwerk wird also einen Wagen und eine Fußgängergruppe stellen,

falls das genüge. Die Anregung, im nächsten oder übernächsten Jahre mit einer großen Handwerkerveranstaltung und einem passenden, künstlerischen Festzuge an die Öffentlichkeit zu treten, fand fast allgemeinen Beifall.

Der Vorsitzende wies zum Schluss noch darauf hin, daß am 24. September, vormittags 8.30 Uhr, ein Sonderzug des Handwerks nach München zum Besuch der Gewerbeausstellung fahren werde. Die Fahrkosten seien außerordentlich niedrig, und die Teilnahme sei außer den Handwerkern auch allen Freunden und Gönnern des Handwerks gestattet.

Einige geschäftliche Befanngaben, so die Aufforderung zur Bildung von Innungsfrankenkassen und zur Unterstützung des Lehrlingsheims Karlsruhe durch die Organisationen schlossen die Versammlung.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Baden hatte am Freitag wolfiges und etwas wärmeres Wetter mit kurzen Aufheiterungen. Stellenweise kam es auch zu leichten Regenfällen. Die Wetterlage ist nicht wesentlich verändert. Der Sturmwind lag gestern über Südbandinavien und zieht über dem Narmelkanal einen Ausläufer nach, dessen Durchzug uns noch Niederschläge bringen wird. Auf der Rückseite ist über England kühlere Luft polaren Ursprungs eingedrungen und stellt auch bei uns wieder vorübergehende Abkühlung in Aussicht.

Wetteransichten für Sonntag: Bei westlicher Luftzufuhr meist wolfig und regnerisch, mäßig warm, später etwas kühler. Unbeständiger Witterungscharakter voraussichtlich noch mehrere Tage anhaltend.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Montag: wechselnd bewölkt, Regenschauer, nach Nordwesten drehende Winde, Temperatur etwas zurückgehend.

Badische Meldungen.

Ort	Höhe über NN	Temperatur °C		Wind		Wetter	Wetterveränderung in 24 Stunden	Schneehöhe
		Max	Min	Richtung	Stärke			
Stuttgart	563	75.4	12	14	SW	leicht	Nebel	2
Karlsruhe	120	75.4	16	20	SW	leicht	bed.	—
Baden	213	75.9	16	18	SW	leicht	Reg.	1
St. Gallen	780	—	13	16	Stille	—	wolk.	1
Feldberg	1299	63.2	9	9	SW	schwach	Nebel	4
Badenweiler	420	76.0	12	19	SW	leicht	wolk.	1

Außerbadische Meldungen.

Ort	Höhe über NN	Temperatur °C	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze	5207	—	1	SW	stark Regen
Berlin	755.2	15	SW	mäßig	Regen
Hamburg	754.4	14	SW	stark	bedeckt
Spitzbergen	—	—	—	—	—
Stockholm	741.8	14	SW	leicht	bedeckt
St. Petersburg	744.6	11	SW	schwach	Regen
Kopenhagen	751.1	14	SW	mäßig	wolkig
Croydon (London)	754.8	12	SW	leicht	Regen
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	758.1	16	SW	mäßig	Regen
Nürnberg	762.6	14	SW	leicht	bedeckt
Wien	762.8	16	SW	leicht	wolkig
Genf	762.8	15	SW	leicht	stark
Suzono	761.8	19	Stille	—	stark
Berna	760.7	—	—	—	—
Benevia	—	—	—	—	—
Rom	761.3	15	SW	leicht	wolkig
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	760.0	16	SW	leicht	wolkig
Budapest	759.7	16	SW	leicht	bedeckt
Barchin	756.5	16	—	—	—
Wlax	—	—	—	—	—

Rheinwasserstand.

Ort	9. September	10. September
Waldshut	3.56 m	3.50 m
Sauterinsel	2.37 m	2.30 m
Rehl	3.68 m	3.62 m
Wagen	5.38 m	5.40 m
„	5.41 m	—
„	5.41 m	—
Mannheim	4.63 m	4.60 m

mittags 12 Uhr —
abends 6 Uhr —

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Salen Trost, Karlsruhe 55, erweitert mit dem heutigen Tage ihre Geschäftsräume unter der Leitung des Herrn Kraug durch Anlagerung eines Verrenkaltens. Durch Umbau ihrer bisherigen Lokalitäten des bisher bestehenden Etagenlokales ist es gelungen, ein großzügiges und neuzeitliches Ladenlokal mit anliegenden Nebenräumen zu gewinnen. Als langjähriger Herren- und Damenrevisor auf den Dampfern der Hamburg-Süd-Dampfschiffahrtslinie hat der Geschäftsleiter die Räume genau nach den Vorbildern der bekannt muntergehaltenen Dreifachkabinen dieser Dampferien geschaffen. Es ist dadurch Gewähr für eine einwandfreie und hygienisch richtige Behandlung geboten. Stehe die heutige Anzeige.

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Tel. 3009

+ Kräftigungsmittel +
Schöne volle Körperformen durch Steinera „Oriental-Kraft-Pillen“
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen praehty. Biste). Garant. unschädlich. Aerztlich empfohlen. Viele Dank-schreiben. 28 Jahre weltbekannt. Preis pro Pack. (100 Stück) 2.75 Mk.
In haben in den Apotheken, wenn nicht, direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.,
Berlin W. 30/82, Eisenacherstraße 16.

Möbel, Betten
= Polsterwaren =
(aus eigener Werkstätte)
in bekannt guter Qualität und äußerst billig
E. Karrer & Sohn
Kriegsstr. 200
(chem. Prov. - Amt)
Telephon 5938
Eingang gleich Ecke Westendstraße, Straßenbahn-Haltestelle Jollystraße oder v. d. Söfenstraße aus Straßenbahn-Haltest. Mühlburger Tor

Wollen Sie, dass Ihr Gatte sich freut?



Dann stellen Sie ihm "4711" Matt-Creme auf den Toiletentisch! Sagen Sie ihm, daß er den fetthaltigen "4711" Matt-Creme unmittelbar nach dem Rasieren in die Haut verreibt. Das unangenehme Brennen wird ihm dann erspart bleiben. Zeigen Sie ihm auch, wie er die Haut jeden Abend mit dem fetthaltigen "4711" Cold Cream massieren muß, damit sie glatt bleibt und der Bart sich erweicht.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme
In reinen Zinntuben zu RM - .60 u. 1.-; Glaspf. RM 1.50

"4711" Cold Cream
In reinen Zinntuben zu RM - .70 u. 1.-. In Glaspf. - .75, 1.50 u. 2.50

4711 Matt-Creme



HOLLÄNDER TORPEDO
ARNOLD BOHNER, DUISBURG

*Leicht und bequem
ist die Verarbeitung des
Sonnens.
Torpedo-Strag.*

*Dreht sich um
auf der Reise
mit der Qualität*

Pelzjacken Pelzmäntel
kaufen Sie jetzt am billigsten beim
Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstr. 3 Telefon 5019
Teilzahlung gestattet / Enormes Lager, größte Auswahl!

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Warner's weltberühmte amerikanische Original-Modelle.

Corsolette
die Weltmarke
der gut angezogenen Frau.

Millionen Frauen in allen Kulturländern tragen ein Warner's und Sie nicht?

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:
A. Lucas Nachf.
Tel. 2262 Kaiserstraße 185

GROSSE Möbel-Ausstellung

HOLZ-GUTMANN

Karlstraße 30
GEGRÜNDET 1899

Unsere Vorzüge:

1. Nur gute Qualitäten
2. Verkauf im eigenen Anwesen
3. Größte Auswahl. Ständige Ausstellung von ca. 100 Wohnungseinrichtungen und Küchen
4. Bedeutender Kundenkreis in ganz Baden und der Pfalz
5. Beste Referenzen und Anerkennungen
6. Billigste Preise
7. Günst. Zahlungsbedingungen
8. Freie Lieferung mit eigenem Auto hierher und auswärts
9. Kostenlose Lagerung
10. Langjährige Garantie

Den ganzen Tag geöffnet

Unverbindlicher Besuch unserer Ausstellungsräume erbeten
Auf Wunsch schriftliche oder persönliche Angebote

Geschäftserweiterung

Durch Umbau meines Etagegeschäftes zum Laden ist es mir ermöglicht worden, auch einen der mod. Hygiene entsprechenden **HERREN - SALON** zu eröffnen; ich werde bemüht sein, mir das gleiche Vertrauen, das mir als Damen-Friseur entgegengebracht worden ist, durch erstklassige Arbeit auch bei den geschätzten Herren zu erwerben

Salon Trost
Geschäftsführer **Herbert Krug**, Herren- u. Damenfriseur
Karlstraße 55 / Telefon 2829

Elektrische Beleuchtungskörper
Feis- und Kochapparate, großes Lager in sanitären Einrichtungen von einfacher bis feinsten Ausführung.
Friedrich Amold, Blecherei und Installations-Geschäft, Amalienstr. 37, Tel. 88.

Maß-Stiefel
für normale u. abnorme Füße nach eigenen angefertigten Maßlesten, Garantie für gute Passform bei billigsten Preisen.
Orthopädestiefel - Gelenkstützen
Nur handgenähte Hochnarbeit Solide Reparaturen
Hch. Lackner, Douglasstr. 26
bei der Post - Telefon 2389

Billige

Sonntagskarten
zum Besuch der
Frankfurter Messe
18.-21. sept.

Gültig ab Samstag mittag 12 Uhr. - Rückreise muß Montag früh 9 Uhr angetreten sein.

FIM

Maßausweise zum Vorverkaufspreise bei
E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstraße 215.

Herbst-Neuheiten

Kleider-, Mantel- und Kostümstoffe
Seidenstoffe, Fellstoffe
Echte Seiden-Seal-Plüsch
deutsche und englische Qualitäten, wetterfest und tropfecht.
Lindener Samt, Wachsamt
in ganz gewaltiger Auswahl, durchweg erstklassige Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen.

Nur einige Beispiele:

Kammgarnstoffe 1.95
gemustert, 70 cm breit

Edeltuche 2.45
reine Wolle, gemust. 70 cm breit

Mantelstoff 4.90
reine Wolle, ca. 140 cm breit einfarbig

Spezialhaus Otto Lewin
Karl-Friedrichstraße 28, im Friedrichshof.
Dem Kaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Das Herz am Rhein.
Historische Erzählung von Paul A. Schmidt.

(25) (Nachdruck verboten.)

Friedrich Wilhelm von Bismarck reitet im Heere der Verbündeten gegen Frankreich. Reitet er in den Tod? Vielleicht, aber sicherlich reitet er in die Freiheit!

Man schrieb den 20. März 1816. Der Herzog Friedrich August zu Nassau-Usingen lag am Sterben. Die herzogliche Familie war vollzählig versammelt und verfolgte mit bangem Schmerz und mit verweinten Augen die schweren Atemzüge des Herzogs. Carolina, die unglückliche Fürstin des Herzogs von Anhalt-Köthen stand im Gewande einer Klosterfrau mit bleichen abgehärmten Wangen an der Seite ihrer Schwestern.

Der Herzog schien sprechen zu wollen, er öffnete die Lippen, allein kein lautes Wort brachte er hervor. Er winkte den Seinen mit der Hand, näher zu treten.

„Ist er noch nicht gekommen?“ fragte der Herzog unruhig seinen Kammerdiener. Dieser verneinte.

Dann fuhr der Herzog fort: „Ich habe euch rufen lassen, meine Lieben, um Abschied von euch zu nehmen. Es war stets mein Wille, für euer Wohl zu sorgen —“ hier brach der Herzog ab.

„Vater,“ rief Carolina, „quäle dich nicht!“

Der Herzog richtete sich mühsam auf und griff nach ihrer Hand: „Es ist nicht meine Schuld, Carolina, daß dir das Leben solche Wunden schlug.“

„Ich habe das Leben überwunden,“ erwiderte Carolina. „Nähre nicht mehr daran, Vater, und Sorge dich nicht um mich, ich ruhe am Herzen meines Erlösers. Meine Brust ist mit Frieden gefüllt und mein Herz mit Verzückung. Solange wir leben, irren wir. Ich will für dich beten, Vater.“

„Tue das, mein Kind,“ sagte der Herzog. Dann schweiften die Blicke des Sterbenden über die andern.

„Schweres haben wir alle gelitten und ertragen,“ fuhr der Herzog fort. „Aber dieses Leid ward uns zur Prüfung, und ich danke Gott, daß er mich den Tag hat erleben lassen, wo die Macht der Weltchen gebrochen wurde, wo sich Deutschland erhob wie ein Mann, die Ketten der Sklaverei abzuschütteln. Drumten rauscht der Rhein, der freie deutsche Rhein! Dank in dieser Stunde den Brüdern, die ihr Leben gelassen haben für die Freiheit der belligen Muttererde. Aber Dank auch jenen, die noch leben, und welche jene glorreichen Tage miterlebt, miterkämpft haben.“

Die Augen des Herzogs befehlten einen visionären Glanz, er schien in ein überirdisches Licht zu blicken.

Dann fuhr er fort: „Und doch, unser aller Heimat ist dort oben, vergeht das nicht über dem Schein der Welt. Macht, Ehre und Ruhm sinken dahin, aber die ewige Seele sucht ihre Ruhestätte.“

Hustschlag, vom Schlosshofs kommend, ließ den Herzog aufhorchen. Wie um Kraft zu letzten Worten zu sammeln, ließ sich der Herzog zurück-sinken.

Bald darauf öffnete sich die Türe des herzoglichen Gemachs und eine hohe, schlank gewachsene Offiziersgestalt im Range eines Generalleutnants, trat zehrfürzig an das Lager des Herzogs. Dort angekommen, warf er sich auf die Knie, neigte das Haupt und sagte: „Durchlaucht ließen mich rufen, aber ich ahnte nicht, daß ich an das Lager eines Sterbenden treten sollte.“

„Ich bin erschüttert und tief bewegt, Sie so wiederzufinden!“

„Stehen Sie auf, Graf Friedrich Wilhelm von Bismarck!“ rief der Herzog bewegt, „man sollte vor niemand die Knie beugen als vor Gott.“ Friedrich von Bismarck erhob sich langsam, aber der Herzog sprach weiter: „Friedrich von Bismarck, Ihr Name hat einen guten Klang in deutschen Landen. Sie tragen das Ehrenkreuz des großen Ordens. Da sie das Schicksal gezwungen hatte, wie so viele unserer Landsleute, ihm Heeresdienst zu leisten. Aber auch gezwungen taten Sie Ihre Pflicht.“

Der König von Württemberg hat Sie in den Grafenstand erhoben und Sie zum Ritter seines Militärverdienstordens gemacht, für Ihren rühmlichen Anteil an den Freiheitskriegen. Auch ich will Sie ehren, Friedrich Wilhelm von Bismarck. Zwar habe ich keine Orden und keine Titel zu vergeben, aber ich weiß auch, daß Sie seit Jahren meine Tochter Auguste in Ihr Herz geschlossen haben, und daß Auguste Ihre Rettung erwidert. Diese Euerer Liebe hat eine lange und harte Prüfungszeit siegreich überstanden. Es lag nicht zuletzt an meinem menschlich verständlichen Vorurteil gegen diese Heirat. Sie aber, mein lieber Bismarck, haben durch Ihr allezeit ehrhaftes und mannhaftes Betragen meine Sympathie in hohem Maße erworben, und wenn ich zwei Herzen glücklich machen kann, so gebe ich Euch meinen väterlichen Segen zu Euerem Bunde — Ich will, daß man die Vermählung offiziell bekannt gebe und mit allen Ceremonien begehe!“

„Wie soll ich Ihnen danken, Durchlaucht?“ antwortete Bismarck bewegt.

„Vater,“ rief Auguste, indem sie seine Hand ergriff.

„Kommt her, meine Kinder,“ sagte der Herzog, indem er die Hände der Liebenden zusammenlegte. „Möge Gott Euch segnen, dies ist mein letztes Gebet, Euch und unser geliebtes Vaterland!“

Werde glücklich mit deinem Friedrich, Auguste, dein Herz hat die richtige Wahl

getroffen. Stolz darfst du auf ihn blicken, dem Bilde deutscher Treue, deutscher Tapferkeit und deutschen Ehrbegriffes! Und nun verlaßt mich, mir ist so wohl und so weh zugleich.“

Wenige Tage später entschlief der Herzog zu Nassau, der Letzte seines Stammes, und als man ihn hinübertrug in die Familiengruft, rauchte ihm der Rhein sein letztes Lied. Wie eine gewaltige Totenklaue klamm das Brausen herauf, wie ein trübendes Lieb, in mannhalter Treue die Grenze zu schirmen gegen die Welschen.

Hinter dem Sarge schritt die Herzogin-Witwe, am Arme Friedrich Wilhelm von Bismarcks und Augustes.

Für Bismarck und Auguste aber stieg nach all den Kämpfen und Leiden der letzten Jahre ein neues Morgenrot auf, das sie heimführte in den Frieden ihres heil errungenen Glückes.

(Ende.)

Das verlorene Ich,
unser neuer Roman von
Franz Kreidemann,
führt den Leser im weitgespannten Rahmen eines abenteuerlichen, wechselvollen Schicksals durch alle Teile der Welt und tief in die rätselvollen Abgründe der menschlichen Seele. Atemraubende Spannung, exotische Buntheit, packende psychologische Verwicklungen und Entwicklungen sind diesem Roman eigen.



Persil allein verwenden

Nehmen Sie zur nächsten Wäsche **nur** Persil nach Vorschrift und **absolut nichts** dazu. **Dann** erst werden Sie sehen, was angenehmes Waschen ist!

Persil jetzt auch als **Pfundpaket** zu haben. - Preis 85 Pfg. -
1 Pfundpaket reicht für 5-6 Eimer Wasser.

Reichsbund der Kommunalbeamten und Angestellten.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde in Augsburg der ordentliche Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten und Angestellten Deutschlands abgehalten.

Entscheidung zur Steuerpolitik

Der Reichsbund hat gegen eine Vereinfachung der Realsteuerverordnung keine grundsätzlichen Bedenken, falls genügend Spielraum für örtliche Besonderheiten bleibt.

Ueber Grenzfragen zwischen Beamten- und Arbeitsrecht sprach Bundesdirektor Hermann Berlin. Das Dienstverhältnis des Berufsbeamten ist öffentlich-rechtlicher Natur.

Im zweiten Tag der Verhandlungen erstattete Geschäftsführer Meurer über die organisationspolitische Lage Bericht.

organisation herbeizuführen. Der Reichsbund hat auch internationale Beziehungen mit Erfolg angeknüpft.

Geschäftsführer Messerschmidt-Berlin referierte über Befolgungspolitik. Nach der Aussprache wurde eine

Entscheidung

angenommen, in der es unter anderem heißt: Der Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten- und Angestellten Deutschlands ruft am Vorabend der Befolgungsreform

- a) in erster Linie eine erhebliche Verbesserung der Befolgung der Beamten unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlich Schwächsten und unter Einbeziehung der Ruhegehaltsempfänger und der Hinterbliebenen;
b) der neuen Befolgungsordnung eine auch für die Länder und Gemeinden brauchbare Form zu geben, damit die Einheitlichkeit der Beamtenbefolgung im Reich, Ländern und Gemeinden im Sinne der auf vorjährigem Bundestag beschlossenen Leitlinie für die kommunale Befolgungspolitik aufrecht erhalten werden kann;

Am Sonntag sprach der Vizepräsident des Deutschen Städtetages, Dr. Elias über die gegenwärtige Lage der gemeindlichen Selbstverwaltung.

Die gesamte Zeitströmung ist der gemeindlichen Selbstverwaltung wenig günstig. Verengung der außerpolitischen Basis und Einschränkungen in der Wirtschaft wirken hemmend.

Ueber Reparationsfrage und das Verhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden.

Die Reparationsleistung beginnt jetzt ernstlich den deutschen Staatshanshalt zu belasten.

Die Reparationsleistung beginnt jetzt ernstlich den deutschen Staatshanshalt zu belasten. Wenn wir bald jährlich 1250 Millionen Mark aus Steuermitteln dafür aufbringen müssen, so wird dieser Vorgang nicht ohne Einwirkung auf das Verhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden sein.

Deutscher Zahnärztetag in Nürnberg

In Nürnberg traten am Samstag die deutschen Zahnärzte zu einer Tagung zusammen. Zahlreiche Vertreter der staatlichen, städtischen und anderen Behörden nahmen teil.

Die Gefahren der Wurzelkanalerkrankungen für den Organismus

wies der Breslauer Professor Dr. Euler darauf hin, in welcher starkem Maße die fast täglich infestierten Herde der Zahnwurzelhaut zu allgemeinen Organerkrankungen führen, und welche Gefahren von diesen Infektionsquellen ausgehen.

offiziellen Anerkennung sozialhygienischer Forderungen hätten Zahnärzte den wichtigen Grundgedanken einer periodischen Gesundheitskontrolle angeregt.

planmäßige Schulzahnpflege

deren Notwendigkeit und Möglichkeit jetzt durch die Behörden und Eltern allgemein anerkannt werde. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben.

Ein Preisausschreiben war vom Zentralverband Deutscher Zahnärzte erlassen worden; am Montag wurden durch Professor Dr. Herrenknecht die Preisträger bekannt gegeben.

Gerichtssaal

Karlsruher Schöffengericht.

dz. Karlsruhe, 10. Sept. Wegen Betrugs- und Kreditfälschung stand der 55jährige verheiratete Kaufmann Karl Sonntag aus Straßburg vor dem Schöffengericht, der einer Reihe Kellnerinnen im Ehe verpackung und sie dadurch veranlaßt, ihm ihre Ersparnisse — insgesamt 12 000 Mk. — auszuhandigen, die er angeblich ins Holzgeschäft stecken wollte.

Der Zusammenbruch der Baugenossenschaft in Heidelberg.

ld. Heidelberg, 10. Sept. In den letzten Tagen fand der Prozeß gegen den früheren Re-

J. HILLER Uhrmacher - Meister Waldstr. 24 Tel. 3729. Taschen- und Armbanduhren, Goldwaren, Trauringe, Bestecke, Reparatur-Werkstätte.

Möbelhaus Maier Weinheimer Karlruhe, Kronenstraße 32. Billigste Bezugsquelle für gute bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen. Zahlungs-Erleichterung.

Verkaufsstätte MÖBEL im Markgräfl. Palais. AM RONDELLPLATZ ca. 80 Musterzimmer - Eintritt frei.

Klubmöbel mit Leder- u. Stoffbezug. Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln. E. Schütz, Karlsruhe, Kaiserstr. 227. Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Stuttgart Welle 379,7 Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G. Freiburg Welle 577. Sonntag, 11. Sept. 11.30 Uhr: Morgenfeier. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag von Paul Weßheim: Künstler und Publikum im Wandel der Zeiten.

Riemp Tee aromatisch u. billig! Kaufen Sie in den einschläg. Geschäften Originalpackung!

Das gute Bild die geschmackvolle Photo- und Bilder-Einrahmung. E. Büchle Inh. W. Bortsch, Tel. 1967 Kaiserstr. 132, Karlsruhe.

Ecke Friedrichsplatz und Bammstrasse zeigen 5 Schaufenster aller Art Bürsten, Pinsel, Schwämme, Käme, Matten, Toiletartikel. Spezial-Parkettbohrer. Garantie-zahnbürsten und Rasierpinsel, bekannte Marke „Ries“ allgemein bevorzugt.

Färberei - Chem. Reinigungsanstalt M. Weiß Inh. E. Gartner Telefon 2866 Blumenstraße 17

Radio-König Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 112 Telefon 2141 Das maßgebende Spezialhaus für alle Rundfunkfragen. Unverbindliche Beratung. Reich illustrierter Katalog kostenlos.

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstraße 4 (beim Rondellplatz) Alleinvertreter der Flügel u. Pianinos. Bechstein/Blüthner/Grotrian-Steinweg Schiedmayer & Söhne/Thürmer

gierungsausschüssen an der Reichsfinanzverwaltung, Dr. August Heinrich Schmitt, hat, der sich als Vorstand der im vorigen Sommer zusammengebrochenen Badischen Beamtenbau-Genossenschaft zahlreiche strafbare Handlungen zuschulden kommen ließ. Er hat wiederholt private Verpflichtungen mit Wecheln der Genossenschaft gedeckt, hat sich von dem Architekten der Genossenschaft an dessen Honorar beteiligen lassen und hat einen großen Betrag, den ein Bankhaus versehentlich dem Konto der Genossenschaft gutgeschrieben hat, auf sein Privatkonto übertragen lassen. Es handelt sich hierbei um insgesamt um Beträge über 160.000 Mark. Der Angeklagte verteidigt sich damit, daß er der Auffassung war, in der Höhe seines Guthabens bei der Genossenschaft auch mit Wecheln der Genossenschaft arbeiten zu dürfen. Am Architektensonorar habe er sich beteiligen lassen, weil er von der Genossenschaft keinerlei Vergütung erhalten habe. Die beanstandete

Ueberweisung auf sein Privatkonto sei nur vorübergehend erfolgt und nach Aufklärung des Sachverhaltes wieder berichtigt worden. Nach umfangreicher Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monate. Der Verteidiger hatte auf Freispruch plädiert, aber das moralisch Ansehbare des Vorgehens getadelt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe. Die Geldstrafe gilt durch die Unterfuchungshaft als verbüßt. Der Angeklagte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Das Friedrichsfelder Autounglück vor Gericht.
 bld. Mannheim, 10. Sept. Wie noch erinnerlich, wurde am 24. Mai (Himmelfahrtstag) zwischen Sedenheim und Friedrichsfelder Steinzeugsfabrik ein harter auf der rechten Seite stehendes Pilsespaar, der ledige 22 Jahre alte Schreiner Ernst Gärtner und die 21 Jahre alte ledige

Sortiererin Rosa Walter, von einem Auto in einer so schrecklichen Weise angefahren, daß beide noch 22 Meter geschleift wurden und dann verblutend liegen blieben. Der Führer des Autos, ein 35 Jahre alter Arbeiter und Ausbilfschauffeur, wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht vertrat die Ansicht, daß, wenn auch das Steuer versagt hätte, der Angeklagte dennoch ein sträfliches Verhalten an den Tag legte, indem er viel zu nahe an das Paar heranfuhr und so den Zusammenprall nicht mehr abwenden konnte.

Französisches Militärpolizeigericht.
 bld. Landau, 10. Sept. Angeklagt war der Pader Georg Diezenbach aus Worms. Er hatte als Leiter der Wormser Feuerwehrrapelle bei einem Festzug in Frankenthal Anfang August trommeln und pfeifen lassen und damit nach Ansicht des Staatsanwaltes der Veranstaltung einen militärischen Charakter ge-

geben. Als erschwerender Umstand wird ihm vorgehalten, daß er vier Wochen vorher die Erlaubnis zum Trommeln und Pfeifen bei einer Veranstaltung in Worms nachgesucht hat, die nicht gewährt wurde, daß er aber für die Frankenthaler Veranstaltung überhaupt nicht um Erlaubnis nachsuchte. Dafür erhielt er 8 Tage Gefängnis mit Bewährungsfrist und 100 Mk. Geldstrafe. — Wegen verbotenen Waffenbesitzes wurden Erwin Fettich aus Redarau und Heinrich Weingärtner aus Ludwigshafen im Abwesenheitsverfahren zu je 1 Monat Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der 19jährige Richard Mac aus Landau war in den Hof einer französischen Kaserne gegangen, um Brotreste als Kaninchenfutter zu sammeln. Er wurde wegen Fahrgerechens und unbefugten Betretens militärischen Geländes angeklagt und zu 50 Mk. Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Rundfunk-Vorleseprogramm

Karlsruher Tagblatt

11. bis 17. September

- Sonntag**
- 11.00: Kartelltag katholischer Studentenvereine. Münster, Dortmund.
 - 12.00: 7. schlesischer Gaujugendtag. Breslau, Gleiwitz.
 - 16.30: „Tageszeiten der Liebe“. Leipzig, Dresden.
 - 18.00: Schumann-Lieder. Breslau, Gleiwitz.
 - 18.30: Deutsche Sangeswoche. Langenberg, Münster, Dortmund.
 - 18.55: Symphonie-Konzert. Schneewitz, Silberjuni.
 - 19.00: „Lohengrin“. Prag, Brünn, Bratislava.
 - 19.30: „Der fliegende Holländer“ (Köln). Langenberg, Münster, Dortmund.
 - 20.00: Duette, Terzette, Wagner-Verdi. Gleiwitz.
 - 20.00: „Die Lokalbahn“. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
 - 20.00: Bunter Abend. Stuttgart, Freiburg.
 - 20.00: Bunte Unterhaltung. Berlin, Stettin, Königsbrunn, Hamburg, Bremen, Kiel, Hannover.
 - 20.10: Srien-Abend. Stockholm.
 - 20.15: Italienischer Opernabend. Leipzig, Dresden.
 - 20.30: Märkte-Abend. Frankfurt, Kassel.
 - 20.30: Srien-Abend. Krafau.
 - 21.10: „Nanon“. Rom.
 - 21.15: Bunte Abendunterhaltung. Danzig, Königsberg.
 - 21.30: Schubert-Stunde. Frankfurt, Kassel.

Die beste Bezugsquelle für

Gummiwaren
 aller Art

Wachs- und Ledertuche
 in allen Breiten

Linoleumstückware
 sowie abgepaßte

Teppiche u. Läufer
 ist

ARETZ & CIE

Inhaber Arthur Fackler

Karlsruhe — Kaiserstraße 215

- Donnerstag**
- 19.45: „Madame Butterfly“. Davenport Experimental.
 - 19.55: Symphoniekonzert. Schneewitz, Silberjuni.
 - 20.00: Promenadenkonzert. Aberdeen.
 - 20.00: Klavierabend S. Lamond. Breslau, Gleiwitz.
 - 20.05: Symphoniekonzert. München, Nürnberg.
 - 20.15: Symphoniekonzert. Leipzig, Dresden.
 - 20.30: Opernmusik. Posen.
 - 20.30: Konzert. Radio-Paris.
 - 20.30: „Die 1000. Sendung“. Revue. Königsberg, Danzig.
 - 21.00: „Willys Frau“. München, Nürnberg.
 - 21.00: Richard Strauß-Abend. Hamburg, Bremen, Kiel.
 - 21.10: „1000 und eine Nacht“. Berlin, Stettin, Königsbrunn, Hamburg.

Roßhaarbesen
 Ia Qualität, von Mk. 3.20 an

empfiehlt in allen Größen

3 Bürsten-Vogel
 3 Friedrichsplatz 3

MÖBEL aller Art
 kaufen Sie billig und gut bei

Heinrich Karrer, nur Philippstr. 19
 Karlsruhe Kein Laden!

Lieferung frei Haus!
 Zahlungserleichterung!

- Dienstag**
- 19.15: Werke für zwei Klaviere. München, Nürnberg.
 - 19.30: Schumann-Schubert. Aberdeen.
 - 19.30: „Der Vampyr“. Berlin, Stettin, Königsbrunn, Hamburg.
 - 19.30: „Orpheus in der Unterwelt“. Langenberg, Münster, Dortmund.
 - 20.00: Promenadenkonzert. Davenport, Experimental.
 - 20.00: Volkslieder-Abend. Stuttgart, Freiburg.
 - 20.00: „Eifelott von der Pfalz“. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
 - 20.05: „Die Brautjungfer“. Graz.
 - 20.10: Symphoniekonzert. Gleiwitz, Breslau.
 - 20.15: „Der lebende Leichnam“. Frankfurt, Kassel.
 - 20.30: Enoch Arden. Zürich.
 - 20.30: Heiterer Abend. München, Nürnberg.
 - 20.30: „Fräulein“. Warschau.
 - 20.45: Verdi-Puccini. Königsberg, Danzig.
 - 21.30: „Im Guten“. Kopenhagen.
 - 22.00: Klavierkonzert. Chopin. Kopenhagen.

Tee Kaffee Cacao Kaffee Hag
 stets frisch — beste Qualität
 billigste Preise

CARL ROTH
 DROGERIE
 TELEFON 6180 6181

- Samstag**
- 16.30: Mozart-Saydn. Kiel, Hamburg.
 - 19.00: „Das Chamäleon“. Graz.
 - 19.30: „Hoffmanns Erzählungen“. Frankfurt, Kassel.
 - 19.30: „Hoffmanns Erzählungen“. Frankfurt, Kassel.
 - 19.45: „La Bohème“. Budapest.
 - 20.00: Violinkonzert Amar. Dortmund, Münster, Langenberg.
 - 20.00: Abendunterhaltung. München, Nürnberg.
 - 20.00: „Entre nous“, Revue. Aberdeen, Belfast.

Doppelte Lautstärke erzielen Sie bei Ihrem **Radioapparat**, wenn Sie das **Ahemo-Netzanschlußgerät** mit **Gittervorspannung** verwenden.

Max. Spannung **200 Volt**. Anschlußbereich bis **10 Röhren**.
 Type Nan, compl. mit Röhre Mk. **125.-**
Baukasten z. Selbstbau dieses Gerätes compl. mit Röhre Mk. **78.-**

Ingenieur H. Duffner
 Markgrafenstraße 51 Karlsruhe Telephon Nr. 1532

- Montag**
- 10.00: Eröffnungsfest des 5. internationalen Kongresses für Vererbungswissenschaft. Königsbrunn, Hamburg.
 - 12.30: Nordische Musik. München, Nürnberg.
 - 20.00: Satyr-Abend. Stuttgart, Freiburg, Langenberg, Münster, Dortmund, Frankfurt, Kassel, München, Nürnberg.
 - 20.00: Promenadenkonzert. Davenport, Experimental, Manchester.
 - 20.00: Orgelkonzert. Hannover, Hamburg, Bremen.
 - 20.00: Mozart-Abend. Kopenhagen.
 - 20.00: Gastspiel G. Meader. Stuttgart, Freiburg, Langenberg, Münster, Dortmund, Frankfurt, Kassel, München, Nürnberg.
 - 20.15: Pantomime-Ballett. London, Davenport.
 - 20.30: „Josephine von ihren Schwestern verkauft“. Radio-Paris.



Alpiña-Uhren
 besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr. Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch und dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei

Wilh. Devin, Kaiserstraße 203

- Freitag**
- 19.30: „Barbier von Sevilla“. München, Nürnberg.
 - 20.00: Kammermusik, Beethoven. Freiburg, Stuttgart.
 - 20.00: Volks- und Wanderlieder. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
 - 20.00: Symphoniekonzert. Kopenhagen.
 - 20.05: Symphoniekonzert. Königsberg, Danzig.
 - 20.10: „Madame Butterfly“. London, Davenport.
 - 20.15: „Der Karneval in Rom“. Frankfurt, Kassel.
 - 20.15: „Der Benzekranz“. Breslau, Gleiwitz.
 - 20.30: Symphoniekonzert. Berlin, Stettin.

Nagel & Kiefer
 Kaiserallee 67 Telephon 4321

Elektr. und sanitäre Anlagen
 Gas- und Kohlenherde
 Beleuchtungskörper, Badeeinrichtungen

Bequeme Zahlungsweise

Radio-Apparate modernisiert
 und repariert unter Garantie für Höchstleistung

Dipl.-Ing. W. HASSEL, G.m.b.H.
 Karlsruhe-Mühlburg, Nuitsstraße 5. Tel. 3052

Akkumulatorenladestation

Für **Geschenke**
 reichhaltigstes Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Bestecken u. Kristall

Karl Jock Juwelier u. Uhrmacherstr.
 Kaiserstraße 179
 Eigene Reparaturwerkstätte

- Mittwoch**
- 15.45: Pferderennen Dortmund-Wampel, Dortmund, Langenberg, Münster, Eberfeld.
 - 18.30: Eröffnungsfest der Barmer Reclampsychologischen Woche. Langenberg, Dortmund, Münster.
 - 19.15: „Dalibor“. Brünn, Prag, Bratislava.
 - 19.45: „Die Gardsfürstin“. Budapest.
 - 20.00: Festsammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Breslau, Gleiwitz.
 - 20.00: Promenadenkonzert, London, Davenport.
 - 20.00: „The Rance“. Davenport Experimental.
 - 20.00: „Lannhäuser“. Telegraphenschule.
 - 20.00: „Nora“. Stuttgart, Freiburg.
 - 20.00: „L-D“. Newcastle.
 - 20.15: „Ein Sommernachtsstraum“ (Köln).
 - 20.15: Deutsche Spieloper. Frankfurt, Kassel.
 - 20.15: Bach-Sonaten. Königsberg, Danzig.
 - 20.15: Leipziger Komponisten. Leipzig, Dresden.
 - 20.15: „Nigolitto“. Brüssel.
 - 20.30: Tschechoslowakische Musik. Krafau, Warschau, Posen.
 - 20.45: „Die Nachtwanderin“. Mailand.
 - 21.00: Kammermusik. Breslau, Gleiwitz.
 - 21.00: „La Traviata“. Dublin, Langenberg, Dortmund, Münster.
 - 21.15: „Eine florentinische Tragödie“. Danzig, Königsberg.

Das Weißeln u. Tapezieren
 besorgt Ihnen gewissenhaft und zu billigen Preisen

Tapezier Sexauer Klauerechtstraße 18
 Ein Zimmer geweißelt und tapeziert von 25 Mark an.

Großes Tapezierlager

Drahtgeflechte
 Gewebe, Siebe, Spann- und Stachelgitter, kompl. Garten-Einrichtungen, Wellengitter, billige Preise

Nik. Jäger Drahtgeflechtfabrik
 Brauerstr. 21. — Tel. 327

Radioapparate
 Zubehörteile, Akkumulatoren-Ladestation empfiehlt

EMIL NIED
 Karlsruhe Hirschstraße 12

Die goldene Frucht.

Eine 10 000 Jahre alte Kulturpflanze. — Weizenbau in 4000 Meter Höhe. — Der Pfahlbauweizen. — Die Ernte am Himalaja. — Ausfaat im Juli. — Der Roggen eine slavische Kulturpflanze. — Wie der Roggen „veredelt“ wurde. — Des Gottes Hafers drei. — Neue Wertung des Getreidehalms. — Die Gefahr der goldenen Frucht.

Von M. A. von Rütgendorff.

In ungezählten Millionen und Milliarden Jahren ist das Getreide geerntet. Und wo Halm an Halm stand, reifte schon vor Jahrtausenden die Brotfrucht, denn keine Kulturpflanze hat der Mensch so früh angebaut wie das Getreide, die heilige Feldfrucht, die ihm sein tägliches Brot lieferte, und ihn sogar schon nährte, ehe er noch wusste, daß man aus den Körnern Mehl mahlen und aus dem Mehl Brot backen konnte, denn

die Urzeitmenschen verzehrten das Korn wahrscheinlich nur im gerösteten Zustand.

10 000 Jahre ungefähr pflanzt der Mensch den Weizen an. Aus dem vierten Jahrtausend v. Chr. stammen die Gerstenernte, die man in den Pfahlbauten der Steinzeit gefunden hat. Demnach ist die Siegel aus Bronze, die bei den in das zwölfte vorchristliche Jahrhundert zurückreichenden Ausgrabungen am Federsee in Oberschwaben aus Tageslicht gebracht wurde, schon ein ganz „modernes“ Instrument.

Nur als der Weizen ist keine Kulturfrucht der Erde.

Seine Heimat ist Westasien, wo seine Stamm-pflanze, ein dünner Halm mit kleinen, dürftigen Körnern, einst wild wuchs. Seine Kultur soll zuerst in Iran und Kleinasien betrieben worden sein; im milden Klima der sommerwarmen transiranischen Ebene mag er auch zur körnerreichen Ackerpflanze geworden sein, denn er liebt und braucht Wärme. Andererseits zeigt gerade der Weizen mitunter eine ganz verblüffende Anpassungsfähigkeit an kälteres Klima. Im Hochland von Tibet gedeiht er noch in einer Höhe von 4000 Metern und bildet neben Gerste und Röhren die einzige Frucht, mit der die Eingeborenen ihre Acker bestellen können. In Mitteleuropa wuchs einmal ein sehr klein-körniger Weizen, der heute längst ausgestorben ist und den man den Pfahlbauweizen nennt, weil ihn vermutlich schon die Pfahlbauern angepflanzt haben. Man weiß aber nicht, auf welche Weise dieser Weizen nach Europa gelangt ist. Der ägyptische, d. h. der großkörnige Weizen, ist dagegen jedenfalls durch die Handelsverbindungen, freilich aber auch erst im neunzehnten vorchristlichen Jahrhundert, nach dem mittleren Europa gekommen.

Die Stammesgeschichte der Gerste reicht nicht an die des Weizens heran.

Für den Europäer ist sie gleichwohl die älteste Feldfrucht, denn die kleinen Gerstenernte, die man in den Resten vorzeitlicher menschlicher Wohnstätten gefunden hat, haben wohl an die vier Jahrtausende überdauert. Auch die Gerste hat ihre Heimat in Asien und ist im Laufe langer Jahrtausende aus einer im Kaufasus wildwachsenden, unansehnlichen Pflanze gezüchtet worden. Für das rauhe Klima des nördlichen Europa hat sich die Gerste viel besser geeignet als der Weizen, weil sie auch da noch gedeiht, wo der Sommer kurz und kühl ist. Als mittlere Temperatur genügen ihr, nach den Angaben Reinhardts, schon 8 Wärmegrade. In den Hochländern des Himalaja finden sich terrassenförmig angelegte Gerstfelder noch in Höhen von 4500 Metern. Was das heißt, kann man sich vorstellen, wenn man bedenkt, daß in diesen Höhenlagen erst im Juli gelöst werden kann,

weil erst um diese Zeit der Schnee schmilzt; daß aber die Ernte schon wieder im Oktober stattfinden muß, damit der erste Schnee sie nicht gefährdet. Im Himalajagebiet hat sich, ebenso

wie in Tibet, übrigens auch der Weizen einer ganz ungewöhnlichen Höhe angepaßt. Die Mount-Everest-Expedition fand Weizenfelder auf Terrassen in 3900 Meter Höhe angelegt, und dieser Weizen kommt auch fast immer zur Reife, weil der Sommer zwar kurz, aber sehr warm und sonnenhell ist. Während die Gerste bei den nördlichen Völkern sogar zum Brotkorn wurde, liebt die Südländer sie nicht sonderlich geschätzt, ja im alten Rom wurden die frisch gemähten Gerstehalme mit dem Korn vermischt. Daß Gerste reiche Nährstoffe enthält, wußte man freilich.

Unser wichtigstes Brotkorn, der Roggen, kann sich keiner so uralten Kultur rühmen wie Weizen und Gerste.

Keinem der alten Völker, nicht einmal den Griechen, war der Roggen bekannt.

Seine in Südrussland wildwachsende Stamm-pflanze wurde zuerst von slavischen Völkern kultiviert und gelangte durch sie nach dem germanischen Grenzland, wo sie sich bald einbürgerte; denn Klima und Boden sagten ihr zu, schufen vielfältige Ernte, und noch heute umfließt der Roggenbau nahezu den vierten Teil der gesamten deutschen Ackerfläche. Der Roggen ist ein anspruchsloser Höhenbewohner. Wenn er im bergigen Klima des bayerischen Gebirges bis zu einer Höhe von 976 Meter gedeiht, so leidet er damit wohl kaum einen geringeren Nachteil als der Weizen des Himalaja. Uebrigens klettert der Roggen im Riemer Tal in der Schweiz auch bis zu 2100 Meter in die Berge hinauf. Um den Roggen nutzbar zu machen, hat man lange Jahrtausende an ihm herumgeschuftet. Beim wildwachsenden Roggen blieb das Einzelkorn von den Spelzen umhüllt, zerbrach die Lehre im reifen Zustand und hielt eine lange stachelige Hülle das abfallende Korn im Erdboden fest, alles Einrichtungen, um die Samenverbreitung zu sichern. Bei der Kulturfrucht sind aber diese Vorkehrungen der Natur unnötig, und der Mensch hat das Korn so ge-züchtet, daß weder die Ähren zerfallen, noch Spelzen und harte Stachel auch die reifen Körner noch fest einhüllen.

Der Hafer, ebenfalls ein Südrusse, kam erst um die Bronzezeit nach Deutschland.

Die alten Gelehrten hielten ihn für eine „Aus-artung der Gerste“, und den Römern war er sogar als Pferdefutter so schlecht, aber bei den Germanen galt er als wichtige Nahrungspflanze. Schon in der Edda wird erzählt, daß Thor vor seiner Seefahrt ein Gericht Hafers mit Hering verzehrte. Noch im frühen Mittelalter galt er als Brotkorn und wurde zur Bereitung eines Hafersbrottes gebraucht, was auch die heilige Hildegard lobend erwähnt. An den Boden stellt der Hafer von allen Kultur-getreidearten die geringsten Ansprüche. Er wächst auf trockenem Landboden so gut wie auf naßem Moorgrund, nur zu viel Kälte liebt er nicht und ist deshalb auch nicht allzweifel nach dem Norden gewandert. In neuerer Zeit hat man die Nutzbarkeit der Getreidehalme durch verschiedene Versuche in neue Bahnen zu lenken gesucht.

So ist es gelungen, aus Getreidehalmen Papier herzustellen.

Die Versuche wurden im amerikanischen Staate Iowa angestellt und sollen so gut ausgefallen sein, daß man hofft, in Getreidegebenden alle Zeitungen auf Getreidepapier drucken zu können. Ferner will eine Handelsgesellschaft in Newport aus den Getreidehalmen ein Mark

gewinnen, das sich gleichfalls sehr gut verwenden läßt.

Die „Goldene Frucht“, die vor wenigen Wochen in schweren Massen die Kornspeicher gefüllt hat, birgt auch eine Gefahr in sich: die Explosionsgefahr des Getreidehalms.

Überall da, wo große Getreidemassen aufbewahrt werden, droht diese. Sobald die Luft mit den feinen Staubteilchen erfüllt ist und zufällig ein Streichholz oder auch nur ein elektrischer Funke aufflammt, findet eine Explosion von einer Gewalt statt, die der des Schießpulvers nicht viel nachsteht.

Das romantische Schicksal einer modernen Amazone.

Vor 46 Jahren verließ ein junges Mädchen, Mary Cunningham, ihr Elternhaus in Durham und war seitdem verschwunden. Einige Wochen später stieg in einem kanadischen Hafen ein gewisser Harry Langley aus, der mit einem europäischen Schnelldampfer angekommen war. Er ließ sich in der Wildnis nieder und führte im äußersten Nordwesten Kanadas das abenteuerliche Leben eines Pioniers. Wenn zu einer Zeit besonderer Mut und große Kraft gehörte, wurde Harry Langley zu Hilfe gerufen. Harry war, was die Amerikaner einen hundertprozentigen Mann nennen. In Anwesenheit von Frauen war er äußerst verlegen, und er mied deshalb weibliche Gesellschaft. Man erzählte sich, daß Harry eine schwere Liebesent-täuung erlebt habe und dadurch zum Weib-feind geworden sei. Langley zeichnete sich auch bei verwegenen Kämpfen mit Indianern als der tapferste aus. Unzählige Mal fand er an der Spitze von Pioniertrupps, die gegen die In-dianer Streifzüge unternahm. Als im Jahre 1885 ein Aufstand der Indianer unter der Führung des Nezjaneid ausbrach, trat Langley in die Reiterabteilung der Polizei ein. Er be-wachte den gefangenen Nezjaneid, während der ge-fürchtete Anführer nach der Stadt, wo er hin-gerichtet werden sollte, transportiert wurde. Mehrere Male wurde er von Tomahawkhieben verwundet, doch lebte er zuletzt als wohlhaben-der Mann in Vancouver. Vor einigen Wochen wurde Harry Langley bei einem Autounfall schwer verletzt. Man brachte ihn ins Kranken-haus, wo sich herausstellte, daß der tapfere Pionier eine Frau war. Langley gab zu, die vor einem halben Jahrhundert ver-schwundene Mary Cunningham zu sein. „Ich weiß nicht, wie meine Zukunft sich gestalten wird“, erklärte die wiedererlebende Mary. „Gewiß hat mein unglücklicher Betrug neman-dem geschadet. Trotzdem kann ich auf keinen Fall in Vancouver bleiben, seitdem mein Ge-heimnis entdeckt ist. Alle werden auf mich wie auf ein vorbestimmtes Tier starren. Nach England kann ich gleichfalls nicht zurückkehren. Das einzige, was mir übrig bleibt, ist, eine einsame Stelle aufzufuchen, wo mich niemand kennt. Ich will auch nicht länger männliche Kleidung tragen, obwohl es mir nicht leicht sein wird, nach so langer Pause die Kleidung meis-nes Geschlechts anzuziehen.“

Die Telegraphenleitung in Yukon.

Wie alljährlich sind auch diesmal von Hazelton in Columbia Anfang August die mit Hund-schleitten ausgerüsteten Expeditionen abgegangen, um die Telegraphenlinie an der 270 eng-lische Meilen langen Telegraphenlinie zwischen Atlin und Dawson City im Nordwestgebiet des Yukon-Departements mit Lebensmitteln zu ver-sorgen. Diese Linie ist seit ungefähr 30 Jahren in Betrieb. Ungefähr in Abständen von 30 eng-lischen Meilen befinden sich die Stationen, die mit je zwei Beamten besetzt sind, deren Aufgabe darin besteht, die Telegraphenleitung zu be-obachten, gerissene Drähte wieder zu flicken, un-geklärte Telegraphenfragen zu erneuern usw. Diese Leute sind vielleicht die einkamisten in der Welt, denn außer der jährlichen Expedition, die ihnen Lebensmittel, Kleidung usw. bringt, kom-men sie höchstens gelegentlich mit einem Indian-er oder Fallenssteller oder Jäger in Berührung.

Buntes aus aller Welt.

Die illuminierte Polizei. Neunorf, Berlin und andere Orte haben in der Verkehrsrege-lung Türme mit Lichtsignalen. Die Pariser Ver-kehrspolizei hat einen weiteren Versuch unter-nommen. Von nun an sollen die Städte der Po-lizisten, die an Straßenkreuzungen den Verkehr regeln, mit einer leuchtenden Spitze versehen werden, die durch einen Draht im Innern des Stabes und am Anzug des Mannes entlang mit einem Gürtel verbunden ist, wo sie von einer kleinen Batterie gespeist wird. Die Fahrer von Fuhrwerken jeder Art können die leuchtende Spitze des Stabes leichter erkennen, als die Signale am hohen Verkehrsturm, die häufig vom Schuttdach der Automobile verdeckt werden. Man sieht dem Ausgang des Verkehrs mit In-teresse entgegen.

Ein raffiniertes Versicherungsverbrechen er-regt in Neworf großes Aufsehen. Die Polizei verhaftete zwei Männer namens Greenburg und Rubinow, die inzwischen gefangen haben, daß ein reicher Geschäftsmann namens Benja-min Goldstein von ihnen ertränkt worden ist. Die beiden haben gleichzeitig erklärt, daß der Geschäftsteilhaber Goldsteins, ein gewisser Pestow-witz, sie zu dem Verbrechen angestiftet habe. Auch Pestowitz wurde verhaftet. Der Verdacht der Polizei wurde erwidert, als sie erfuhr, daß Goldstein kürzlich sein Leben zugunsten seines Partners mit insgesamt 70 000 Dollar veräußert hat. Der Kapitän eines Fischdampfers bestätigte den Verdacht. Er hatte aus der Ferne beob-achtet, wie drei Männer mit einem Boot in die See hinausgerudert waren und wie eine Weile später einer von ihnen im Wasser verzweift mit den Armen um sich schlug, ohne daß die an-deren sich um ihn kümmerten. Die Aussage des Kapitäns brachte die beiden Verbrecher zu einem offenen Geständnis. Pestowitz hatte dem einen 500 Dollar versprochen und 325 ausgezahlt. Der andere sollte ein Automobil erhalten. Pestowitz leugnet vorläufig noch jede Beteiligung an der Tat, wird aber mit den beiden anderen wegen Mordes vor Gericht gestellt werden.

Flugzeug und Schreibmaschine. In den großen Ford'schen Fabriken bei Detroit war vor einiger Zeit eine völlige Umstellung des Betriebs an-gekündigt. Auf der einen Seite, soll ein ganz neuer Typ von Automobilen herauskommen, und außerdem hat sich die Ford'sche Fabrik jetzt auf die Herstellung besonderer Flugzeuge ge-worfen. Das erste ist von Detroit zu einem Probeflug nach Neworf aufgefliegen. Wenn es sich bewährt, wird es als erstes eine Anzahl gleicher Flugzeuge einer großen Schreibmaschi-nenfirma übergeben werden, die es für ihre Zwecke verwenden will. Die Schreibmaschinen-fabrik liegt in der Stadt Hartford in Connecti-cut u. soll von dort eine große Ladung Schreib-maschinen nach Havana bringen. Das Flugzeug kann unter normalen Verhältnissen 120 englische Meilen (90 Kilometer) in der Stunde zurück-legen und hat einen Aktionsradius von 500 Meilen. Die Nutzlast beträgt rund 1300 Kilogramm.

Die Schlacht an der Somme im Film. Vor einem kleinen Kreise geladener Gäste wurde in London der große Film von der Somme-Schlacht aufgeführt. Er besteht zum größten Teil aus Originalaufnahmen, die während des Krieges gedreht wurden. Der Eindruck des Filmes auf die Zuschauer soll übermäßig gewesen sein. Ohne filmische Handlung treten die nackten Tatsachen dieser verlustreichsten aller Schlachten, grauig in den Einzelheiten und in der Sach-lichkeit der unbestechlichen Kamera vor das Pu-blikum. Man erlebt förmlich den jähen Kampf um jeden Fußbreit blutdurchtränkter Bodens, man sieht die Zerstörung der Minen, über-all zerfetzte und zerstückelte Leichname. Da-zwischen Lanfangriffe, jene Ungetüme moder-ner Kriegstechnik, die, alles zermalmend, sich be-herzigen. Man sieht Fliegerangriffe, abge-schossene Flugzeuge, verbrannte Maschinen, zer-schossene Ortlichkeiten. Der Film ist mit einer vorbildlichen Objektivität fertiggestellt, und es fehlen Stellen, die irgendwie die Gegner herab-setzen.

Das Ringen um die Luftherrschaft.

Von

Lord Thomson of Cardington, (ehem. britischer Luftfahrtminister).

Es ist eine eigentümliche, aber durchaus be-achtenswerte Tatsache, daß

Rußland

sich mehr als irgend ein anderes Land über die Grundbedingungen klar geworden ist, die zur Erlangung der Luftherrschaft erforderlich sind. Die russische Regierung benutzt in sehr geschick-ter Weise ihre staatsliche Organisation dazu, den Sinn für die Luftschiffahrt bei den russischen Volksmassen wachzurufen.

Luftschiffahrtsskule ist z. B. ein obligato-risches Lehrfach in den russischen Schulen. Selbst die kleinsten Lehranstalten verfügen über Flugzeugmodelle; schon Kinder lernen die Anfangsgründe der Aerodynamik. Das Interesse der Erwachsenden wird durch verschiedene Organisationen und vor allem durch die Allrussische freiwillige Luftschiffahrtsgesell-schaft wachgehalten, ohne Vereinigung, deren Ziel die Pflege des Sportfluges ist. Wie alle derartigen Gesellschaften in Sowjetrußland kann auch diese ohne Erlaubnis, ja Unterstützung der Regierung nicht bestehen.

Wie intensiv die Luftpropaganda in Rußland ist, läßt sich an Hand folgender Ziffern ersehen: In der Ukraine gibt es 4662 lokale Luftverehrstudien-Gesellschaften mit einer Mitgliederzahl von etwa 300 000 Per-sonen. Jedes Mitglied zahlt einen Beitrag von 18 Rubel. Zwei Gesellschaften, die Gesellschaft der Freunde der Luftschiffahrt und die Gesell-schaft für chemische Kriegsführung, sind jetzt zu einer Gesellschaft verschmolzen, die man die „Aviostim“ nennt. Die Mitgliederzahl dieser Gesellschaft beträgt über 2 Millionen Personen. Es ist dies eine außerordentlich rührige Organi-sation, die bereits 19 Aero-Klubs und 1200 Bi-

bliotheken mit wertvollen Werken über Aero-nautik ins Leben gerufen hat.

Rußland hat andererseits die militärische Luft-schiffahrt keineswegs vernachlässigt. Rein zahlen-mäßig verfügt die Regierung sogar über eine erstklassige Luftmacht. Die russische Luftflotte besteht aus 1200-1500 Militärflugzeugen. Ebe-dem führte Rußland seine Maschinen aus Deutschland ein und bezog vornehmlich von Junkers, Fokker und Dornier. In letzter Zeit ist jedoch eine nationale Flugzeugindustrie entstanden, der auch eine wissenschaftliche Stu-dien-gesellschaft angegliedert ist. Die jüngsten Maschinen sind in Rußland selbst und nach rus-sischen Stützen gebaut.

Rußland spezialisiert sich auf Ganzmetallflug-zeuge, die man aus einer neuen Legierung, dem Duralumin herstellt. Dieses Metall vereinigt Leichtigkeit mit größter Zähigkeit und Widerstandskraft. Man hat bisher bei den ver-schiedenen Versuchen mit diesem Metall die besten Erfahrungen gemacht. Ein ganz aus die-ser Legierung gebautes Flugzeug mit einer 450 h. p. Libermotorschnecke legte kürzlich einen Non-Stop-Flug Moskau-Nischni-Rowngorod-Mos-kau zurück.

Die Zeit muß lehren, ob Rußland von sich aus in der Lage ist, eine mächtige Luftstreitkraft auf-zubauen. Seine weiten Landstrecken und tiefsen Entfernungen bieten an und für sich ein ideales Feld für den Ausbau der Luftschiffahrt. Die Staven haben eine Reihe hervorragender Ingenieure hervorgebracht, sie sollten daher auch in der Lage sein, gute Piloten und Mechaniker zu liefern. Im allgemeinen besitzen die Russen allerdings nicht die Fähigkeit zu einer ziel-bewußten Konzentration. Ihr Organisations-talent läßt gleichfalls zu wünschen übrig. Wenn aber die Propaganda, die jetzt so intensiv ge-trrieben wird, ihre Früchte trägt, und Rußland über eine eigene leistungsfähige Flugzeugindu-strie verfügt, so kann es bei dem riesigen Aus-maß seiner Vorkriegsflotte und bei der unermess-lichen Größe seines zusammenhängenden Ge-biets in einigen Jahren sehr wohl in der Lage sein, den Luftverkehr über Asien nach dem fernsten Osten zu kontrollieren.

Italien

hat ein in vieler Beziehung dem englischen ähnliches Flugproblem zu lösen. Seine lange Küstenlinie und seine überreichen Interessen erfordern eine weitgehende Verwen-dung von Wasserflugzeugen. Italiens Zukunft wird daher in einem weit höheren Maße auf die Weiterbildung dieses Flugzeug-typs als von Landflugzeugen und Bombenwer-fern beruhen. Auch die italienischen Ingenieure, seine Piloten und Mechaniker sind denjenigen anderer Länder vollkommen ebenbürtig. Wir können daher noch große Erfolge von ihnen er-warten, wenn sie ihre Energien auf die Organi-sation und den Ausbau von Luftverkehrs-systemen verwenden, die einen sicheren Verkehr über dem Mitteländischen u. Adriatischen Meere zum Ziele haben. Auf diese Weise wird Italien den Grundstein zu wahrer Luftgeltung legen und zwar meiner Meinung nach in weit besserer Weise, als wenn es sich um die Schaffung einer militärischen Luftstreitmacht riesigen Ausmaßes bemüht, deren Motorgebrauch alle anderen Ge-räte zum Schweigen bringt und deren Pro-peller die Sonne verdunkeln“, wie es einer Zeitungsnotiz zufolge Mussolini kürzlich in einer öffentlichen Rede erklärt haben soll.

Unglücklicherweise wachsen die Rüstungsan-sätze Italiens wie diejenigen anderer Länder auch für die Luftkräfte ziffernmäßig dauernd. Die italienische Regierung soll den Plan be-gn, bis zum Jahre 1930 über annähernd 3000 Mi-litärflugzeuge verfügen zu können.

Marquis de Binedo, der bekannte Weltumflie-ger, hat vielleicht eine klarere Vorstellung von den Erfordernissen wahrer Luftherrschaft. Er ist besonders für den Bau von Wasserflugzeugen eingetreten, die auf der Oberfläche des Wassers dahergleiten können. Diese Idee ist keineswegs phantastisch. Die Seetüchtigkeit solcher Wasser-flugzeuge ist überaus groß. Sie beruht auf dem aerodynamischen Prinzip. Derartige Fahrzeuge gleiten im Fluge spielend über die rauhe See hinweg, und weder Sturmwellen noch tiefe Wellentäler werden ihnen gefährlich.

Frankreich,

das in den Anfangsjahren der Luftschiffahrt eine so hervorragende Rolle spielte, und das so viel zum Ausbau des Flugwesens beigetragen hat, steht — so eigenartig es klingt — dem Flugwesen ziemlich apathisch gegen-über. Es wird in dieser Apathie wohl nur noch von England übertroffen. Trotz aller Ver-suche der Regierung, das Interesse des Volkes anzufachen, und es durch Schauflüge, fliegerische Wettbewerbe usw. zu erheben, hat das französische Volk keineswegs den „Flugstimm“ entwickelt.

Trotzdem wird sehr viel wertvolle und nüt-zliche Versuchsarbeit in Frankreich geleistet. Eine interessante Neuerung ist das sogenannte Unter-wasserflugzeug, eine Maschine, die sich nach An-gaben ihrer Konstrukteure sowohl über wie unter dem Wasser fortbewegen kann. Obwohl dieser Apparat vielleicht für Jahre hinaus prak-tisch noch nicht verwendbar sein dürfte, so ist es doch sehr wertvoll, daß derartige technische Pro-ben Angriff genommen werden. Gerade im Flugwesen ist das Unmögliche von heute das Mögliche von morgen.

Frankreich besitzt noch keine große Luftreit-kräft in eigenlicher Sinne, d. h. eine unabhän-gige Waffe wie z. B. die Armee und Flotte. Rein ziffernmäßig ist indessen die Luftwaffe der französischen Armee die stärkste der Welt. Aus verschiedenen Gründen wird die französische Luftstreitmacht vom Kriegsministerium aus ge-leitet. Der Hauptleidtragende dieser Anord-nung — obwohl nicht der einzig Leidtragende — ist der französische Marinefliegerdienst. Der letz-tere beklagte sich kürzlich wegen unzurei-chendstellender Verhältnisse mit Wasserflugzeugen.

Frankreich und Italien erstreben eine Luft-rege-lung vornehmlich in militärischer Richtung — ein auffallender Gegensatz zu den Japsen, die man Deutschland im Versailles-Friedensvertrag in dieser Richtung auferlegte. Sollte jedoch die russische Regierung das Bunder vollbringen, der russischen Bauernschaft den Sinn für die Luft-schiffahrt einzupflanzen, dann werden Italien, Frank-reich und Deutschland zusammengenommen nicht der Bedeutung Rußlands als Luftmacht gleich-kommen.

Die Stresemann-Rede im Spiegel der Presse.

Geteilte Aufnahme in Berlin.

TU. Berlin, 10. Sept.

Die Rede Stresemanns in Genf findet in der Berliner Presse geteilte Aufnahme.

Die „D.Z.“ mißt die Hauptbedeutung in der Rede Stresemanns der außerordentlich prägnanten Heranarbeitung des Gedankens zu, daß die moralische Existenz des Bundes davon abhängig ist, ob die feierliche Verpflichtung der Mitgliedstaaten zur Abrüstung ebenso durchgeführt wird, wie Deutschland entwaflnet wurde.

Die „Vossische Zeitung“ sieht einen Vorteil darin, daß die Rede positiv gewesen sei und keinen Vorbehalt enthalten habe in Dingen, von denen heute jedermann wisse, wie das deutsche Volk über sie denke.

Der „Totalanzeiger“ nennt sie eine politische Enttäuschung, weil man sanfter wie Dr. Stresemann wohl keine Kritik an der Unzulänglichkeit des Völkerbundes üben könne.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bedauert, daß Dr. Stresemann es versäumt habe, der Unzufriedenheit Deutschlands mit den Auswirkungen der von uns in Locarno für den Frieden der Welt gebrauchten einzijdastehenden Opfer in klaren und entschiedenen Worten Ausdruck zu verleihen, und daß er nicht mit aller Deutlichkeit auf die wahre Friedensgefährdung hingewiesen habe.

Die „Kreuzzeitung“ meint, daß die Rede gerade eine Reihe der wichtigsten Punkte hinsichtlich der deutschen Wünsche und Forderungen unerwähnt lasse und da, wo sie die deutschen Interessen wahrnimmt, nicht von der nötigen Schärfe und Klarheit sei. Dr. Stresemann habe sich, wie es scheint — wieder einmal die Initiative aus der Hand nehmen lassen.

Der „Börsefurier“ meint, Stresemann habe eine sehr korrekte Rede vorgelesen.

Der „Vorwärts“ sagt, Dr. Stresemann habe unzweifelhaft durch diese Rede Deutschland einen Dienst erwiesen.

Pariser Pressestimmen.

WTB. Paris, 10. September.

Die gestrige Genfer Rede des Reichsaußenministers wird in der hiesigen Presse allgemein als ein wichtiges Ereignis für die Stellung der Großmächte innerhalb des Völkerbundes und

als eine aufrichtige Bekundung des deutschen Friedenswillens gewürdigt.

So schreibt der Berichterstatter des „Journal“: Der gestrige Tag hat die schnellsten Hoffnungen aller derer erfüllt, die den Krieg verdammen und der Menschheit eine neue Wiederholung seines Grauens ersparen wollen.

Der „Matin“ erklärt, daß die Großmächte wiederum die Leitung des Völkerbundes übernommen haben, und daß die internationale Genfer Regierung einem Vertrauensvotum entgegengehe.

Selbst der nationalistische „Gaulois“ muß zugeben, daß Deutschland gestern als der Pionier der Befriedung Europas erschienen sei.

Verschiedene Blätter betonen die Bedeutung des Beitritts Deutschlands zum obligatorischen Schiedsgerichtsverfahren und die nach der gestrigen Rede bestehende Aussicht auf eine Entspannung zwischen Deutschland und Polen.

Die Kommentare der englischen Presse.

WTB. London, 10. September.

Die liberale Presse Englands erblickt in der gestrigen Rede Stresemanns, besonders in der Ankündigung der Unterzeichnung der Schiedsklausel der Haager Konvention einen wichtigen Fortschritt auf dem Wege zum Frieden, was sich schon in den Ueberschriften ausdrückt. So bringt z. B. „The Westminster Gazette“ die fettgedruckte Ueberschrift: „Deutschland zeigt den anderen Großmächten den Weg zum Frieden“ und „Daily News“: „Der Kampf für den Frieden — Deutschland gibt das Beispiel.“

Allgemein wird in diesen Blättern der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß andere Großmächte sich dem deutschen Beispiel in der Frage der Schiedsklausel anschließen werden.

Der Genfer Berichterstatter der „Times“ schreibt, die Rede Stresemanns habe durch ihre Erhabenheit der Versammlung fast den Atem geraubt. Gleichzeitig merkt sich das Blatt in einem Leitartikel über das Wechselproblem nachdrücklich gegen das unter den kleineren Staaten in Genf zutage tretende Bedürfnis nach univariellen Friedensformeln, die, wie auf der Hand liege, undurchführbar seien. Insbesondere lehnt das Blatt mit Entschiedenheit erneut eine englische Garantie zugunsten Polens ab, erwähnt dabei aber auch, daß die politische Lage Polens außerordentlich schwierig sei, denn

Deutschland sei Mitglied des Völkerbundes, habe jedoch durch die Verträge von Rapallo und Berlin Beziehungen besonderer und feierlicher Art mit Sowjetrußland hergestellt.

„Morning Post“ gibt Polen den Rat, kein Vertrauen zu papierenen Garantien zu haben und sich lieber durch politische Einigkeit und militärische Disziplin so stark wie möglich zu machen, sowie gute Beziehungen mit den Staaten zu pflegen, die ein Interesse an einem unabhängigen Polen haben.

„Daily Telegraph“ warnt vor einer Ueberschätzung des neuen deutschen Schrittes, da die Unterzeichnung der Schiedsklausel, wie hervorragende Persönlichkeiten versicherten, den bereits bestehenden Schiedsverträgen nichts hinzufüge.

Das Echo in der Schweiz.

WTB. Genf, 10. Sept.

Für die Aufnahme der gestrigen Rede Dr. Stresemanns in Genf sind übrigens in der ganzen Schweiz ist eine Darstellung des „Journal de Genève“ bezeichnend, das schreibt: Der Höhepunkt des Tages war die bemerkenswerte „unabhängige“ (so sagte Paul Boncour) Rede Dr. Stresemanns im Reformationsaal. Der deutsche Außenminister hat nicht improvisiert, was das Gewicht seiner Worte noch erhöht. Er begann vor einem aufmerksamen und sympatischen Haus zu sprechen, das ihn aber dennoch ohne Applaus auf die Tribüne steigen ließ. Offenbar sollte Herr Stresemann eine schwierige Partie spielen. Diese Partie hat der deutsche Delegierte glänzend gewonnen. Während er sprach, erwärmte sich zusehends das Haus und geriet mit ihm in inneren Kontakt. Schließlich wurde es ein Erfolg, ein großer Erfolg. Briand war unter den ersten, die Stresemann beklundwünschten, und er empfand das Bedürfnis, in den Wandelgängen seine Freude zu verbreiten, die er beim Anhören seines deutschen Kollegen empfunden hatte. „Das war mehr als eine Rede“, so sagte dabei Briand, der etwas davon versteht, „das war eine Tat“.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in Karlsbad.

WTB. Berlin, 10. Sept.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der seine Kur auf zwei Wochen unterbrochen hat, um an den Beratungen der Reichsregierung teilzunehmen, und besonders wichtige Dienstgeschäfte zu erledigen, hat sich zur Fortsetzung seiner Kur bis Ende des Monats nach Karlsbad begeben.

Badische Politik

Flaggenstreit und Badener Rennen.

Badische Zeitungen, soweit sie den badischen Regierungsparteien nahe stehen, veröffentlichten am Freitag übereinstimmend eine „Zuschrift von besonderer Seite“, in der es u. a. heißt:

„Während der letzten internationalen Rennen in Baden-Baden war es aufgefallen, daß bei dieser großen auf deutschem Boden stattfindenden sportlichen Veranstaltung auf den Tribünen des Rennplatzes wohl ausländische Flaggen, nicht aber die deutsche Reichsflagge Schwarz-rot-gold gezeigt wurden. Als bei einem Besuch des Rennplatzes durch den König von Schweden auch die schwedische, aber wiederum nicht die deutsche Reichsflagge auf die Tribüne gesetzt war, hatte, wie wir erfahren, der badische Minister des Innern Erkundigungen über die Gründe für diese befremdende Tatsache, eingezogen. Eine maßgebende Persönlichkeit des Internationalen Clubs, der Veranstalter der Baden-Badener Rennen ist, hat daraufhin erklärt, der Klub zeige die Flagge derjenigen Länder, die eine Beteiligung an den Rennen zugesagt haben. In der Vorkriegszeit sei dies auch so gehandhabt worden. Bei Besuch der Rennen durch regierende Fürsten seien auch noch die Flaggen der Länder dieser Fürsten gezeigt worden. Auch die frühere Reichsflagge Schwarz-weiß-rot hätte der Klub nie gezeigt und er lehne es deshalb auch ab, jetzt die neue Reichsflagge aufzuhängen.“

Diese Auskunft kann selbstverständlich nicht befriedigen. Vom Badischen Ministerium des Innern ist daher im weiteren Verfolg der Angelegenheit den Landräten der Amtsbezirke, in welchen Pferderennen stattfinden, der Auftrag ausgegangen, festzustellen, ob bei den Rennen zur Ausschmückung der Rennplätze auch die Reichsflagge verwendet wird. Gegenüber Rennveranstaltungen, bei welchen es abgelehnt wird, die Reichsflagge zu zeigen, wird sich in Zukunft das Ministerium allergrößte Zurückhaltung auferlegen müssen. Die Pferderennen können bekanntlich nur dadurch finanziert werden, daß der wesentlichste Teil des Ertrages aus der Totalisatorsteuer den Rennveranstaltern überlassen wird.

Ein derartiges Entgegenkommen wird aber der Staat weiterhin nur bei solchen Rennen zeigen können, bei denen im äußeren Rahmen der Veranstaltungen der deutschen Reichsflagge die Beachtung zuteil wird, die aus Gründen der nationalen Würde verlangt werden kann und muß.“

PELZ Saison-Eröffnung!

Jacken

Mäntel

Kragen

Colliers

Besätze

und alle sonstigen

Pelz-Artikel Altrenommierte Grossküschnererei

Wilh. Zeumer

Gegründet 1870

Karlsruhe, Kaiserstraße 125/127

Unser beliebtes Pelz-Mode-Blatt ist erschienen Verlangen Sie Zusendung, welche kostenlos erfolgt

Statt Karten. — Danksagung.

Für die anlässlich des herben Verlustes meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau, unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Scherer
geb. Schirrmeister

entgegengebrachten vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden, für die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank. Besonders herzlichen Dank Herrn Stadtpfarrer Seufert für die trostreichen Worte sowie den Diakonissenschwestern und den Schwestern des Städt. Krankenhauses für die aufopfernde Pflege während des langen Kranklagers. Ebenso innigen Dank Herrn Willy Eder für das ergreifende Cellospiel.

Karlsruhe, den 11. September 1927.
Nelkenstr. 33

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Scherer.

Schlafzimmer,
Herrenzimmer,
Speisezimmer,
Küchen, Divans,
Matrassen und
Chaiselongue

nur Qualitätsware,
billig und gut bei
5-10 Proz. Rabatt
nur im Möbelhaus

Seiter, Waldstr. 7.

Die Beisetzung des in Kiel verstorbenen
Herrn Carl August Nieten
findet am Dienstag, den 13. September, nachmittags
1/4 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in aller Stille statt.

Karlsruhe, den 11. September 1927.
Die Hinterbliebenen.

Oel allerfeinstes Tafelöl
für feinste Salate und
Mayonnaise 1 Ltr. M. 1.60
Herrnstraße 35.

J. Lösch

Unser
STAMMHALTER
ist angekommen.

Gerhard Max
Friedrich

Neu erschienen:
Wald Heil!

50 Wanderungen
in die nähere und weitere Umgebung von
Karlsruhe, in den Schwarzwald u. die Pfalz
von Edmund Weiner.

88 Seiten, mit vier 3 farbigen Uebersichtskarten (die einzelnen Wanderungen rot mit
Nummern eingeseichnet).

Preis 90 Pfennig

„Wald Heil“ bietet sorgfältig zusammen-
gestellte Wanderungen mit genauen Weg-
beschreibungen und Zeitangaben
zu haben in allen Buchhandlungen u. im
Karlsruher Tagblatt.

Verlag E. F. Müller

**Alfred Rudi und
Frau Hanna, geb. Falkner**
z. Zt. Privatabt. Prof. Dr. Linzenmeier,
Karlsruhe.
Durlach, 9. September 1927.

Violinunterricht
erteilt
Ludwig Schulz, Musiklehrer
Karl-Friedrichstraße 30, 3. Stock, „Eintracht“.

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außer-
ordentlich großen Auswahl, den erstkl.
Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im

Möbel-Haus Ernst Gooss
Kreuzstraße 26 Markgrafstraße 41



Ich war kahl!

Ich bin im Jahre 1852 geboren und habe jetzt, wie meine Photographie zeigt, einen äppigen Haarschnitt. Vor etwa dreißig Jahren hatten sich auf meiner Kopfhaut die ersten Schuppen ein, meine Haare fielen aus und nach kurzer Zeit mußte ich mich zu den Kahlköpfern zählen.

Nennen Sie es Eitelkeit, wenn Sie wollen, jedenfalls sagte es mir durchaus nicht zu, für immer kahl zu bleiben. Ueberdies glaubte ich, bedingt durch die Ursache meines Falles, ein Aetzmittel auf äppigen Wuchs meiner Kopfhaut zu haben.

Amerikanische Indianer sind niemals kahl!
Niemals habe ich einen kahlen Eskimohen-Indianer gesehen. Sogar Männer als auch Frauen geben sich leidenschaftlich dem Tabakrauchen hin, sie essen unregelmäßig, tragen durchweg strohe Bänder um ihre Hüfte und treiben sonst noch allehand Dinge, die gewöhnlich als Ursachen von Kahlköpfigkeit bezeichnet werden. Aber sie alle besitzen wunderschönes Haar. Worin liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?

Bei ich nun einmal am Platze war — ich verbrachte die meiste Zeit in Colequah — und da ich mit ihnen auf sehr freundschaflichem Fuße stand, so war es mir nicht schwer, von den sonst wortthorren Eskimohen Rückschlüsse zu erheben. Ich erfuhr denn auch, wie die amerikanischen Indianer ihr langes äppiges Haar erlangen, und wie die Bildung von Schuppen und Kahlköpfigkeit bei ihnen gänzlich vermieden wird.

Mein Haar ist wieder gewachsen!
Ich machte mir also dieses Geheimnis zunutze, und mein Haar begann zu wachsen. Es gab dabei weder Sorge noch Verdruß. Die neuen Haare sprossen aus meiner Kopfhaut wie früher Graswuchs aus einem gut gepflegten Rasenplan. Seitdem besthe ich immer einen Ueberfluß an Haaren.

Schlechte Freunde von mir in Philadelphia und andere fragten mich, wodurch ich ein solches Wunder erreicht habe, und ich gab ihnen das Indianer-Ergeißel. Bald kamen auch bei ihnen die Haare an kahlen Stellen wieder, die Schuppen verschwanden, wo sie sich früher gezeigt hatten und kamen nimmer zum Vorschein. Doch diese Leute höflich erkaunt und zugleich entsetzt von den Erfolgen waren, bringt ihre Empfindungen nur geringe zum Ausdruck.

Das neue Haar ist kräftig und feldentartig. Es hat einen schönen Glanz und verleiht ein gesundes und kraftvolles Aussehen.

Eine Probedose für Sie
Jeder Person, welche an mich eine Aufforderung gelangen läßt und 50 Pfg. in Briefmarken beifügt, übersende ich eine Probedose. Geben Sie bitte Ihre deutlich geschriebene Adresse an und verachten Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Schölein oder Kind verlangt wird. Ihren Brief wollen Sie genau adressieren an:

John Hart Brittain, G. m. b. H., Berlin W. 9
Verl. 194, Potsdamer Str. 13.
Bitte ausschneiden!

Plakate werden rasch und preiswert hergestellt in der Tagblattdruckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

WER BILLIG GUT, BEQUEM UND SCHNELL nach Südamerika

reisen will, wählt die beliebten »Cap«-Dampfer und Einheitsmotorschiffe III. Kl. »Monte Olivia«, »Monte Sarmientos«, »Monte Cervantes« der

HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHEN DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Auskünfte und Fahrkarten für alle Klassen durch

Herrmann Meyle, Karlsruhe, Kaiserstr. 141, Ecke Marktpt.
Carl Wilhelm Wagner, Offenburg i. B., Lange Straße 18
Max Vogel, Bruchsal, Durlacherstraße 6.
Hermann Göhringer, Pforzheim, im Rathaus.

BADISCHER KUNSTGEWERBEVEREIN
WALDSTRASSE 3

AUSSTELLUNG:
KERAMIK, METALLKUNST, KLEINGERÄT IN HOLZ UND MARMOR, GLÄSER, TEXTILIEN SPIELZEUG

BESICHTIGEN SIE UNSERE ERFOLGREICHE LEIPZIGER MESSEKOLLEKTION

Tanzschule Olga Mertens-Leger

Kurse für rhythmische Gymnastik nach bewährten Methoden für Anfänger und Fortgeschrittene. Beginn: 15. September

Ausbildungskurse für Bühnentanz Einzel- und Gruppenunterricht. Beginn: 20. September

Abendkurse für angestellte Frauen und Korporante Beginn nach Vereinbarung

Anmeldungen: täglich außer Samstag von 1/3-1/4 Uhr nachmittags
Geranienstraße 1, I. Stock - Telefon 6588

Neugeist-Bund.
Mittwoch, 14. September, abends 8 Uhr
„Glashalle“ (Stadtgarten-Restaurant)
neben dem westlichen Festhalle-Eingang
VORTRAG Willy Altendorf über:
Die Macht
des neugeistigen Denkens (Dynamisches Denken und Atmen)

Neugeistige Entwicklung der „Gedanken-Dynamik“ durch Autosuggestion-Atmung. Ein wichtiger Helffaktor bei körperlichen und nervösen Leiden.
Eintrittspreis: 1.- RM. an der Abendkasse

Eintracht
Dienstag, 13. September, 8 Uhr
Kuban-Kosaken-Chor

Karten zu Mk. 3.-, 2.50, 2.- u. 1.50 bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Eintracht
Donnerstag, 22. September, 8 Uhr
1. Kammermusik-Konzert
Wendling-Quartett
unter Mitwirkung von
Gertrud Eyth
(Pianistin aus Karlsruhe)

Kammervirtuos **Karl Schiedt**, (Karlsruhe, Kontrabaß) und Konzertmeister **Hans Koehler**, (Stuttgart, 2 Bratsche).

Mozart: Streich-Quintett, g-moll
Brahms: Streich-Quintett, F-dur, op 88
Schubert: Forellen-Quintett (mit Klavier und Kontrabaß)

Karten zu Mk. 5.-, 4.-, 3.- u. 2.- bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Konzerthaus
Donnerstag, den 29. September, 8 Uhr
Fest-Konzert
anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten
Paul v. Hindenburg
Mitwirkende:
Mafalda Salvafini
(Berlin, Sopran)
Robert Butz
(Stuttgart, Tenor)

Generalmusikdirektor **Josef Krips**
(Klavier-Begleitung)
Kurt Haeser
(Dortmund, Klavier-Solo)
Leoni Callens
(vom Staatstheater in Meiningen) spricht den Prolog

Karten zu Mk. 5.-, 4.-, 3.-, 2.- u. 1.50, für die Abonnenten der Neufeldtschen Kammermusik-Konzerte im Vorverkauf ermäßigt - Kartenausgabe nur bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

MUSIKALIEN
Unterrichtswerke der Konservatorien und Privatlehrer stets neu und antiquarisch vorrätig bei
Kurt Neufeldt
vorm. Hofmusikalienhandlung
Hugo Kuntz
Waldstraße 39
eine Treppe

Badisches Landestheater
Sonntag, den 11. Sept. 2. Ab. 8. 301/400. Neu einstudiert:
Fra Diavolo
von Auber.
Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz.
In Szene gesetzt von Eito Frank.

Fra Diavolo Witt
Lord Vogel
Pamela Weiner
Vorena Kaufmänn
Raffaele Weber
Berline Schneider
Giacomo

Dr. Buderpernig
Berppo Kalnbach
Dragoner Sturm
Wäiler Göttinger
Zaus einstudiert von
Edith Bielefeld.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitze
7.- u. 4.-

Mo. 12. Sept.: Florian
Georg; Di. 13. Sept.:
Don Giovanni.

Gut Heil
MTV

Wiederbeginn des
Turnens: Montag,
den 12. September
K'her Männerturnverein

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisguth
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz

Nur neueste Modelle
in jeder Preislage
Umarbeiten
Modernisieren
Pelzarbeiten
Geschwister
Weigel
Kronenstraße
Ecke Markgrafenstr.
neben Bucherer.

Institut für
Schönheitspflege.
Damenbart entfernt dauernd
mittels Elektrolyse
Erfanienstraße 61.

Silva-Vollkorn

Speise-Restaurant NOWACK
(Heim des Bad. Beamtenbundes)
empfiehlt seinen
großen, neu hergerichteten Theater-Saal
an Theater, Konzerten und Hallen (Sitzplätze bis zu 400 Person.), sowie seine großen u. kleinen Nebenzimmer, geeignet für Hochzeiten u. sonst. Veranstaltungen

Reichhalt. gute billige Speisen und Getränke bei weitgehendstem Entgegenkommen
Eigene Schlachtung und Konditorei mit der modernsten elektrischen Küchlanlage
Jeden Mittwoch Schlachtung wozu freundlichst einladet L. Frank u. Frau

Munzsches Konservatorium und Hochschule für Musik

Zum Eintritt in die Hochschule berechtigt der vorausgegangene Besuch der Oberklasse eines Konservatoriums oder eine Aufnahmeprüfung

Unterricht auf allen Gebieten der Musik-Ausbildung zum Musiklehrer (Vorbereitung zum Examen), zum Solisten, Organisten usw. Tägliche Orchesterübungen für Musiker und Kapellmeister. Musikgeschichtliche und allgemein bildende Vorträge. Zur finanziellen Unterstützung der Orchesterschule besteht ein Patronats- u. Stipendienverein. In die Theaterorchestre ist Margarete Neff als Lehrerin für dramatischen und szenischen Unterricht eingetreten.

Beginn des neuen Schuljahres am 15. Sept.

Herbst 1927 MODENSCHAU

Wir zeigen in unserer Konfektions-Abteilung die letzten Modeschöpfungen für Herbst und Winter

am Montag, den 12. September nachmittags 3 Uhr, präzis
Dienstag, den 13. September vormittags 11 Uhr, präzis
Mittwoch, den 14. September vormittags 11 Uhr, präzis
Eintritt frei!

KNOPF

Pelz
Mäntel
Jacken
Kragen
Shawls
Muffen

Umarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Maria Specht Waldstraße 35
Telefon 4839

Karlsruher Hausfrauenbund
Die Nähmittage für Damen- u. Kinder-Garderober beginnen wieder. - Anmeldungen im Schloß. Ritterstraße 7. von 11 bis 12 u. von 3 bis 4 1/2 Uhr
Dort werden auch Anmeldungen zur Führung durch die Linoleumwerke Maximiliansau angenommen.

Stadtpark Restaurant
Menü:
Sonntag, 11. Sept. 1927.
Kraftbräu Madrider Art
Rheinlachs gekocht mit Caviartunke und Salzkarottel
Junge Gans mit Bratkarottel und gemischtem Salat
Traubenkuchen mit Sahne
Tischmusik

Ottomar Voigt
Erst, Konzertmeister am Bad. Landestheater erteilt
Violin-Unterricht
Kaiserallee 42
Telephon 3848

Bankhaus STRAUS & CO. Karlsruhe

FERNSPRECHER:
Stadtverkehr:
Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435
Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903
Devisenabteilung: Nr. 4439

Steuer-Erklärungen
laufende Führung der Bücher im Abonnement
Arrangements mit Gläubigern
F. W. Wöhrer, beide Buchsachverständiger
Leopoldstraße 20
Tel. 4767

Zum Gutenberg am Gutenbergplatz
- Telephon 5651 -
Der erste 1927 er ist eingetroffen!
Süßer St. Martiner, 1/4 Liter 35 Pfg.
Wachstum: Winzergenossenschaft St. Martin.
Empfehle noch meine sonstigen, anerkannt als preiswert und vorzüglichen Qualitätsweine in reicher Auswahl von 30 Pfg. an.

Pianos
unt. ähnl. Gebra. bei
H. Hoffmann Sohn,
Karlsruhe, Erlenstr. 8.

ANNI WAGNER
GYMNASTISCHE KÖRPERBILDUNG
FÜR KNABEN, MÄDCHEN, FRAUEN
FÜR FORTGESCHRITTENE:
GERÄUSCHRHYTHMIK U. TANZSPIELE
ANMELDUNGEN: SÜDENSTRASSE 62, 1-3 UHR
WIEDERBEGINN DER KURSE: FREITAG, 16. SEPT.

Näh- und Zuschneide-Unterricht
im Anfertigen sämtlicher Damenkleidung unter fachgemäßer Leitung erteilt
Frau Gisela Pascu-Braun
Absolventin der Frankfurter Akademie
Akademiestraße 65

Café Odeon
Sonntag, 12-1 Uhr
Frühkonzert
mit Jazzband-Einlagen der Hauskapelle
Leitung: Kapellmeister Friedewald

Karlsruher Seifenhaus, Kaiserstr. 241
Empfehle zum Hausputz:
prima weiße Kernseife
"Sparkernseife"
gelbe u. weiße Schmierseife
Seifenspäne, Bodenwachs, Putzmittel
Haarspangen werden schnellstens repariert.

Überlegen Sie mal!
Gute Seifen kosten 60 Pfg. und mehr,
Lasan-Seife
die unbedingt sichere, milde Teintpflegerin, die auch sofort und sicher Sommersprossen und andere Unreinheiten beseitigt, kostet auch 60 Pfg. bei Hof-Internat., Karl-Apoth. u. Drogerie Roth.
Was kaufen Sie nun?

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau

Mischliste. Eduard Engel, Schuhfabrik A.G. in Ertzt, 4 (i. B. 0) Prozent Dividende. — Fernregententag A.G. in München keine Dividende. — B. Höris Vereinigte Harburger Desfabriken A.G. in allen Betrieben zu beschaffen. Dividende voraussichtlich wieder 6 Proz. — Rheinische Lederwerke A.G., Saarbrücken, wieder 10 Proz. Dividende. — Hartung A.G., Berliner Eisenwerke (A.G. - Konzern), 4 (6) Proz. Dividende. — Braunschweigische Maschinenbauanstalt A.G. 4 (0) Proz. Dividende. — Dominimeter A.G., Köln, 121 333 (3000) Am. Neugewinn. — A.G. der Wien-Floridsborfer Mineralwasserfabrik wieder 7 Proz. Dividenden. — Zuderfabrik Glanzig A.G., Wörlitz, 5 (i. B. 0) Prozent.

Geldmarkt. Der Geldmarkt ist ruhig. Die auf den Stichtag des 7. September d. J. berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche (189,0) um 0,4 Prozent auf 189,4 gestiegen. Hierbei erhöhte sich die Indexzahl für die Hauptgruppe, Agrarstoffe, um 1,1 Prozent.

Dollar-Anleihe der Stadt Nürnberg. Die Equitable Trust Co. in New York hat unter Mitwirkung der Bayerischen Investition A.G. eine Anleihe für die Stadtgemeinde Nürnberg übernommen, die am 12. September in New York zur Zeichnung aufgelegt werden wird. Die Anleihe wird mit 6 Prozent verzinst und ist in 25 Jahren tilgbar. Der Zeichnungsfurs beträgt voraussichtlich 94 Prozent. Die Anleihe dient zur Deckung des Geldbedarfs in städtischen Werken.

Märkte

Berlin, 10. Sept. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Wärfischer Weizen 201-205, September 278, Oktober 278-277,50, Dezember 277,50-276,75. Wärfischer Roggen 249-253, September 262-261, Oktober 260-249, Dezember 246-245, Sommergerste 220-205, Wintergerste, neue 205-215, Wärfischer Hafer 189 bis 206, September-Oktober, Dezember 210. Mais, loco Berlin 106-107.

Weizenmehl 34-37,50, Roggenmehl 33-35, Weizenkleie 15,25-15,50, Roggenkleie 15,25.

Raps 205-205.

Für 100 Kg. in Markt als Abblatationen: Vitoria-erbsen 45-51, kleine Speiserbsen 25-28, Futtererbsen 21-22, Feinbohnen 21-22, Ackerbohnen 22-23, Widen 22-24, Napsbohnen 15,50-16,20, Feinbohnen 22,00-23,10, Trockenfischel, prompt 14, Soja 20,10 bis 20,60, Kartoffelflocken 22,80-23,80.

Wandbeurteilung. Wandbeurteilung vom 10. September. Gemahlene Mehlis, innerhalb 10 Tagen 28, September 28,25, 2. Hälfte Oktober-Dezember 26,75. Tendenz ruhig.

b. Weinverwertung. Bad Dürkheim (Pfalz), 8. Sept. Die Vagenburgerische v. Recum'sche Gutsverwaltung, Weingut Bad Dürkheim, veranlaßt heute einen größeren freihändigen Weinverkauf aus den Beständen von 1920, 1921, 1922, 1923, 1924 und 1925. Sowohl der Handel, wie auch Gastwirte waren sehr zahlreich erschienen. Es folgten die Preise: 1922er Dürkheimer Michelsberg 1,50 M., Ungarischer Herrenberg Riesl. 1,60 bis 1,65 M., Dürk. Michelsberg Riesl. Spätlese 1,75 bis 1,85 M., 1924er Dürk. Michelsberg Riesl. Spätlese 1,90 M., 1924er Dürk. Michelsberg Riesl. Auslese 1,90 M., 1925er Dürk. Spätlese Riesl. 1,30 M., Michelsberg Riesling Spätlese 1,55 M., Michelsberg Riesl. Auslese 2 M., 1926er Dürk. Michelsberg Riesl. Spätlese 1,50 M., 1926er Dürk. Spätlese Riesl. Spätlese 1,50 M., Michelsberg Riesl. Auslese 1,50 M., Michelsberg Riesl. Spätlese 1,50 M.

gegründeten Abendbörse 1,25 Prozent fester. Im Verlaufe der Börse konnten sie sogar 2,25 Prozent gewinnen. Auch Rheinische zogen 2,50 Prozent an. Die übrigen Werte lagen zu Beginn leicht abgeschwächt. Bankwerte waren im allgemeinen uneinheitlich, doch konnten Danabank 0,50 und Mitteldeutsche Kreditbank sogar 5 Prozent gewinnen. Am Schiffahrtsmarkt traten Nordd. Lloyd hervor. Unter den Elektrowerken verzeichneten Siemens 1-1,25 Daksie plus 1 Prozent, die übrigen waren 1-1,25 Prozent niedriger. Zellulosefabriken zeigten ruhiges Geschäft, waren aber gut besetzt. Von einzelnen Werten verlorer Süddeutscher Zucker 1 Prozent. Der Maschinenmarkt lag wiederum äußerst ruhig, Volt u. Hüfner plus 2,50 Prozent.

Der Devisenmarkt hatte bei ruhigem Geschäft keine nennenswerten Veränderungen. Deutsche Anleihe gut besetzt.

Im weiteren Verlauf konnten sich bei ruhigem Geschäft die Kurse gut behaupten. Farbenwerte zogen etwas an, daneben auch Rheinische und einige Elektrowerke.

Berlin, 10. Sept. Das Geschäft ließ sich an der Samstag-Börse außerordentlich ruhig an. Die Beteiligung der Bankfundschaft, die gestern etwas stärker war, wurde heute wieder fast vollkommen vermisst. An der Börse beschäftigte man sich bereits wieder mit der Medio-Abwicklung. Der zweite Prologationsstag nahm einen normalen Verlauf. Die Bewilligung von Reportgeldern erfolgte angelegentlich. Wenn sich die Spekulation trotzdem eine starke Zurückhaltung auferlegte, so war dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in dem augenblicklichen Verbringungsstadium weder Käufer- noch Verkäufergruppen bestanden. Die Tendenz war gut behauptet, wenn auch im einzelnen nicht ganz einheitlich. Besserungen traten nur da ein, wo noch Baissenpositionen bestanden und heute gelöst wurden. Die ungünstigen Ernteanmeldungen blieben bei der vorhergehenden Luftlosigkeit ohne Einfluß, während andererseits die günstigeren Wirtschaftsnachrichten — namentlich die Belebung des Außenhandels in Eisen und die im September wesentlich gestiegene Befestigung der

Stand der Reben im Deutschen Reich.

Der Stand der Reben und Güte der Trauben Anfang September 1927 ist nach den Erhebungen des Stat. Reichsamtes folgender, wobei Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering bedeutet.

Rebengebiet	Stand	Güte der Trauben
Rheinland	3,0	2,8
Ubriges Rheingebiet	3,3	3,2
Rabeggebiet	3,2	3,3
Wesel-, Saar- und Ruwertalgebiet	2,8	3,2
Ubriges rheinl. Weinbaugebiet	3,5	3,2
Alle übrigen preuß. Weinbaugebiete	4,1	3,7
Preußen:	3,0	3,2
Bayern:	2,9	2,6
Württemberg:	3,2	3,2
Sachsen:	3,1	3,1
Thüringen:	3,1	3,1
Hessen:	3,1	3,1
Deutsches Reich:	3,0	3,0

Wirtschafts-Wochenschau.

Karlsruhe, 10. Sept.

Die Vereinnahme ausländischer Gelder ist durch den Amerika-Kredit der Deutschen Bank, der in der abgelaufenen Woche abgeschlossen wurde, auf grundlegend neue Wege gelenkt worden. Die Verwicklung an das Ausland geschah bisher entweder kurzfristig durch Kredite der ausländischen Lieferanten oder Banken, oder z. T. langfristig durch Aufnahme von Anleihen. Dieser letztere Weg stand aber neben den Ländern und größeren Gemeinwesen nur den großen Unternehmungen offen, deren Namen im Ausland bekannt war und die infolgedessen direkte Anleihen aufnehmen konnten. Die kleineren Gemeinden haben bekanntlich durch die Girozentrale Gemeinschaftsanleihen aufgenommen, wobei die letztere nach außen hin als Kleinanleiher auftrat, während sie die ihr aus der Auslandsanleihe zufließenden Mittel an die beteiligten Kommunen verteilte. So konnten auch kleinere Gemeinwesen, die für sich allein im Ausland schwerlich Kredit bekommen hätten, an dem Strom der Auslandsanleihe teilnehmen. Für die mittlere Industrie bestand diese Möglichkeit bisher nicht; entweder weil sie, wie gelang, zur direkten Anleiheaufnahme nicht fähig waren, oder weil ihr Kreditbedarf so klein war, daß dafür eine Anleiheoperation nicht in Frage kam. Eine Zentrale aber im Sinne der Girozentrale besteht nicht. Die Deutsche Bank nun füllt bis zu einem gewissen Grade diese Lücke aus, doch ist die Art und Weise, wie dies geschieht, grundsätzlich verschieden von den Kreditoperationen der Girozentrale. Die Operation hat den Charakter eines langfristigen Bankkredits und nicht einer Anleihe. Es tritt also keine direkte Verbriefung an das ausländische Publikum ein, das Anleihebestände vom Emissionshaus erworben hat, sondern die Deutsche Bank nimmt einen regulären langfristigen Bankkredit auf, dessen Rückzahlung die Kreditgebenden Banken — an der Spitze das Bankhaus Dillon, Read u. Co. — ihrerseits durch die Ausgabe von Prozentigen Treuhändernoten bewerkstelligen. Zwischen den endgültigen Besitzer der Treuhändernoten und die Deutsche Bank als Schuldnehmerin schiebt sich also als weiterer Garant der Treuhänder ein.

Auch auf dem Gebiet der Bankpolitik bedeutet das vorliegende Anleihegeschäft ein Novum. Im Wesen der deutschen Kredit- und Depositionsbanken liegt es, nur kurzfristige Geschäfte einzugehen, d. h. die im Passivgeschäft kurzfristig hereingenommenen Depositionen und Kontokorrentgelder werden im Aktivgeschäft ebenfalls wieder kurzfristig, höchstens auf einige Monate auszugeben. Das hindert natürlich nicht, daß diese Kredite immer wieder erneuert werden können und daß dann und wann Kredite, scheinbar langfristige Kreditgeschäfte waren anderen Instanzen vorbehalten — Hypothekendarlehen, Sparkassen usw. Nun geht eine Kreditbank zum erstenmal zum langfristigen Geschäft über. Außerordentliche Zeiten erfordern eben auch manchmal ein Abweichen vom Schema. Die Tragweite dieser Maßnahme darf nun allerdings nicht überschätzt werden. Sie bedeutet Überführung kurzfristiger Verbindungen, auf deren Gefahr der Reichsbankpräsident immer wieder hinweist, in langfristige Kredite. Bei einer gesamten kurzfristigen Auslandsverschuldung von 2 Milliarden Goldmark bedeutet dieser Betrag aber noch keine ausgiebige Erleichterung. Es werden ferner in erster Linie schon bestehende kurzfristige Kredite umgewandelt, so daß der Betrag der neu auszugebenden langfristigen Kredite bei weitem nicht mehr als 100 Millionen betragen wird.

Die Deutsche Bank wird, wie man hört, bald Nachfolger finden. So soll die Disconto-Gesellschaft ein ähnliches Geschäft planen und zwar in Höhe von 30 Millionen Dollar. Auch die Commerzbank soll ähnliche Absichten haben. Auch die Deutsche Bank vermutet, daß ihr andere Großbanken in der Kreditaktion nachfolgen werden. Das würde die Bedeutung derselben nur noch erhöhen. Ob der beabsichtigte Weg des langfristigen Kontokorrentkredits sich in der Praxis als richtig erweisen wird, muß die Zukunft lehren. Der eine greifbare Erfolg ist aber jedenfalls jetzt schon zu sehen, daß der mittleren Industrie Kredite verschafft werden, die sich jedenfalls billiger stellen, als bei einer direkten Anleihe, abgesehen davon, daß diese sich in den meisten Fällen hätte ermöglicht lassen. Die Treuhändernoten werden zu 90 Prozent auszugeben, der Auszahlungsfurs an die Deutsche Bank ist noch nicht bekannt, dürfte aber kaum um mehr als 2 1/2 Prozent niedriger sein, so daß die Bank ihrerseits die Kredite wohl zu günstigeren Bedingungen weitergeben kann, als sie z. B. bei den neuesten Kommunalanleihen erreicht wurden. Bei der gestern abgeschlossenen 6 % Nürnberger Dollar-Anleihe beträgt der Zeichnungsfurs 94 Prozent, der Auszahlungsfurs daher höchstens 90 Prozent.

An der Börse setzte sich in der vergangenen Woche zunächst der Abbauprozess der Engagements weiter fort. Die erstmalig nach den Ferienmonaten wieder abgeschaltene Samstag-Börse bewies durch den völligen Mangel an Publikumsorders ihre Ueberflüssigkeit. Der Reichsbankausweis für Ende August zeigte einen neuen Höchststand des Wechselkurses, das durch die Einreichungen der letzten August-Woche um 500 Mill. auf 2661 Mill. bei Giroverbindlichkeiten von 724 Mill. angehöhen war. Ein verstimmdes Moment bildeten außerdem die pessimistischen Ausführungen Dir. Kleemanns auf der Kölner Genossenschaftsversammlung, eines Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, die in ihrem letzten Bericht ebenso wie die Disconto-Gesellschaft freundlichere Farben für die Ausmalung des Wirtschaftshorizonts gefunden hatte. Zur weiteren Verschlechterung der Stimmung mögen auch die unangünstigen Perspektiven der Eisenindustrie beigetragen haben, selbst wenn manche schwerindustriellen Fragen von lohnpolitischen Sorgen allzu beeinflusst sein mögen. Tatsächlich ist ja die neue Welle von Arbeitskämpfen und Tarifkündigungen bei Erfolgen der Arbeitnehmer geeignet, nicht nur die privatwirtschaftliche Rentabilität zu schmälern, sondern auch die Preisrisiko zwischen Inlandspreisen und sinkenden Weltmarktpreisen zu verschärfen. Gerade die Eisenindustrie müßte eine Volvermehrung umso schwerer treffen, als hier eine Abwägung der höheren Produktionskosten infolge der Auslandskonkurrenz so gut wie ausgeschlossen ist. Die deutliche Labilität der Konjunkturlage veranlaßt allem Anschein nach die Desinteressierung selbst unentwegter Aktienbesitzer, zumindest an der Mehrzahl solcher Werte, wo die Disparität zwischen Zinssatz und Rendite mit der Dauer des Durchhaltens immer größer wird. Diesfach vermutete man auch in den Abgängen industrielle Kreise, die sich mangels Vereinfachung der Banken zur Kreditverbesserung ihrer unter anderen Umständen zusammengekauften Aktienpakete teilweise entschließen müssen, um ihre Betriebe liquide zu erhalten. Solange die Großbanken — wie es an den beiden ersten Wochentagen der Fall war — dem so verurteilten Abbröckeln der Kurse latentlos zusahen, hielt naturgemäß die Bauspekulation ein weiteres Operieren nach unten für ziemlich risikolos. In dieser Situation trat aber ein Wandel ein, als ein neuerlicher Kursrückgang im Ausmaße eines schwarzen Tages den Großbanken Ueberwachungen nahelegte. Tatsächlich kam über Erwarten am darauffolgenden Tage zu den ersten Kurven nur wenig Material heraus, so daß der Schluss nahe lag, dieses sei von den Großbanken selbst aufgenommen worden und deshalb erst gar nicht an die Börse gelangt. Darüber hinaus traten neben den Großbanken auch einige größere Mittelbanken, die in den letzten Wochen in der Baubewegung führend waren, als Käufer auf. Die Bauspekulation verzögerte demnach nicht länger, umfangreiche Einnahmen vorzunehmen, die fast die ganze Kursrückgabe des Vortags wieder gut machten.

Solche Intentionen waren besonders augenscheinlich am Farbenmarkt, an dem vornehmlich die Stimmung von einem Extrem ins andere fiel. Von anderen chemischen Werten vermochten sich insbesondere Oberfols nachhaltig zu erholen. Am Montanmarkt erfolgten Ertragskäufe in Ver. Stahlwerke; daneben besetzten sich wieder zunächst Werte, wie Mannesmann, Harpener, Rheinische, Köln-Neuesen und Hbf., die vorher am meisten gedrückt waren. In den schwersten Werten, wie jenen der Glas- und Spritz-Gruppe, betrug die Kursrückgabe nach unten und oben bis zu 20 Prozent. Zur Erholung von Ver. Glas- und Spritz-Gruppe trug besonders die Mitteilung bei, daß die Unterbringung der Neuentwässerung unabhängig von der aktuellen Kursentwicklung bei den englischen, holländischen und Schweizer Stellen zu betrieblichem Kurse gestiegen sei. Am Schiffahrtsmarkt wollte man beträchtliche Abgaben aus Hamburger Kreisen bemerken, womit zum Teil das alsbald demergerische Gerücht über Nachschub-Schwierigkeiten bei der Hamburger Liquidationskasse zusammenhing. Sowohl in Hamburg, wie auch bei der Berliner Liquidationskasse wurde aber jedes bedeutliche Vorkommnis im Gefolge der jüngsten Kursverluste energisch bekämpft. Auch Bankaktien konnten sich dem Einfluß des allgemeinen Kursabbaus nicht entziehen, obwohl naturgemäß dieser Marktgruppe eine weitestgehende Widerstandskraft innewohnt. Zu jenen Bankaktien, die von Interventionen käuflich am meisten profitierten, gehörten Darmstädter und Nationalbank. Auch für Elektrizitätswerte machte sich eine Rückwärtsbewegung nach dem empfindlichen Rückgang geltend. Chade-Aktien, die ebensowenig wie Svenska Zändfack-Aktien unter der Depressionsgefahr litten, wurden in der vergangenen Woche erstmalig im Kassa- und variablen Verkehr amtlich notiert.

Preußen: Die sonnige und warme Witterung im ersten Augustdrittel hat nach den Anzeichen aus den Rebengemeinden recht günstig auf den Stand der Reben und die Entwicklung der Trauben eingewirkt. In einer merkwürdigen Befahrung der Gewächse zeigte die kurze Zeit des schönen Wetters jedoch nicht aus, weil die vorausgegangene Nässe und Kühle und die hierdurch hervorgerufene starke Verbreitung des Peronosporpilzes zu nachteilig auf das Gedeihen der Reben und Trauben eingewirkt hatten. Die dann im zweiten Augustdrittel erneut eingetretene nachlässige Witterung mit öfteren schweren Gewittern und Hagelschlag wirkte wieder recht schädlich und demmend auf den Weinbau. Gegen den Stand des Vormonats weisen nur der Rheingau und das Rheingebiet eine geringe Besserung auf. Die übrigen wichtigen Weinbaugemeinden sind unangenehm geblieben. Immerhin läßt die Staunensnote noch eine mittlere Reife an Menge erwarten, die Güte der Trauben wird jedoch als etwas unter mittel bemerkt; doch hofft man in den Einzelreife, daß sich hierin noch manches bessern kann, wenn die seit dem 8. August herrschende sonnige Witterung längere Zeit anhält. Den Schädigungen durch Peronospora, Oidium und Sauerwurms ist man durch ausgedehnte Bekämpfung mit gutem Erfolg entgegengetreten, trotzdem sind die Einbußen an Gewächsen noch ziemlich groß. Ueber das Auftreten von Rebhähnchen und Lederbeeren wird vereinzelt geflagt.

Bayern: Die Beurteilungen hinsichtlich der diesjährigen Reifeernte gehen ziemlich auseinander. Aus der Pfalz kommen teils Meldungen über gute Entwicklung der Trauben und günstigen Stand der Reben, teils wird besonders bei weiteer südlicher Witterung das Ergebnis in Frage gestellt. In den Weinbergen Unterpfaltens tritt Peronospora trotz Bekämpfung in den oberen jungen Reibstößen ziemlich stark auf. Verschiedentlich läßt auch der Traubenschlag zu wünschen übrig. Ueber die Güte der Trauben kann zur Zeit ein abschließendes Urteil noch nicht gefällt werden, da die Traubenreife durch die nachlässige Witterung hintangehalten war und größtenteils jetzt erst beginnt.

Baden: Der Stand der Reben und damit die Herbstausichten haben sich gegenüber dem Vormonat von der Landesnote 3,2 auf 3,2 gebessert. Mit Umschwung der Witterung sind vielerorts die Hoffnungen der Winzer wieder gestiegen. In einigen Weinbaugemeinden ist die Peronospora stark aufgetreten, weil wegen der vielen anhaltenden Regenfälle nicht genügend gespritzt werden konnte.

Württemberg: In den Weinbergen sind infolge der nassen Witterung mancherorts die Rebschäden (Peronospora, Oidium und fäuliger Weltraum, Sauerfäule) härter aufgetreten; doch scheinen im allgemeinen die Weinberge weniger gelitten zu haben, als wegen der nassen August-Witterung zu befürchten war. Die derzeitigen schönen warmen Tage sind ihrer Weiterentwicklung sehr förderlich.

Hessen: Der Reifezustand vertritt bei weiterem Wetter einen mittleren Herbst. In einigen Orten wird jedoch schon über das Auftreten der Peronospora geflagt.

Thüringen: Die Reifezustände sind im allgemeinen günstig. In Thüringen sind die Rebschäden (Peronospora, Oidium und fäuliger Weltraum, Sauerfäule) härter aufgetreten; doch scheinen im allgemeinen die Weinberge weniger gelitten zu haben, als wegen der nassen August-Witterung zu befürchten war. Die derzeitigen schönen warmen Tage sind ihrer Weiterentwicklung sehr förderlich.

Sachsen: Die Reifezustände sind im allgemeinen günstig. In Sachsen sind die Rebschäden (Peronospora, Oidium und fäuliger Weltraum, Sauerfäule) härter aufgetreten; doch scheinen im allgemeinen die Weinberge weniger gelitten zu haben, als wegen der nassen August-Witterung zu befürchten war. Die derzeitigen schönen warmen Tage sind ihrer Weiterentwicklung sehr förderlich.

Sachsen: Die Reifezustände sind im allgemeinen günstig. In Sachsen sind die Rebschäden (Peronospora, Oidium und fäuliger Weltraum, Sauerfäule) härter aufgetreten; doch scheinen im allgemeinen die Weinberge weniger gelitten zu haben, als wegen der nassen August-Witterung zu befürchten war. Die derzeitigen schönen warmen Tage sind ihrer Weiterentwicklung sehr förderlich.

Thüringen: Die Reifezustände sind im allgemeinen günstig. In Thüringen sind die Rebschäden (Peronospora, Oidium und fäuliger Weltraum, Sauerfäule) härter aufgetreten; doch scheinen im allgemeinen die Weinberge weniger gelitten zu haben, als wegen der nassen August-Witterung zu befürchten war. Die derzeitigen schönen warmen Tage sind ihrer Weiterentwicklung sehr förderlich.

Sachsen: Die Reifezustände sind im allgemeinen günstig. In Sachsen sind die Rebschäden (Peronospora, Oidium und fäuliger Weltraum, Sauerfäule) härter aufgetreten; doch scheinen im allgemeinen die Weinberge weniger gelitten zu haben, als wegen der nassen August-Witterung zu befürchten war. Die derzeitigen schönen warmen Tage sind ihrer Weiterentwicklung sehr förderlich.

Thüringen: Die Reifezustände sind im allgemeinen günstig. In Thüringen sind die Rebschäden (Peronospora, Oidium und fäuliger Weltraum, Sauerfäule) härter aufgetreten; doch scheinen im allgemeinen die Weinberge weniger gelitten zu haben, als wegen der nassen August-Witterung zu befürchten war. Die derzeitigen schönen warmen Tage sind ihrer Weiterentwicklung sehr förderlich.

Sachsen: Die Reifezustände sind im allgemeinen günstig. In Sachsen sind die Rebschäden (Peronospora, Oidium und fäuliger Weltraum, Sauerfäule) härter aufgetreten; doch scheinen im allgemeinen die Weinberge weniger gelitten zu haben, als wegen der nassen August-Witterung zu befürchten war. Die derzeitigen schönen warmen Tage sind ihrer Weiterentwicklung sehr förderlich.

Thüringen: Die Reifezustände sind im allgemeinen günstig. In Thüringen sind die Rebschäden (Peronospora, Oidium und fäuliger Weltraum, Sauerfäule) härter aufgetreten; doch scheinen im allgemeinen die Weinberge weniger gelitten zu haben, als wegen der nassen August-Witterung zu befürchten war. Die derzeitigen schönen warmen Tage sind ihrer Weiterentwicklung sehr förderlich.

Wien. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

Frankfurt a. M., 10. Sept. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

Berlin, 10. Sept. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

Karlsruhe, 10. Sept. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

Stuttgart, 10. Sept. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

Hannover, 10. Sept. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

Düsseldorf, 10. Sept. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

Köln, 10. Sept. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

Essen, 10. Sept. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

Dortmund, 10. Sept. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

Münster, 10. Sept. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

Bielefeld, 10. Sept. Die Wochenschlussbörsen eröffnete zunächst etwas unsicher und teilweise leicht abgeschwächt. Bald nach Eröffnung der ersten Orders stellte sich jedoch eine freundliche Stimmung ein, die wohl in dem weiteren leichten Wachstum für Tagesgeld zu finden ist. Tagesgeld 5 Monatsgeld 7 1/2-8 1/2, Wechselsatz 5 1/2 Prozent. Daneben darf auch der Reichsbankausweis gegenüber der großen Anspannung zum Ultimo August eine wesentliche Entlastung für die Spekulation gemessen sein. Farbenaktien hatten schon zu Beginn größeres Geschäft zu verzeichnen und waren gegenüber der

